

7k
.65

Th 115

S. S.

inne lieb alsam d' lib. wan d. er sich
doh nibr woltē umhaben ein mō
te frindinne haben. wande nun
ne git hōhen mōt. da von dulte
si in güt. R. lachere dar in. doran
necē d' scate sin. dos wistet mo
michelin danch. vor liebe er in de
sot sprach. durch starche minne
det er daz. do wurden im du oen
nar. indemē sode er lange swā.
uf einen stein er do qua. da lezert
uf d. hübet. swer der nicht gelü
bet. der sol mir drunbe mit ge
bin. R. wande sin leben. worgor
da vursprungen han. do kā her
singū gigan. aue zugel uer dē
walde. zu der celle hüb er sich halde.
ern was noch nicht entzirn. ic
suhil vil wol wirzen. em schaf
hater gerne genomme. unverwa
uet komer uer den diesin sor.
dos kom sin lib in groze not.
singū dar in satz. nu vñement
rechte war im geschah. sinen
scaten sach er dinnē. er wande
d. fruwe h'sint. so drut minne
ware dar inne. singū begund
d. hübet sin. vil dicke hebin
vr vñ in. d. selbe det dinnē d'
schate sin. dos becherter sinen

sin. strauen herseide begunder
clagin. gror laster uñ seadni. vñ
harre begunder hvlen. da ant
wurte im sin don. sin stimme
div hal inde hol d' sht was leibur
hette vol. d. wart vil sciere schi.
R. spēch war mac d. sin. singū
irgächet wart. er spēch bist du
d. brüder x. ich frage dich in
der minne: war du döst dar inne.
er sprach min lib ist dor. nun
sele wunt aue not. d. wizet
wartliche. ich bin in himiebriche.
mir ist du scöle hinne beiolhe.
ich kan du kint wol leiten.
R. mir ist lett din dor. so frowe
ich mis du wouest mit not.
ind werste aller dagelich. ze
paradysi bin ich. vñ han hie
mire wunne. denne iemā
irdenehen kunne. R. vñ spēch
singū. brüder vñ gewatere
min. wie ist fro hersint dar
Kommen. ich han seitn röh ge
nommen. si enthate dran undeil.
R. spēch er war u. hei.
nu sage mir gewatere giv.
wie ist sie umbe dar hübe
so verbrent. dar dñr ich dritt
geselle. sie det eine due zu der

SENDSCHREIBEN *LS*
AN KARL LACHMANN
VON JACOB GRIMM.

ÜBER REINHART FUCHS



LEIPZIG
WEIDMANN'SCHE BUCHHANDLUNG
1840.

28



3806



E I N L E I T U N G.

An wen die zueignung eines werks ergangen ist, dem dürfen auch ergebnisse fortgesetzter untersuchung, wenn die sache dabei ein paar schritte vorwärts gelangt, öffentlich überwiesen werden. der verfasser fühlt sich dann gleich an rechter stelle, und das publicum, dessen vertrauen zu diesem durch den bezug auf jenen ohnehin erhöht wird, kann eine solche auskunft nicht eben unbequem finden.

Für jeden schriftsteller gibt es arbeiten, deren faden er mit lust weiter spinnt, während er andere, müde geworden, aus der hand legen möchte. Da ich nicht voraussehe, ob mein buch über die thierfabel, welches mir vielleicht weniger mislungen ist als die meisten übrigen, einer neuen auflage theilhaftig werden wird, will ich nicht länger säumen, eine günstige, auch Ihnen, lieber freund, damit dies sendschreiben den reiz einer kleinen überraschung empfienge, bisher noch vorenthaltne entdeckung bekannt zu machen.

Lassen Sie mich aber den standpunct der forschung über ein so merkwürdiges erzeugnis unsrer literatur, wie Reinhard einmal ist, in aller kürze vorausschicken.

Die vermutung meine ich sattsam begründet zu haben, dass der ursprung dieser sage bereits in die frühste zeit unseres volkes einschlage, und, wenn irgend etwas, ur-deutsch sei. historische zeugnisse dafür werden aber lange nicht so weit hinauf erstreckt werden können. sie folgen

erst in beträchtlichem abstande nach, wie ja in vielen dingen die beglaubigung nur einen theil der erkennbaren wahrheit erreicht.

Ältester nachweis der bestimmten fabel von Reinhart und Isangrim ist uns noch immer die bekannte stelle aus abt Wiberts lebensbeschreibung, wogegen sich das allgemeinere vorhandensein einheimischer überlieferungen in diesem kreise, nach dem was Fredegar, Aimoin und Fromund enthalten, gar nicht bezweifeln lässt. Und zwar leitet der letzte, jetzt uns durch seinen Rudlieb viel bedeutender gewordne autor, indem er das königthum der thiere dem bären beilegt, am entschiedensten hin auf eine unentlehnte deutsche gestaltung des unter dem volke selbst fortgepflanzten.

Hierzu tritt seit dem auffinden der ecbasis captivi eine willkommne, noch etwas höher als der Tegernseer mönch aufsteigende unterstützung, die freilich aber auch jener charakteristischen thiernamen entbehrt, durch welche mit einem schlag die ganze individualität der fabel dargethan sein würde. Doch selbst das schlaffe unanziehende gewebe dieser lothringischen dichtung lässt in seinem hintergrunde, wie mich dünt, eine frischere volkssage durchblicken, die wiederum von den aus Rom oder Griechenland zugeführten erzählungen abweicht.

Bald nach herausgabe der ecbasis fand ich, schon Thietmar von Merseburg müsse sie gekannt haben*, und damit ist für ihren ursprung die ermittelung des zehnten jh. vollends gesichert. Desto unwahrscheinlicher oder müssiger wird es aber zu mutmassen, dass ihr verfasser, ohne zweifel ein junger geistlicher, den klosternamen Malchus geführt habe. denn die vita Malchi monachi captivi, auf welche von ihm angespielt wird, ist nichts anders als eine erzählung des heil. Hieronymus, die sich in allen ausgaben seiner werke findet und gewis in den klöstern oft vorgelesen wurde. Nun ist zwar anzunehmen, der dichter habe

* Lappenberg, dem ich diese bemerkung mittheilte, hat sie auch in seiner ausgabe des annalisten p. 728. 845 geltend gemacht.

diese legende von dem gefangnen Malchus in einer beziehung auf das flüchtig gewordne unglückselige kalb seiner fabel erwähnt, unter solchem aber, wie der prolog andeutet, vielleicht sich selbst verstanden; allein daraus folgt nunmehr nicht, dass sein klostername gleichfalls Malchus gewesen sei. Es ist nachgewiesen worden, wie sehr er zur bedeckung eigner armut den Horatius plünderte; fast eben so viel verse entwandelte er aus Aurelius Prudentius *.

Wie ganz anders als ein so unbegabter stümper, dem mit deutschen thiernamen nicht geholfen sein konnte, bewegen sich zwei jahrhunderte später die verfasser der bei-

* besonders aus der apotheosis, der hamartigenia und den büchern contra Symmachum :

ecb. 82	apoth.	502.
92—94	contra S.	1, 335—39.
103	apoth.	900.
122	contra S.	1, 129.
157. 158	hamart.	326. 327.
205	hamart.	343.
209—11	contra S.	2, 582 — 84.
267	hamart.	296.
282	contra S.	2, 984.
283	apoth.	946.
286	contra S.	1, 295.
291	apoth.	395.
295	contra S.	1, 433.
296	apoth.	981.
427	contra S.	1, 646.
563	apoth.	501.
593. 94	hamart.	333. 334.
595. 96	hamart.	355. 356.
597. 98	hamart.	329. 30.
599	hamart.	317.
662	apoth.	986.
665	apoth.	1001.
693	contra S.	2, 735.
726	apoth.	1028.
836	apoth.	571.
1202	hamart.	274.

und wol andere hier übersehene mehr.

den lateinischen gedichte, für deren einen Sie den außerdem noch völlig verborgenen namen Nivardus^{*} an den tag gebracht haben. Aber ihnen müssen schon dichtungen in vulgarsprache zur hand gewesen sein, auf deren grundlage ihre gelehrté poesie üppiger und belebter entspringen konnte.

Erwägen wir, daß im roman de Renart kaum ein einziges gedicht dem zwölften jh. anzugehören scheint, unser Reinhart des Glîchesâre aber noch dringender als jene lateinischen werke des zwölften ein französisches vorbild begeht, so ist der untergang einer oder mehrerer romani-chen dichtungen aus diesem kreise höchstlich zu beklagen, die im laufe des zwölften oder gar schon am schlusse des eilfsten müssen da gewesen sein und als deren jüngerer niederschlag oder fortwuchs die branches des dreizehnten zu betrachten sind. Jene würden uns ohne zweifel manchen neuen und wichtigen aufschluß über den gang der thier-fabel gewähren, und obschon bisher noch nicht die geringste spur nachzuweisen ist, darf doch keine hofnung aufgegeben werden, daß irgendwo etwas davon gehegt sein und wieder einmal zum vorschein kommen könne.

Bis dahin haben wir uns an die hochdeutsche übertragung zu halten, die, allen kennzeichen nach gleichfalls schon im zwölften jh. und zwar im Elsafs entstanden, voll jener ursprünglich deutschen, nur romanischen durchgang kundgebenden thierbenennungen ist. Leider war uns diese dichtung nicht in ihrer echten gestalt, sondern nur so zugekommen, wie sie noch bleiben konnte, nachdem sie eine jüngere umarbeitung erfahren hatte.

Zu meiner nicht geringen freude wurden mir voriges jahr pergamentblätter einer hier in Hessen 1515 jämmerlich zerschnitnen altdeutschen handschrift überreicht, welche umschläge von rechnungsbüchern hatten abgeben müssen^{**}.

* lat. ged. des X jh. p. XIX; der name mag in Nordfrankreich, den Niederlanden und Lothringen am gangbarsten gewesen sein; ein alter bischof von Rheims führte ihn.

** sie sind nunmehr der öffentlichen bibliothek in Cassel zur bewahrung anvertraut worden.

auf der seite eines blattes fand sich ein kleiner raum ausgekratzt, in den die worte getragen standen:

Melsingen de Anno ♀ 14

Berechent vff frietag

nach triū regum Anno

XV° XV.

nō a° 150^o schult.

Alles, das kleine format in zwei spalten, die unabgesetzten verse, die sauberen, zierlichen buchstaben, gab auf den ersten blick eine handschrift noch aus dem schlusse des zwölften oder beginn des dreizehnten jh. zu erkennen, und der inhalt ließ nicht zweifeln, daß bruchstücke des alten, unüberarbeiteten Reinharts gefunden seien.

Es sind zwei lagen von je zwei zusammen gehörigen blättern, also vier blätter, deren jedwedes vier spalten hat, wozu aber noch zwei schmale streifen kommen, einer gerade die hälfte einer seite, d. h. zwei spalten, der andere, geiziger zugeschnitten, etwa nur zwei drittel zweier spalten liefernd. Mithin überhaupt zwanzig spalten, deren jede auf regelmässig abgezirkeltem raum dreissig zeilen begreift. Weil aber die verse wie prosa fortlaufend geschrieben sind, finden sich auf der spalte durchschnittlich etwa 35, zusammen also noch gegen 700 verse.

Da nun bald erhellte, dass die verszahl zu der des umdichters stimmt, dieser, wie er selbst am schlusse seines werks sagt, nur einige reime beifügte, dafür aber andere auswarf, so erwies sich beinahe ein drittel der ursprünglichen dichtung erhalten und eine ziemlich sichere bestimmung des fehlenden nach dem, was noch vorhanden ist, konnte vorgenommen werden.

Hierbei war von dem grundsatz auszugehn, dass der gesamte codex aus zweiblätterigen lagen von der beschaffenheit der beiden übrig gebliebenen bestand. Die erste dieser lagen beginnt mit v. 698 der umdichtung, und es müssen ihr nothwendig mehr als zwei andere vorausgegangen sein, die nur 560 verse enthalten könnten; aber auch weniger als vier, auf welchen sich 1120 verse befunden haben würden,

die von jenen **698=700** abgezogen eine allzugroße lücke **420** ganzer Verse in dem umgearbeiteten Werke forderten. Fast mit Gewissheit ist also zu behaupten, dass genau die drei ersten Lagen der Handschrift mangeln und unsere aufbewahrte Lage die ursprünglich vierte war. Zwischen ihr und der andern erhaltenen müssen wiederum zwei ausgefallen sein, die ebenfalls **560** Verse hätten aufnehmen können, wahrscheinlich aber etwas größer oder weitläufiger geschrieben waren, weil sich zwischen **981** und **1524** der Umarbeitung nur **533** finden; denn kaum hätte die letztere hier **25—27** Verse unterdrückt. Ein Verhältnis, das vollkommen durch unsere zweite Lage, d. h. die ursprüngliche siebente bestätigt wird: sie reicht nemlich von **1524—1796** des Umarbeiters, also bloß über **272** statt **280** Verse, gewährt aber selbst sogar nur **263**, weil hier der Nachdichter einzelne einschaltete. Wie die **240** Zeilen dieser siebenten Lage **263** Verse betragen, mag auch auf die fünfte und sechste der Schreiber ungefähr **533** oder noch einige weniger gebracht haben.

Zur Übersicht soll eine Berechnung, wobei ich die höchste Zahl von **140** Versen auf das Blatt durchführen will, das entwickelte anschaulicher machen.

erste Lage, Blatt	I	vers	1—140
	II		141—280
zweite Lage, Blatt	III		281—420
	IV		421—560
dritte Lage, Blatt	V		561—700
	VI		701—840
vierte Lage, Blatt	VII		841—980
	VIII		981—1120
fünfte Lage, Blatt	IX		1121—1260
	X		1261—1400
sechste Lage, Blatt	XI		1401—1540
	XII		1541—1680
siebente Lage, Blatt	XIII		1681—1820
	XIV		1821—1960
achte Lage, Blatt	XV		1961—2100
	XVI		2101—2240

Wir haben jedoch gefunden, daß der codex in der verszahl etwas zurückblieb und mindestens in seiner zweiten hälften auf jeder lage ungefähr ein duzend verse weniger gab; sämtliche acht lagen scheinen höchstens 2200 zeilen enthalten zu haben. Da nun die umarbeitung noch gegenwärtig, den epilog abgerechnet, 2250 verse stark ist, vollständig aber, wie gleich dargethan werden soll, deren 2390 gezählt hätte, so läfst sich schließen, daß auch das alte gedicht noch einer neunten lage bedurfte und ungefähr auf der zweiten spalte des zweiten blattes derselben, oder insgemein des achtzehnten blattes zu ende gieng.

Nunmehr ist es leicht, allen geretteten bruchstücken ihre stelle in der alten hs. anzuweisen. Wir besitzen noch von blatt VI spalte b. c oder die verse der umarbeitung 588—660; blatt VII. VIII vollständig oder v. 698—981 der umarbeitung; blatt XIII. XIV vollständig = 1524—1796 der umarbeitung; von blatt XV spalte b. c = 1831—1901 der umarbeitung.

In beiden hss. des umgedichteten werkes ist eine empfindliche lücke, zwischen v. 562 und 563 von P; der schreiber von K hat auch noch 553—62 unterdrückt, offenbar weil sie nur der beginn einer doch unverständlichen episode des ganzen sind. ein älterer beiden zum grunde liegender codex muß gleichfalls mangelhaft gewesen sein.

Diese lücke fällt aber auf die ermittelte dritte lage unsrer hs. des alten gedichts und gerade in das ganze erste blatt derselben, oder überhaupt das fünfte, von v. 561—700. Sie beträgt nicht mehr und nicht weniger als 140 verse, denn rechnen wir so viel zu jenem verse 562, so erwächst genau die zahl 702, womit eben das sechste blatt anhebt. Der vers 563 wäre ungefähr v. 700, vers 700 aber v. 840 des vollständigen gedichts; man hat von dem ausfall an durchgehends 140 verse hinzuzuthun, um die eigentliche zahl zu erlangen *.

* wenn der herausgeber des Kolocz. codex p. 375 sagt, daß hier 80 verse fehlen, so kann das bloß aus dem leeren platz geschlossen sein, den der schreiber von K für die ausfüllung der lücke gelassen hatte.

Läge uns in dem codex, dessen fragmente hier besprochen werden, die umdichtung selbst vor, so wäre alles völlig in ordnung; es begriffe sich, warum in P gerade 140 verse fehlen; ein blatt der hs., woraus P schöpft, war ausgeschnitten, und der auf die quelle von P oder P selbst gewiesne schreiber von K gab auch noch die zehn vorhergehenden verse als unnütz daran. Die stelle des gedichts an sich enthielt nichts verfängliches, weil die schreiber dann nur eine geringere verszahl, nicht so viel als eben ein blatt füllten, ausgeschlossen hätten.

Seltsam aber erscheint, dass die lücke des umgearbeiteten gedichts erläutert werden soll aus einer beschaffenheit der hs. des ursprünglichen. Man hätte anzunehmen, nicht, dass ihr schon von früher zeit das fünfte blatt abgegangen sei, noch weniger, dass der umdichter ein mangelhaftes exemplar des Glicheser gebraucht habe; wol aber, dass die fassung oder abschrift seines werks sich an den mafsstab der verszahl und des formats hielt, der in dem text des alten gedichts befolgt war, sei dieser nun der codex unserer bruchstücke oder ein anderer ihm beinahe ähnlicher gewesen. Denn die übereinkunft der verse des ursprünglichen und erneuerten Reinhart liegt am tage, und auf eine solche handschrift des letzteren, in der die verse des fünften blatts vernichtet waren, müssen sich die copien P und K zurückführen lassen. Es schiene allzu befremdend, wenn ohne diese annahme durch blosses ungefähr gerade so viel verse abhanden wären, als in der handschrift des grundtextes auf ein blatt gehn.

Wir wollen dankbar die aufschlüsse empfangen, welche den bruchstücken über die gestaltung des ganzen gedichts abzugewinnen sind; weit günstiger noch hätte sich der fund erzeigen können, wenn durch das fünfte blatt die ergänzung jener lücke thunlich geworden wäre. Keine mühe ist gespart worden, um an der stelle, wo die bruchstücke an den tag kamen, noch anderer habhaft zu werden; allein vergebens.

Ein ärgerliches spiel des zufalls war es auch, dass der von dem unbarmherzigen rentmeister oder kämmerer auf der

zweiten seite des vierzehnten blattes für seine überschrift ausgeschabte viereckige platz, inmitten der spalten c und d, auf letzterer gerade die stelle trifft, wo die namen des dichters genannt werden. Glücklicherweise reichen die erhaltenen buchstaben ..*ichezare* hin um mit sicherheit zu ergänzen, und den eigennamen Heinrich schützen außerdem die zwischen die buchstaben eingetragnen rothen striche. Es zeugt insgemein von der auf die handschrift äußerlich gewandten sorgfalt, dass der rubricator nicht nur die eigennamen, sondern auch das den vers beginnende wort mit seinem minium bemahlt*. Übrigens sind alle namen vollständig ausgeschrieben, nur nicht Reinhart, der durch bloßes *R* und mit beigesfügter flexion ausgedrückt wird, ein zeichen, dass er für den hauptheld der dichtung zu gelten hat, wenn auch nach v. 1790 der titel *Isingrînes nôt* gebildet werden dürfte. Sonst scheint es die regel mhd. handschriften alle eigennamen, so oft sie wiederkehren, auszuschreiben, und nur zuweilen dienen dafür einzelne grosse buchstaben. in altfranz. hss. finde ich umgedreht dieses regel, jenes ausnahme.

Nach den vorliegenden bruchstücken zu urtheilen ist, wie sich auch bei einem gedichte geringes umfanges vermuten lässt, der schreiber immer der nemliche. nur gibt er sich nach, und beginnt allmälich etwas grössere buchstaben zu bilden, so dass die vierte lage 280, die siebente nur 263 verse aufnahm. Von der saubern gestalt der züge abgesehn stellt er durch keine sehr genaue arbeit zufrieden; nicht allein fehlen worte sondern sogar zeilen und es gebricht nicht an allerhand verstößen sonst, die jeder in dem urkundlichen abdruck, den ich liefern zu müssen glaube, selbst wahrnehmen kann. Diesem lasse ich eine vielleicht entbehrlieche herstellung des textes hauptsächlich deshalb folgen, damit die verse bequemer vortreten und gezählt werden können, dann aber um auf bl. XIV XV eine ergänzung der ausgeschabten

* initialen der eigennamen roth gemahlt. Höfers zeitschr. für archive 1, 493.

und abgeschnittenen stellen zu versuchen. Es schien zweckmäfsig die bezifferung des umgearbeiteten bisherigen textes beizubehalten.

Das facsimile von seite VIII a b, welches Massmann so gefällig gewesen ist anzufertigen, stellt anschaulich die schriftzüge und ganze einrichtung des codex dar.

U R K U N D E.

VI, b. ic eht dc fin. ez gie vz
 ñ in. alsein bescintiz stabilin.
 singn horte mere. div warin
 ime fwere. er viel uor leide in un
 maht. er wisse weder waf dac
 od naht. def lachete könin. do
 kan zelich h Jſign. er sprach
 scraz ih han arbeit. dar zü haſt
 du mir ge seit. mit lugin leidiv
 mere. obe ich so gauch ware. daz
 ih ez wolte gelovben. ez gienge
 dir an div ovgen. hate ih dih
 hie nidere. dv enkomist niem
 widere. künin antwurte fus.
 er sprach alter govch dv biſt cus.
 ſign hulen began. frowe hſint
 ſchiere kam. also daten ovch die
 ſune ſin. def frowete ſich do iſin
 gn. weinunde er zü in ſprach.
 alſus gne ich ivch n'e gefach.
 liebin ſune unde wib. io han
 ich uerlorn minen lip. daz hat
 mir R. getan. daz lant ime
 an daz lebin gan. dar zü hat
 nir künin. genomin minen
 fin. inmineme grozin ſiche
 agē begunder mir vbiliv me
 e fagin. dc ivch R. hate bi gele
 n. da hate nah uerlorn daz
 fin. ez ware mir fware. wan

VI, c. daz man lugenaren. niht sol g*
 lovben. nu fehint ihdrie ime an
 die ovgen. **F**rowe h̄sint do sp̄c**
 ich bin div R̄ten gesach.*** weiz got
 in drin tagen. h̄ isinḡn ich sol
 ivch fagin. lant iwer asprachen fin †
 do wart geleidiget isinḡn. beiden
 halben da er waf wunt. do wart
 er schiere gefunt. R. zoch sich
 zō vestin. er uorhte vremide
 gesti. ein huf worhte er balde
 uon eineme loche indeme wal††
 da zoch er sine spise in. einer ta
 gef do gie isinḡn. wider^{dc} selbe
 huf in den walt. fin kunß d' waf
 manivalt. von hungere leit er
 arbeit. ein laſt waf im ab gereit
 R. waf wol beratin. do hater
 gebratin. ale die irsmacte isin
 ġn. er dachte achach diz mac wol
 fin vil harte güt spise. d' traf
 begunde in wifin. vur sine ge
 uat'ren ture. da fazte sich isinḡ
 fure. dar in er bozen began. R.
 d' wunder kan. sprah wan gan ir
 von d' ture. dalanc kumit nie
 man dar fure. dc wizzint w
 noh her in. war tünt ir mi
 nc uwerin fin. wan var
 n scone. ez ist dalāc afti

* g] e abgeschnitten. ** sp̄c] h abgeschnitten. *** so. † sin] vom
 n der zweite strich abgeschnitten. †† wal] de abgeschnitten.

VII, a. we sprach ifingn. wanit ir mit
senste paradise bisizzin. daz ku
met von vnwizzin. ir mugint
gne liden dise not. gevate sven
nir ligent dot. div brodcast ist
also getan. an cehinzie tusint
messin sulint ir han. deil allir
tagelich. die von citel furint dih.
zefrone himelriche. dc weiz ich
warliche. **I**fign wande ez ware
war. beide sin ^{hut} un̄ sin har. ruwi
in vil cleine. er sp̄ch geuatere
nu sol gemeine. die ale sin die
da inne sint. sit wir wurdin
gotis kint. swer mir ein stücke
v̄saget. ez wirt ze citel geclagit.
R. sp̄ch ez ist dir unv̄seit. fwaz
wir han dc ist din* gereit. inbrū
dirlicher minne. hie nist nūme
fisce inne. woltint ir gan. da wir
einen wiger han. da ist inne fisce
d̄ maht. ir kan nimā wizzin aht.
die brōdir leiten se drin. wolhin
sprach ifingn. **D**er wiher waf
vber frorn. dar hūbin sie sich
ane zorn. sie begunden dc if scū
wen. ein loch waf drin gehau
wen. da man wazzir uz nam.
dc ifingrine ze scadē kā. **S**in
brüder hate sin grozin haz.

VII, b. einer eimir ist * enweiz wer da
 uergaz. R. waf fro daz er in vant.
 sime brüder ern anden zagal bant.
Do sprach isingrin. innomine pat'†
 waz sol diz sin. i f nt den eim
 hie in lan. wan ich wil pfulsin
 gan. vñ stant vil sempfliche.
 wir werdin visce riche. wande
 ih sihe sie durh daz if. R. waf lof
 isingn unwis. sage brüdir in
 d minne. ist de hein al hie inne.
 ia ez tuhnt die ich er sehin han.
 dc ist mir liep wir fuln sie van.
Jsingn pflac tumbir sinne.
 ime gefror d zugil drinne. div
 naht waf kalt un ** lieht. sin brü
 dir warnete sin niet. R^{tis} driuwe
 warin laz. er gefror ie baz uñ baz.
Dirre eimir swerit spch isingn.
 da han ich gezellit drin. drizic
 ale sprach R. diz wirt ein nuz
 ze vart. kunnint ir stille gestan.
 zehinzic wellint drin gan.
Alsez do begunde dagen. R. spch
 ich wil iche mere sagin. ich furh
 te wir unsir giticheit. uil sere
 engeltin mir ist leit. dc so uil
 uisce drinne ist. ich neweiz *** der
 zü neheinen list. ir mugint sie
 niht uz er hebin. sehint ob ir sie

* so. ** so. *** ne radiert.

VII, c. mugint ir wegin. **I**singn ge
riet zucken. dc if begunde druc
ken. den zagel er müze da stan
R. sp̄ch ich wil gan. nah unsirn
brüderī u r haim. dirre gewin
wirt niht clein. **D**er dag be
gunde uf gan. R. hüb sich dan
nan. isingn der viscere d' uernā
leide mere. er sach einen riter
kommen. d' hate hunde ze ime ge
nomē. isingne kom er uf die vart
dc fiscen ime ze leide wart. der
riter hiez h̄ birtin. an iagin
kertir sinen fin. dc kam herrē
isngrine zescaden. uf d' uart
begund' drabin.* alser isingrinē
gesach. zū den hunden er do
sp̄ch. zū uñ begunde sie scussin.
sie gerietin in sere rupfin.
Iisingn beiz umbe sich. sich ** an
gift der waf grozlich. **H**erre
birtin kā gerant. dc swert krif
ter mit der hant. uñ irbeizte
des waf ime gach. uf dc if lief
er sa. daz swert hüb er harte
ho. des wart der fiscere vil un
fro. er hate ze uaste geladen.
swēr irhebit dc er niht mac
getragē. d' muz *** ez under we
gin lan. als waz † ez ouch umbe

* d aus g. ** so. *** so. † so.



VII, d. ifingne gethan.* **I**ſingn waf be
fezzin. **ü** birtin hate ime gemez
zin. den rucke wolter ime inzwei
flahin. do begunden ime die fuze
ingan. von me fliffe er nider kā.
div gleti ime den fwanc nā. umbe
den flurz er niht enlie. an dem**
kníwin er wider gie. div gletin***
im aß dem† fwanc nā. dc er heht††
ubir den zagel kam. den flūc er
ime garwe abe. sie ir hūbin bei
de groze clage. **H**er birtin do
clagete. dc er v̄misset habete. ouch
clagite fere ifingrin. den vil liebin
zagil fin. den müser da ze pfande
lan. do hüb er sich dannan.

R. d' uil hat gelogin. d' wirt noh
hute betrogin. doch gehalf ime
fin kundicheit. von notlichir ar
beit. zü einer cellin er sih hüb. da
wiste er inne hūner genūc. dc
in half in niht weizgot. sie waf
wol umbe murot. R. begunde
umbe gan. vor dem tor sach er stan.
einē fot dief vñ wit. da sach er in
dc gerōwin fit. finē scatin er drin
ne gefach. ein michel wunder nv
gefach. ††† dc der ergöchete hie. der
mit listen wunders vil begie.

R. wande sehin fin wib. div waf

* so.

*** es stand gletim.

+ so.

†† so.

††† so.

VIII, a. ime lieb alsam d̄ lib. wan dc er sih
doh niht wolte unthaben. ern m̄ſ
te frivndinne haben. wande min
ne git hohen mūt. da von duhte
si in güt. R. lachete dar in. do zan
nete d̄ scate fin. def wister ime
michelin danch. vor liebe er in dē
fot spranch. durh starche minne
det er daz. do wurdin im div oren
naz. **I**ndeme sode er lange swā.
uf einen stein er do quā. da leiter
uf dc hūbet. swer diz niht gelü
bet. der sol mir drumbe niht ge
bin. R. wande sin lebin. weizgot
da vursprungen han. do kā her
jſinḡn gigan. ane zagal uzer dē
walde. zū der celle hūb er sih balde.
ern waf noch niht enbizzin. ir
ſula vil wol wizzen. ein schaf
hater gerne genomē.* vnvirwa
net komer über den dieſin fot.
def kom sin lib in groze not.
Iſinḡn dar in sach. nv vñement
rechte waz im geschah. finen
scaten sach er drinne. er wande
dc frowe h̄ſint. fin drut minne
ware dar inne. iſinḡn begunð
dc hūbet fin. vil dicke hebin
vz vñ in. dc selbe det d̄inne d̄
ſchate fin. def becherter finen

* ein vers fehlt.

VIII, b. fin. frowen herfinde begunder
clagin. groz laster uñ scadin. vil
harte begunder hylen.* do ant
wurte im fin don. fin stimme
div hal inde hol. d̄ fot waf lechir
heite vol. dc wart vil sciere schī
R. sp̄ch waz mac dc sin. ifinḡn
irgōchet wart. er sp̄ch bist dv
dc brüder R. ich frage dich in
der minne. waz dv dōst dar inne.
er sprach min lib ist dot. min
fele wunt ane not. dc wizzēt
warliche. ich bin in himelriche.
mir ist div scöle hinne beuolhē.
ich kan div kint wol leren.
R. mir ist leit din dot. so frowe
ich mis ** dv wonest mit not.
ind' werlte aller dagelich. ze
paradyſi bin ich. vñ han hie
mere wunne. denne iemā
irdenchen kunne. **D**o sp̄ch
ifinḡn. brüder vñ geuatere
min. wie ist fro hersint dar
kommen. ich han feltin rōb ge
nomen. si enhate dran ir deil.
R. sp̄ch ez waz *** ir heil
nv sage mir geuatere gvt
wie ist sie umbe daz hüb&
so verbrov̄t. daz dvn ich drut
geselle. sie det einē duc zv̄ der

* scheint geändert in hylon.

VIII, c. helle. dc haſt du dicke wol uer
nomen. zū paradise mac niemā
komen. ern müze d' helle bekorn
da hat fi de hübēt har u'lorn.

R. wolte da uzze fin. finiv ögen
fach ifingn. sage brüder waz luh
tet da. R. antwurte fa. ez iſt
edil geſteīne. die karuunkele
reine. die da ſchinent alſ ein
lieht. d' enſiheſt dv da uze nieht
hie fint ovch kūge vñ ſwin.
vñ de veizete ſcafelin. ane hū
te ez hie gat. hie iſt manig
flahte rat. Mohtich iemir
komen dar in. ſprach d' dore
ifingn. dv tv alſ ich dich lere
ich wil an dir mir* ere. bigan
nv phlic wizzen. in den eiñ
ſolt dv ſizzen. vmben den ſot
waſ ez fo getan. ſvenne
ein eimer begunde ingan
dc ein ander vz gie. ifingn
liht** enlie. alſin ſin gevaterc
lerte. wider oſtert er ſich
kerte. daz kā von vnwizzen
inden eimer gienc er ſizzen
R. ſin ſelbef niht v̄gaz. v̄ dirn
er do gesaz. Ifingn der den ſca
den nā. ſime geuaterē er bekā
rehte in almittin. er ſpēh brū***

* so. ** so. *** die gegen das ende der ſpalte cursiv ge-
druckten buchſtaben sind verwifcht.

VIII, d. der R. war sol ez gelobet sin. dc
fagich dich* gewarliche. hie ze hi
milriche. soltu minē stūl han.
wandich dirz harte wol gan. ich
wil vz indaz lant. dv verst dem
divuel in die hant. Isingn gie
an den grunt. R. zewalde wolge
sunt. vil harte ircaffen waf ð
sot. ez ware anders ifingneſ dot.
dc paradise duhte in fware. vil
gerner dannen ware. **D**ie mv
niche müſten wazzer han. do kā
ein brūdir gigan. er zoch die
kurban fere. ð laſt duhte in mere
denne er ie gedate da. vß den fot
gie er fa. vñ ſühte waz ez moh
te sin. do sach er wa ifingn. an
deme grunde indeme eimere faz
ð brüder waf nivt laz. indie
celle lief er fa. def wart deme
bartinge gach. er sagete vremi
div mere. def indeme fode were.
ifingnē ich han gefehin. die
muniche sprachen hie iſt ge
ſeehin. gotif rache do hubin fie
ſich. dc wart ifingrine notlich.
Der briol nā eine flange.
groz uñ lange. ein and nam
ein zerc. stal. da wart ein michel
gescal. sie hüben ubir den fot.

XIII, a. enphan. def richin kunigis
capilan. er sp̄ch willichomē
edile scribare. nu suln ir mir
fagin mere. wiez da ze hove
stat. ich weiz wol ir fint def
kuniges rat. **D**a bistu becla
git fere. alse lieb dir si din ere.
so kum fur uñ entrede dich.
dc gebutit dir derkunic rich.
.R. sp̄ch h̄ capilan. nu suln wir
inbizzin gan. so vare wir ze
hove deste baz. R^{ur} triwe wa
ren laz. **E**inē b̄m waiz
ich wol. d̄ ist gütis honiges
wol.* nu wol hin def gerte ih
ie. h̄ brün mit R^{te} gie. er
wiflin da ein vilan. einen wec
ke hate getan. in ein bloch
fere geslagin. d̄ tievil hate
in dar getragin. h̄ capilan lie
ß friunt min. nu suln ir ge
meine s̄n. vñ werbint mit
finne.** hie fint vil binē inne.
vmbe die binē er doch niht
enliez. dc h̄ubet er inde blüch
stiez. R. den wecke zucte. dc
bloch zefamene ructe. **D**er
capilan waf gevangin. er
mûse inbizin lange. h̄ brvn
d̄ fere oho. R. sp̄ch wie tūnt

* über dem e ein rother strich.

XIII, b. ir so. ich hate ivch wol gewar
not. ivch dünt die binē leider
not. inbizzint gemetliche.
d' kunic ist so riche. dc erz
mir wol uergeltin kan. do hüb
er sich dannā. **D**er capilan
begunde sich clagin. do ge
horte er komī einē wagin.
def war* sin angist grozlich.
vil harte stebiter ** hind' sich.
der mit deme wagine in
gefach. nehein wor er do s "ch
e er widir inde dorf kam
ze der kirchen lief er vñ nā.
die gloege snüre indie hant.
uñ lute dc ez scal ubir alliz
dc lant. vñ sturmde sere
swer dc vernā. vil sciere er
zv deme dorfe kam. **D**er
gebu fagite mere. dc ein
ber were. insime bloche haft.
dc hat *** div gotis craft. vil
wol ich ivch dar gewisin kan.
da hüb sich wip vñ mā. dc
warin angistliche dinc. do
kam ein stolz spranzinc.
da er den bern brunē vant
einē burduz trūc er ander
hant. d' capilan horte wol
den doz. sin angist der waſ

XIII, c. vil groz. die füze fazter an
dc bloch sa. vñ zoch sich uz
doch liez er da. beide die orē
vñ die hüt. dc honic duhte
in niht zegūt. **D**annē hüb
fich ^{der} bote.* vñement von felt
faneme spote. R. vor finer bvrc
faz. d̄ lechirheite ime nie v̄
gaz. nu mvgint ir wie er
sprach. do er h̄i brunen alse
bloz sach. er sprach gvte h̄i
p̄l war hant ir iwer
hütelin getan. hant irz ge
fezzil vmbe win. owi daz
lastir ware min. dc ir da
fagetint ze hove mere. dc ich
bose wirt ware. **H**er brun
kan zehove bloz. do wart fin
clage vil groz. dar kamen
tier gedrungen. alte vnde
ivnge. vñ scowitztē die blattē
breit. do clagiter die grīmē
leit. deme kunige fin capilā
er sp̄ch diz hat mir R. getan.
ich gebot ime kunic fur dich
drut h̄ire nu sich. wie er mich
hat gehandelot. mir ware
liebir der dot. **D**er kunic
wart zornic getan. vmbe
finen drut capilan. ime wart

* der *scheint andrer hand.* ** *horen von andrer hand.*

XIII, d. sin mût vil fware. waz drvm
be reht ware. fragiter zehant
den biber. er sprach herre da
nist niet wið. ich vteile ime
lip vn güt. vn fwer ime dehei
nen rat dvt. der sol iniuwerre
ahte fin. dc sprichich bidem ei
de min. der hirz randolt spch
de ist reht. ef gevogte manic
gvt kneht. d' elephant spch
irbolgin. def wil ich niht ge
volgin. ein urteil ist hie vur
komē. dc hant ir alle wol ver
nomē. die inmac niemā wen
den. mā sol nach ime senden.
botin vnze an driftunt. der
tivel var ime in den munt
fwer liege bi diseme eide. ie
mā zeleide. **D**ef wart do
gevogtot. def kändiebreht ze
not. d' kunic hiez in vur in
stan. er sprach du solt nach R^o
gan. do spch diebreht. h're dc
lan ich an reht. er ist min lie
bir kunnelinc. dv enmaht durh
dehein dinc. sin vber werdin
sprach randolt. er fint ein an
dir doch bor holt. **D**er kunic
gebot imez an den lip. die
breht spch nu han ich cit. er

XIV, a. hüb sich harte balde. do vant
er indeme walde. sinē neuē R.
der kunde manigē vbil art
nu horint wie R. spēch. do er sinē
neuē ane sach. er spēch willikomē
sippe blüt. wie we mir herze
tvt. dc du mich haft vmitē so.
ich ne wart nie gastes sofro.
Diebrecht sprach des' habe
danch. ez duhte oh mih harte
lāch. d' kunic hat mich zedir
gesant. vñ swert sere dc dv ime
dc lant. rumist kumistu vur
niet. vf dich clagit alliv div
diet. dv haft vil vbile getan.
dc dv den capilan. wider fanteſt
ane hvt. R. sprach neve gvt. ich
gefach h̄ brun zeware. niht in
diseme iare. wan do mich iagi
te ifingn. wan sagistv mir ne
ve min. woltistv fammir gan.
ich gebe dir gerne des' ih han.
ich han hie ein ode huf. da han
ich inne manige mus. gehaltī
minin gestin. da nī dv dir die
bestin. **D**iv naht was heit'
vñ lieht. sinē nevē R. da vriet.
zedeme huf fürter in fa. die
brehte wart ze der spise zega.
da lac ein gebur inne. deme

XIV, b. michel unminne. R. hate gi
tan. dc müse uf diebrehten gan.
einē stric rihter vur ein loch.
also dūnt gnūge lute och noh.
R^{te} waf da gelagot. def kam
sin neue inneue* in groze not.
dar in waf diebrehte gah. do
viel er inden stric sa. dc gehor
te def geburis wip. siv spēch
uf semmir min lip. d' gebur
für uf uñ irserichte** eine hepin
mit d' hant. vñ hüp sich da er
diebrehten vant. er wande dc
ez ware R. diebrehtin rō div
vart. vil harte grogezende
er screi. d' gebur flūc die snür
in zvei. dc kā von der vinsterin.
diebreht wolte dannin sin. dem
det ir sciere vil gelich. wid'
uz hüber sich. **D**ef geburis
wip da inne. irhb ein unmín
ne. ze deme orín flūc si in mit d'
hant. vil sciere siv ein schit vāt.
da mite zir blō siv ime den lip.
wan werinbure dc kamirwip.
so hatír vlorn *** dc lebin. si sprah
mir hati got gcgebin. R.^{ten} den
hant ir mir genomin. frowe
ez ist mir ubile komin. spēch
d' geberte geburmā. nu lant

* * ein vers mangelt. *** erst verborn.

XIV, c. mih iwer hulde han. **D**ie
breht lie die muse da. dannā
wart ime harte ga. do lief
er al die naht. wider zehoue
mit grozir maht. er vant dē
kunic def morgenel frū mit
sime stricke gie er dazū.
do clagete vil harte. diebreht
von reinharte. er spūch kunic
ich waf innot. wolte R. dē dot
^{mir} frumē iniwir botescraft. do
beschirnde mih div gotiscraft.
hīre ich vñ iwer capilan. fuln
nīme nah ime gan. **D**en
kunic müte div clage. ovch
fwar in fin siechetage. d̄ zorn
gie ime
te er die
dc er im
tünne
ten ane
gehandelt waf def
ebiref m
ime ere
finen lip
fin wip. vñ ze weisin div. kit
fin. def gevölgich sprach ifinḡn.
Der kunic fragite al umbe
wise uñ tumbe. ob fief woltī
gevölgin div diet. crimel insun*

XIV, d. de sich do niet. er sprach kunic
edil vñ güt. obe nv h̄ brun finē
hvt. ane mineſ neuē ſculde hat
vlorn. fo machet er uppigē
zorn. nv hat ovch diebreht. vil
lihte vreht. er det* R^{te} haz.
dar umbe fol niemā dc. ertei
lin dc iſt ein ende. dc iwer ere
ſwende. odir iwirn hof ſwache
def mā and fwa gelache. noh
durh neheiner flahte mieten.
mā fol einoſt noh gebietē. h̄ vur
deme neuē mi. **D**er kunic
ſprach dc müſtu ſelbe ſin. dc
gebut ich dir an din lebin. obe
got wil dir fol gebin. din neve
dc botē brot. in wart zelachen
ne allen not. **C**rimelē def luzil
er ſih dan
nē ſicherlinc
dine vñ fre
ichezare.
gewarlich.
heinrich. er hat
vmbe ifingneſ
not. ſwer gihet dc ez gelogi
fi. den lat er finer gebe fri.
Nu fuln wir h̄ wiſ van. da
wir die rede han v̄lan. ze .R^{te}
burc ho. vür crimel def wart

* erst d . . etc.

XV, b.

ur sih. d̄ riche got
1. vor bosin lugenari.
niht beswari. R̄ ze
nic tier freisam.
idir. nu mugint
dir. wa. R. h̄ gat.
gehonit hat. ez
ein mist. d̄ sie bei
if ein ris. dc folte
gin niht. waz folte
riht. R. gie anden
J kunic hiez in fur
zurnetē gutē* kneh
1 groz gebrehte.
fere ifingn. dc div
e fin. ware ge ho
capilā. er hat ovch
began. nu lant
twenkin. ir fuln
cin. wā er ist
vratere. Scanti
fin kint. er spch
wizzi wol dc ir
rehtir rihtare. vō
arte fware. dc ir
ge lant stan. disen
fuln in heizin han.
ape diezelī. henkit
ē min. R̄. ^{if} liste
oz. er sprach kunic

XV. c. waz fol dirre do
manigē hof koi
tin han vñomen
gezoginheit. def
vur ivch leit. D
reht. do vbot er
R. sp̄ch uch inbute
fin. richir kunic
ein arzat von sale
ere ḡne d̄ zv alle c
de die altī vñ die k
iv an dem libe iet. c
sie vßwinden niet
waf ze falerne. da
ḡne. vch hulfe vo
he wol dc uch gri
hübet swaz ez fi
ftin* bendin. dc
latewaria. dc le
iefa. vñ liez slif
R. fph manic dorn
den fñz gestochi
wochín. dc döt m
te we. uch inbiet
te me. obe ir ien
vinden einē altin
scinden. öch mûz
bern hut han. d̄
si d̄ capilā. da mi
ir herre gvt. v

* so deutlich.

H E R S T E L L U N G.

- mac eht daz sîn?
ez gie ûz unde ìn
als ein bescintiz stabilin? 590
- Isingrîn hörte mâre,
diu wârin ime swâre;
er viel vor leide in unmaht,
ern wisse wederz was dac oder naht.
Des lachete Kuonîn. 595
- Dô kam ze sih her Isingrîn,
er sprah 'scrâz, ih hân arbeit,
dar zuo hâst du mir geseit
mit lugin leidiu mâre,
obe ih sô gouh wâre, 600
daz ih ez wolte gelouben.
ez gienge dir an diu ougen,
hâte ih dih hie nidere;
du enkômist niemer widere.'
- Kuonîn antwurte sus, 605
er sprah 'alter gouh, du bist cus!'
Isingrîn hiulen began,
frowe Hersint sciere kam,
alsô dâten ouh die sune sîn,
des frowete sih dô Isingrîn; 610
weinunde er zuo in sprah
'alsus gerne ih iuh nie gesah,
liebin sune unde wîp,
jô hân ih verlorn mînen lîp,
daz hât mir Reinhart getân, 615

- daz lânt ime an daz lebin gân ;
dar zuo hât mir Kuonîn
genomin mînen sin :
in mîneme grôzin siechedagen
begunder mir ubiliu mâre sagin,
daz iu Reinhart hâte bî gelegin.
dâ hâte ih nâh verlorn daz lebin,
ez wâre mir vil swâre,
wan daz man lugenâren
niht ensol gelouben. 620
nu sehint, ih drie ime an diu ougen.'
- Frowe Hersint dô sprah
'ih bin diu Reinharten nie gesah,
weiz got, in drîn tagen.
her Îsingrîn, ih sol iu sagin,
lânt iwer âsprâchen sîn !' 630
Dô wart gelidiget Îsingrîn
beiden halben, da er was wunt;
dô wart er sciere gesunt.
- Reinhart zôh sih zuo vestîn,
er vorhte vremide gesti.
ein hûs worhte er balde
von eineme loche in deme walde ;
dâ zôher sîne spîse ïn. 635
Eines tages dô gie Îsingrîn
wider daz selbe hûs in den walt,
sîn kumber der was manicvalt :
von hungere leit er arbeit,
ein laster was im aber gereit. 640
- Reinhart was wol berâtin,
dô hâter gebrâtin
âle, die irsmacte Îsingrîn,
er dâhte 'ahah, diz mac wol sîn
vil harte guot spîse !'
der drâs begunde in wîsin
vur sînes gevaterren ture,
dâ sazte sih Îsingrîn fure, 650

dar in er bözen began.
Reinhart, der wunder kan,
sprah 'wan gân ir von der ture! 655
dâlanc kumit nieman dar fure,
daz wizzint wol, noh her in;
war tuont ir, muodinc, iwerin sin?
wan varn hinnen scône!
ez ist dâlanc astir nône 660

wê' sprah ïsingrîn.	
'wânit ir mit senfte paradîse bisizzin ?	700
daz kumet von unwizzin.	
ir mugint gerne lîden dise nôt.	
gevatere, swennir ligent dôt,	
diu bruoderscaft ist alsô getân,	
an cehinzie tûsint messin sulint ir hân	
deil allir tagelih ;	
die von Citel fuorint dih	705
ze frône himelriche,	
daz weiz ih wârlîche.'	
ïsingrîn wânde ez wâre wâr;	
beide sîn hût unt sîn hâr	710
ruwin in vil cleine.	
er sprah 'gevatere, nu sol gemeine	
die âle sîn, die da inne sint,	
sît wir wurdin gotis kint :	
swer mir ein stucke versagit,	
ez wirt ze Citel geclagít.'	715
Reinhart sprah 'ez ist dir unverseit,	
swaz wir hân daz ist dir gereit	
in bruodirlîcher minne ;	
hie nist numme fisceinne.	
woltint ir gân	720
dâ wir einen wîger hân,	
dâ ist inne fisce der maht,	

ir kan nieman wizzin aht ;
die bruodir leitense drîn.'
'wol hin !' sprah Ísingrîn.

725

Der wîher was überfrorn,
dar huobin sie sih âne zorn,
sie begunden daz îs scouwen,
ein loh was drin gehouwen,
dâ man wazzir ûz nam ;
daz Ísingrîne ze scaden kam.

730

Sîn bruoder hâte sîn grôzin haz,
eines eimirs ih enweiz wer dâ vergaz.
Reinhart was frô, daz er in vant,
sîme bruoder ern an den zagel bant.

735

Dô sprah Ísingrîn
'in nomine patris, was sol diz sîn ?'
'ir sulnt den eimer hie in lân,
wan ih wil pfulsin gân,
unde stânt vil sempsticliche,
wir werdin visce rîche,
wande ih sihe sie durh daz îs.'
Reinhart was lôs, Ísingrîn unwîs.
'sage, bruodir, in der minne,
ist dehein âl hie inne ?'
'jâ ez, tûsint, die ih ersehin hân.'
'daz ist mir liep, wir suln sie vân.'

740

Ísingrîn pflac tumbir sinne,
ime gefrôr der 'zagil drinne.
diu naht was kalt unde lieht,
sîn bruodir warnetes in nieht.
Reinhartis driuwe wârin laz,
er gefrôr ie baz unde baz.

745

'Dirre eimir swârit' sprah Ísingrîn.
'dâ hân ih gezellit drîn
drîzic âle' sprah Reinhart ;
'diz wirt ein nuzze vart ;
kunnint ir stille gestân,
zehinzic wellint drîn gân.'

750

760

Alsez dô begunde dagen

Reinhart sprah 'ih wil iu mâre sagin,
ih furhte wir unsir gîticheit
vil sêre engeltin; mir ist leit,
daz sô vil visce drinne ist,
ih neweiz derzuo neheinen list,
ir mugint sie niht ûz erhebin,
sehint, ob ir sie mugint irwegin.'

765

Îsingrîn geriet zucken,

daz îs begunde drucken
den zagel, er muose dâ stân.

770

Reinhart sprah 'ih wil gân
nâh unsirn bruoderin vor heim,
dirre gewin wirt niht clein.'

Der dac begunde ûf gân

775

Reinhart huop sih dannâñ.

Îsingrîn der viscâre
der vernam leidiu mâre,
er sah einen rîter komen,
der hâte hunde ze ime genomen.

780

Îsingrîne kom er ûf die vart,
daz fiscen ime ze leide wart.

Der rîter hiez her Birtin,
an jugin kërtir sînen sin,
daz kam hêrren Îsingrîne ze scadin,
ûf der vart begunder drabin;
alser Îsingrînen gesah
zuo den hunden er dô sprah
'zuo!' unt begunde sie scuffin,
sie gerietin in sêre rupfin.

785

790

Îsingrîn bez umbe sih,

sîn angist der was grôzlih.

Hêrre Birtin kam gerant,
daz swert krifter mit der hant
unde irbeizte, des was ime gâh,
ûf daz îs lief er sâ,
daz swert huober harte hô,

795

- des wart der fiscare vil unfrô :
er hâte ze vaste geladen.
- swer irhebit daz er niht mac getragen, 802
der muoz ez under wegin lân :
als was ez ouh umbe ïsingrînen getân.
- ïsingrîn was besezzin, 805
her Birtin hâte ime gemezzin,
den rucke wolter ime inzwei slahin,
do begunden ime die fuoze ingân,
vonme sliffe er nider kam,
diu gleti ime den swanc nam. 810
umbe den sturz er niht enlie
an den kniwin er wider gie,
diu gletîn im aber den swanc nam
daz er reht ubir den zagel kam ;
den sluoc er ime garwe abe : 815
sie irhuobin beide grôze clage.
- Her Birtin dô clagete
daz er vermisset habete ;
ouh clagite sêre ïsingrîn
den vil liebin zagil sîn ; 820
den muoser dâ ze pfande lân.
dô huober sih dannân.
- Reinhart, der vil hât gelogin,
der wirt noh hiute betrogin ;
doh gehalf ime sîn kundicheit 825
von nôtlîchir arbeit.
- Zuo einer cellin er sih huop,
dâ wiste er inne huoner gnuoc,
daz inhalf in niht, weizgot;
sie was wol umbemûrôt. 830
- Reinhart begunde umbe gân,
vor dem tor sah er stân
einen sôt dief unde wît,
dâ sah er ïn, daz gerouwin sît, 835
sînen scatin er drinne gesah :
ein michel wunder nu gescah,

- daz der ergouchete hie,
der mit listen wunders vil begie.
- Reinhart wânde sehin sîn wîp,
diu was ime liep alsam der lîp, 840
wan daz er sih doh niht wolte unthaben,
ern muose friundinne haben ;
wande minne gît hôhen muot,
dâ von dûhte si in guot.
- Reinhart lachete dar ïn, 845
dô zannete der scate sîn,
des wister ime michelin danc,
vor liebe er in den sôt spranc :
durh starke minne det er daz.
dô wurdin im diu ôren naz. 850
- In deme sôde er lange swam ;
ûf einen stein er dô quam,
dâ leiter ûf daz houbet.
swer diz niht geloubet,
der sol mir drumbe niht gebin. 855
- Reinhart wânde sîn lebin
weizgot dâ vursprungen hân.
Dô kam her Isingrîn gigân
âne zagel ûzer dem walde ;
zuo der celle huober sih balde ; 860
ern was noh niht enbizzin,
ir suln vil wol wizzin,
ein scâf hâter gerne genomen
- unvirwânet komer über den diefin sôt, 865
des kom sîn lîp in grôze nôt.
- Isingrîn dar ïn sah,
nu vernement rehte waz im gescah :
sînen scaten sah er drinne,
er wânde daz frowe Hersint
sîn drûtminne 870
wâre dar inne ;
Isingrîn begunde daz houbet sîn

- vil dicke hebin ûz unt ïn,
daz selbe det dar inne der scate sîn : 875
des bekérter sînen sin,
frowen Hersinde begunder clagin
grôz laster unde scadin.
vil harte begunder hûlôn,
dô antwurte im sîn dôn, 880
sîn stimme diu hal in daz hol.
der sôt was leckirheite vol,
daz wart vil sciere scîn.
Reinhart sprah 'waz mac daz sîn?'
Îsingrîn irgouchet wart, 885
er sprah 'bist du daz bruoder Reinhart?
ih frâge dih in der minne,
waz du duost darinne?'
er sprah 'mîn lîp ist dôt,
mîn sêle wunet âne nôt, 890
daz wizzent wârlîche,
ih bin in himelrîche:
mir ist diu scôle hinne bevolhen,
ih kan diu kint wol lêren.'
'Reinhart mir ist leit dîn dôt.' 895
'sô frowe ih mih; du wonest mit nôt
in der werlte aller dagelih,
ze paradîse bin ih,
unde hân hie mère wunne
denne ieman irdenken kunne.' 900
Dô sprah Îsingrîn
'bruoder unde gevatere mîn,
wie ist frô Hersint dar kommen?
ih hân selten roup genomen,
si enhâte dran ir deil.' 905
Reinhart sprah 'ez was ir heil.'
'nu sage mir, gevatere guot,
wie ist sie umbe daz houbet sô verbruot?'
'daz duon ih, drûtgeselle;
sie det einen duc zuo der helle : 910

daz hâst du dicke wol vernomen,
zuo paradise mac nieman kommen,
ern muoze der helle bekorn,
dâ hât si daz houbethâr verlorn.'

Reinhart wolte dâ uzze sîn,
sîniu ougen sah Îsingrîn :
'sage, bruoder, waz liuhtet dâ ?'
Reinhart antwurte sâ
'ez ist edil gesteine,
die karvunkele reine,
die dâ scînent als ein lieht,
der ensihest du dâ ûze nicht ;
hie sint ouh kuoge unde swîn
unde daz veizete scâfelin
âne huote ez hie gât :
hie ist maniger slahte rât.'

'Mohtih iemir komen dar ïn ?'

sprah der dôre Îsingrîn.
'du tuo als ih dih lêre,
ih wil an dir mîn êre
bigân, nu phlic wizze,
in den eimer solt du sizzen.'
Umbe den sôt was ez sô getân,
swenne ein eimer begunde ïn gân,
daz ein ander ûz gie.

Îsingrîn niht enlie,
als in sîn gevattere lêrte,
wider ôstert er sih kérte,
daz kam von unwizzen ;
in den eimer gienc er sizzen.

Reinhart sîn selbes niht vergaz,
in den undirn er dô gesaz.

Îsingrîn, der den scaden nam,
sîme gevateren er bekam
rehte in almittin.

er sprah 'bruoder Reinhart, war sol ez gelobet sîn ?'
'daz sag ih dir gewârliche,

915

920

925

930

935

940

945

- hie ze himilrîche
soltu mînen stuol hân,
wandih dirz harte wol gan; 950
ih wil ûz in daz lant,
du verst dem diuvel in die hant.'
Isingrîn gie an den grunt,
Reinhart ze walde wol gesunt.
Vil harte irscaffen was der sôt, 955
ez wâre anders Isingrînes dôt;
daz paradise dûhte in swâre,
vil gerner dannen wâre.
- Die muniche muosen wazzer hân,
dô kam ein bruodir gigân. 960
er zôh die kurbin sêre,
der last dûhte in mère,
denne er ie gedâte dâ.
Uber den sôt gie er sâ
unt versuakte, waz ez mohte sîn: 965
dô sah er, wâ Isingrîn
an deme grunde in deme eimere saz.
Der bruoder was niht laz,
in die celle lief er sâ,
des wart deme bartinge gâh; 970
er sagete vremidiu mâre
des in deme sôde wâre:
'Isingrînen ih hân gesechin.'
Die muniche sprâchen 'hie ist gescehin
gotis râche.' dô huobin sie sih. 975
daz wart Isingrîne nôtlîh.
- Der briôl nam eine stange
grôz unde lange,
ein ander nam ein kerzstal;
dâ wart ein michel gescal, 980
sie huoben sih ubir den sôt

- enphân
- des rîchin kunigis capilân.
er sprah 'willikomen edile scribare,1525
nu sulpn ir mir sagin mâre,
wiez dâ ze hove stât?
ih weiz wol, ir sint des kuniges rât.'
- 'Dâ bistu beclagit sère;1530
also liep dir sî dîn êre,
sô kum fur unde entrede dih,
daz gebiutit dir der kunic rîh.'
Reinhart sprah 'her capilân,
nu sulpn wir inbîzin gân,
sô varewir ze hove deste baz.'1535
Reinhartis triwe wâren laz.
- 'Einen boum weiz ih wol,
der ist guotis honiges vol.'
'nu wol hin! des gerte ih ie.'
Her Brûn mit Reinharte gie.1540
er wîstn dâ ein vilân
einen wecke hâte getân
in ein bloh sère geslagin:
der tievil hâte in dar getragin.
'her capilân, lieber friunt mîn,1545
nu sulpn ir gemeine sîn,
unde werbt mit sinne,
hie sint vil bineninne.'
- Umbe die binen er doh niht enliez,
daz houbet er in daz bloh stiez.1550
Reinhart den wecke zucte,
daz bloh zesamene ructe.
- Der capilân was gevangin
er muose inbîzin lange.
her Brûn der scrê 'ohô!'1555
Reinhart sprah 'wie tuont ir sô?
ih hâte iuh wol gewarnôt,
iu duont die binen leider nôt:
inbîzint gemetliche,

- ler kunic ist sô rîche, 1560
daz erz mir wol vergeltin kan.'
dô huop er sih dannân.
- Der capilân begunde sih elagin.
do gehörte er komin einen wagin,
des war sîn angist grôzlih, 1565
vil harte strebiter hinder sih.
- Der mit deme wagine in gesah,
nehein wort er dô sprah
ê er widir in daz dorf kam;
ze der kirchen lief er unde nam 1570
die glocgesnuore in die hant
unde lûte, daz ez scal ubir alliz daz lant,
unde sturmde sêre, swer daz vernam,
vil sciere er zuo deme dorfe kam.
- Der gebûr sagite mâre, 1577
daz ein ber wâre
in sîme bloche haft,
'daz hât getân diu gotis craft: 1580
vil wol ih iuh dar gewîsin kan.'
- Dâ huop sih wîp unde man.
daz wârin angistlîche dinc,
dô kam ein stolz spranzinc
dâ er den bern Brûnen vant; 1585
einen burdûz truoc er an der hant.
- Der capilân hörte wol den dôz,
sîn angist der was vil grôz:
die suoze sazter an daz bloh sâ
unde zôh sih ûz, doh liez er dâ 1590
beide diu ôren unt die hût.
daz honic dûhte in niht ze guot.
- Dannen huop sih der bote;
vernement von seltsâneme spote.
Reinhart vor sîner burc saz, 1595
der leckirheite ime nie vergaz.
nu mugint ir hôren, wie er sprah
do er hern Brûnen alse blôz sah.

er sprah ‘guote her capilân,
war hânt ir iwer huotelîn getân ?
hânt irz gesezzit umbe wîn ?
owî, daz lastir wâre mîn,
daz ir dâ sagetint ze hove mârc,
daz ih bôse wirt wâre.’

1600

Her Brûn kam ze hove blôz,

1607

dô wart sîn clage vil grôz.

Dar kâmen tier gedrungen

alte unde junge

1610

unde scowiten die blatin breit,
dô clagiter diu grimmen leit
deme kunige sîn capilân.

er sprah ‘diz hât mir Reinhart getân :

ih gebôt ime, kunic, fur dih,

1615

drûthêrre, nu sih,

wie er mih hât gehandelôt ;

mir wâre liebir der dôt.

Der kunic wart zornic getân

umbe sînen drûtcapilân,

1620

ime wart sîn muot vil swâre.

waz drumbe reht wâre

frâgiter zehant den bibere.

er sprah ‘hêrre, dâ nist niht widere,

ih verteile ime lîp unde guot,

unde swer ime deheinen rât tuot,

1630

der sol in iwerre âhte sîn ;

daz sprichih bî dem eide mîn.’

Der hirz Randolt sprah ‘daz ist reht.’

es gevölgete manic guot knecht.

Der elephant sprah irbolgin

1635

‘des wil ih niht gevölgin ;

ein urteil ist hie vurkommen,

daz hânt ir alle wol vernomen,

die inmac nieman wenden :

man sol nâh ime senden

1640

botin unze an drî stunt.

- der tivel var ime in den munt,
swer liege bî diseme eide
ieman ze leide.'
- Des wart dô gevolgôt,
des kam Diebreht ze nôt. 1645
- Der kunic hiez in vur in stân,
er sprah 'du solt nâh Reinharte gân.'
Dô sprah Diebreht
'hêrre, daz lân ih an reht,
er ist mîn liebir kunnelinc.' 1650
'du enmaht durh dehein dinc
sîn über werdin' sprah Randolt,
'ir sint einandir doh borholt.'
- Der kunic gebôt imez an den lîp. 1655
Diebreht sprah 'nu hân ih cît.'
Er huop sih harte balde.
dô vant er in deme walde
sînen neven Reinhart,
der kunde manigen ubil art. 1660
Nu hôrint, wie Reinhart sprah,
dô er sînen neven ane sah,
er sprah 'willikomen sippebluot ;
wie wê mir mîn herze tuot,
daz du mih hâst vermiten sô :
ih ne wart nie gastes sô frô.' 1665
- Diebreht sprah 'des habe danc ;
ez dûhte oh mih harte lanc.
der kunic hât mih ze dir gesant
unde swert sêre, daz du ime daz lant
rûmist, kumistu vur niet : 1670
ûf dih clagit alliu diu diet,
du hâst vil ubile getân,
daz du den capilân
wider santest âne huot.' 1675
Reinhart sprah 'neve guot,
ih gesah hern Brûn ze wâre
niht in diseme jâre,

- wan dô mih jagite Îsingrîn.
wan sagistu mir, neve mîn,
woltistu sammir gân,
ih gâbe dir gerne des ih hân:
ih hân hie ein ôde hûs,
dâ hân ih inne manige mûs
gehaltin mînin gestin,
dâ nim du dir die bestin.' 1680
- Diu naht was heiter unde lieht,
sînen neven Reinhart dâ verriet.
ze deme hûs fuorter in sâ,
Diebrehte wart ze der spîse ze gâh. 1685
- Dâ lac ein gebûrinne,
deme michel unminne
Reinhart hâte gitân,
daz muose ûf Diebrehten gân;
einen stric rihter vur ein loh,
alsô duont gnuoge liute oh noh. 1695
- Reinharte was dâ gelâgôt,
des kam sîn neve in grôze nôt,
dar ïn was Diebrehte gâh,
dô viel er in den stric sâ. 1700
- Daz gehörte des gebûris wîp,
siu sprah 'ûf, semmir mîn lîp!'
der gebûr fuor ûf und irsricte
vil balde er krieste
eine hepîn mit der hant, 1707
- unde huop sih da er Diebrehten vant;
er wânde ez wäre Reinhart.
- Diebrehten rou diu vart, 1710
- vil harte grogezende er screi,
der gebûr sluoc die snuor inzwei,
daz kam von der vinsterîn.
- Diebreht wolte dannin sîn,
dem det er sciere vil gelih :
wider úz huober sih. 1715
- Des gebûris wîp dâinne

- irhuop ein unminne,
 ze deme ôrin sluoc si in mit der hant;
 vil sciere siu ein schît vant,
 dâ mîte zirblou siu ime den lîp:
 wan Werinbûrc daz kamirwîp,
 sô hâtir verlorn daz lebin.
Si sprah, ‘mir hâti got gegebin
 Reinharten, den hânt ir mir genomin.’ 1720
 ‘frowe, ez ist mir ubile komin’
 sprah der geberte gebûrman:
 ‘nu lânt mih iwer hulde hân.’
- Diebreht** lie die mûse dâ,
 dannân wart ime harte gâh. 1725
 dô lief er al die naht
 wider ze hove mit grôzir maht.
 Er vant den kunic des morgenes fruo,
 mit sîme stricke gie er dâ zuo;
 dô clagete vil harte
Diebreht von Reinharte. 1730
 Er sprah ‘kunic, ih was in nôt:
 mir wolte Reinhart den dôt
 frumen in iwig botescraft,
 do bescirmde mih diu gotis craft:
 hêrre, ih und iwer capilân
 suln nimmê nâh ime gân.’ 1740
- Den** kunic muote diu clage,
 ouh swar in sîn siechetage;
 der zorn gie ime harte nâhen,
 do erscracte er die ez sâhen. 1745
 Er gebôt dem ebire, daz er ime sagete,
 waz er ze tuonne habete,
 daz sîne boten âne nôt
 wâren sus gehandelôt.’
- Erzurnet** was des ebires muot,
 er sprah ‘ih verteil ime êre unde guot,
 unde ze âhte sînen lîp,
 unde zeiner witewen sîn wîp,’ 1750

- unde ze weisin diu kint sîn.' 1755
'des gevolgih' sprah ïsingrîn.
Der kunic frâgite alumbe
wîse unde tumbe,
ob sies woltin gevolgin diu diet.
Crimel insûnde sih dô niet, 1760
er sprah 'kunic edil unde guot,
obe nu her Brûn sînen huot
âne mînes neven sculde hât verlorn,
sô machet er uppigen zorn ;
nu hât ouh Diebreht
vil lîhte unreht, 1765
er det Reinharte haz ;
dar umbe sol nieman daz
erteilin, daz ist ein ende,
daz iwer ère swende
odir iwirn hof swache, 1770
des man anderswâ gelache,
noh durh neheiner slahþe mieten,
man sol einôst noh gebieten
her vur deme neven mîn.' 1775
Der kunic sprah 'daz muostu selbe sîn,
daz gebiutih dir an dîn lebin ;
obe got wil, dir sol gebin
dîn neve daz boten brôt.'
In wart ze lachenne allen nôt. 1780
Crimelen des luzil angist nam,
sciere huober sih dannân
unde suohte sînen sweherlinc.
Nu vernement seltsâniu dinc
unde fremidiu mâre, 1785
der die Glîchezâre
iu kunde gît vil gewârlîh,
der ist geheizen Heinrib,
er hât daz buoch gedihtôt
umbe ïsingrînes nôt ;
swer gihet, daz ez gelogin si, 1790

den lât er sîner gebe frî.
Nu sulp wir her wider vân
dâ wir die rede hân verlân.
Ze Reinhartis burc hô
vuor Crimel, des wart vil vrô

1795

ein crûce macheter vur sih,
'der rîche got beware mih
vor bôsin lugenârin,
daz si mih niht beswârin.'

1831

Reinhart ze hove kam,
manic tier freisam
sprah albesundir
'nu mugint ir sehin wundir,
wâ Reinhart her gât
der Hersint gehônit hât,
ez touc newederez ein mist;
der sie beide hienge uf ein rîs,
daz solte nieman clagin niht:
waz solte ir der bôsewiht!'

1835

Reinhart gie an den plân,
der kunic hiez in fur sih stân.
die irzurneten guoten knechte
macheten grôz gebrechte.
Dô clagite sêre Isingrîn,
daz diu liebe frowe sîn
wâre gehônit. dô sprah der capilân
'er hât ouh mîr lasters begân.
nu lânt in niht entwenkin,
ir sulp in heizen henkin,
wan er ist ze wâre
ein verrâtâre.'

1840

Scanticlêr clagite sîn kint,
er sprah 'kunic, wir wizzin wol daz ir sint
unsir rehtir rihtâre;

1845

1850

1855

- von diu ist uns harte swâre, 1860
daz ir sô lange lânt stân
disen morder, ir suln in heizen hân.'
Dô sprah der rappe Diezelîn
'henkint, hêrre, den neven mîn !'
- Reinhartis liste wârin grôz, 1865
er sprah 'kunic, waz sol dirre dôz ?
ih bin an manigen hof kommen,
daz ih seltin hân vernomen
solhe ungezoginheit :
dêswâr, ez ist mir vur iuh leit.'
- Der kunic sprah 'daz ist reht.'
dô verbôt er ubirbraht.
Reinhart sprah, 'iu inbiutet den dienest sîn,
rîcher kunic, meister Bendîn,
ein arzât von Salerne, 1875
der sâhe iwer êre gerne,
dar zuo alle die dâ sint,
beide die altin unt diu kint :
gescihet iu an dem lîbe iht,
daz enmugen sie überwinden niht.
- 1880
hêrre, ih was ze Salerne,
darumbe daz ih gerne
iu hulfe von dem ubile ;
ih sihe wol, daz iu grubile
in dem houbet, swaz ez sî.
iu enbiutet meistir Bendîn,
daz ir ezzet dise latewâriâ.'
'daz leistil' sprah der kunic iesâ
unde liez slîfen sînen zorn.
- Reinhart sprah 'manic dorn
hât mih in den fuoz gestochin
in disen siben wochin ;
daz duot mir, kunic, harte wê : 1895
iu inbiuetent die arzâte mî,
obe ir iender muget vinden
einen altin (wolf), den heizent scinden.

ouh muozint ir eins bern hût hân.'
Der kunic sprah 'daz sî der capilân.'
'dâ mite genesit ir, hèrre guot
ûz

1900

W O R T E R K L Ä R U N G E N.

588. vielleicht *gebriutet*, *gebrüt* fehlend. aber es muß noch eine auf *sin* reimende zeile vorausgegangen sein, die von des umdichters lesart abwich.

590. *bescint* geschält, seiner rinde oder haut entblöfst, von *scint*, altn. *skinn* cutis, pellis. ahd. *piscinta* decorticavit gl. mons. 343; vgl. v. 1933.

594. dies gefühl schildert uns noch heute den zustand der ohnmacht. auch Flore 1058

er kam von leide in unmaht,

er enwiste ob ez naht

soltē sin oder tac.

595. meine vermutung s. CCXLVIII über *Kuonin* scheint sich nicht bloß aus dem folgenden *scrāz* zu bestätigen. es ist der grosse *waldaffe*, waldteufel oder satyr, der auf einem baum sitzend von da herab Reinharten und Hersint belauschte. auch jetzt lacht und spottet er im walde des betrogenen wolfs; es wird nicht gesagt, daß er ihm erst begegnet oder herzugelaufen sei, sondern er nimmt oben seine gewöhnliche stelle ein, auf welcher er andern thieren unerreichbar ist. Iseugrin ruft daher 603: hätte ich dich hier unten, ich kratzte dir deine augen aus! *Kueni*, *Kuhni* in der Schweiz ein name für den teufel (Stald. 2, 142), vermutlich waldaffe. In Höfers samlung deutscher urkunden kommt p. 66 in einer von 1301 vor 'Cünin under den Jüdin.'

596. *kam ze sih*, wie nhd. kam zu sich, kam wieder aus der ohnmacht. aber hier mhd. ist *ze sih* f. *ze ime* (vgl. 780) bemerkenswerth, als alter in solchen redensarten haftender acc. (gramm. 4, 326. 770).

597. *scrāz!* keine blosse interjection des wolfs, sondern schelte für *Kuonin*, nemlich teufel, waldteufel! vgl.

mythol. s. 271. *scrâz* ist in ahd. glossen ganz eigentlich *pilosus*, faun, satyr.

607. Kuonîn schilt giftig wieder: alter gouh, du bist *cus*, d. i. hanrei. altfranz. *cous*, Renart 491. 505, und von Glicheser ohne zweifel aus dem franz. gedicht entlehnt. ich habe den ausdruck sonst in mhd. werken nicht gelesen, *cous* scheint mir aber nicht fern von *cos* gallus Ren. 1272, neufranz. *coc*.

616. *an* daz leben gân, wie 602 *an* diu ougen, und nhd. das geht mir an die seele, ans herz.

626. ebenso: ich drohe ihm *an* die augen, ich will ihm seine augen ausreissen, mit welchen er vorgibt eine solche schandthat gesehn zu haben; gerechte strafe für falsche augenzeugen.* Roth. 3953 *drôweden ime an den lif*. die form *drie* für *drouwe*, *drôwe* oder *drewe* ist seltsam, und der letzten am nächsten, vgl. mnl. *dreghe* Ferg. 1723. 2647; nnl. *dreige*.

631. *âsprâchen* stulte loqui, ineptire, wie bei Conrad Troj. 5202; vgl. gramm. 2, 707.

632. *gelidiget* lenitus, sanatus, eigentlich des übels erledigt, frei, vgl. Pilatus 353 und *lidigéren*, befreierin, prolog zu Pilatus 99. *gelideget* expeditus Graff 2, 180 ist gleichfalls solutus, absolutus, liberatus. *beiden halben*, die leibliche wunde und der schmerz seiner seele heilte durch Hersints betheuerung ihrer unschuld.

635. *vestin*, wie 813 *gletin* und 1713 *vinsterin*.

648. *ahah!* vgl. *ahah denne!* fundgr. II. 4, 34. *achach!* Diut. 3, 97. vgl. gramm. 3, 295.

650. *drâs* odor bonus, fragrans; wol mit *drachen* verwandt. *salzes drâz*: *vrâz* MS. 2, 8^b entweder etwas anderes oder in *drâs* zu ändern und ungenauer reim. Stald. 1, 298 führt ein *drâst*, dampf, an.

* auch der wolf droht dem fuchs

*se il as poins le puet tenir,
il li ferâ ses ieus puir.*

651. *gevaterren*, wenn nicht schreibr. (702. 712 *gevatore*), noch die ahd. form *faterro*, *fatterin* (Graff 3, 377) f. *faterio*.

653. *bôzen in die ture*, wodurch die lesart der umarbeitung bestätigt wird. Wh. 130, 1 *ûzen klopfe dran*.

655. *wan gân ir von der ture!* da die hs. deutlich *gan* liest (659 ist gerade hinter dem *r* abgeschnitten, ich wage aber *varn* zu setzen, denn selbst die umarbeitung hat *wan bern ir*), so könnte hier überall der infinitiv zu stehn scheinen, und keine II pl. *wan* müste etwa *wán* sein und *traun* ausdrücken und der inf. in einer gramm. 4, 90. 91 angeregten, noch nicht genug entwickelten weise stehen. man dächte sich ein *sult* hinzu, das der stolz befehlende weglässt: ihr da, von der thüre gehn! euch still von hinten packen! beim umdichter könnte 659 bedeuten: ihr euch herausnehmen zu klopfen! da aber 862. 1854 *ir suln*, 1526. 1546 *suln ir* steht, wird *gân* und, wenn dies recht gesetzt ist, *varn* für II pl. zu halten sein.

698. 699. der punct hinter *Isingrin*, und das rothbemahlte *w* in *wanit* leiden nicht nach dem späteren text *tuot mir* zu ergänzen, oder falls so gestanden hätte, den reim auf *mir* und das folgende *ir* zu versetzen. der vers

wé' sprah Isingrin. 'wánit ir

enthieilt auch, gegen die art des gedichts, worte der beiden redenden. freilich in unsrer fassung ist 699 überlang, wie sonst andere verse, z. b. 865, 1572.

704. das alterthümliche *cehinzic* = hundert (vgl. 760) würde hinreichen und *túsint* zu entbehren sein.

712. *sol gemeine die ále sin.* eine gramm. 4, 197 erläuterte construction.

720. *numme* non amplius, gleichviel mit *nimmé* 1742, welches letztere durch Trist. 1393 bestätigt wird, wo *nimmé*: *wé* reimt, vielleicht auch *nummé* zu schreiben? in Grootes Trist. 1704 *numme*, wo Hagens ausg. 1703 *niht mére*. beide formen *numme* und *nimme*, *nimmi* noch heute im Elsäss, in der Schweiz und in Schwaben; Oberlin 1139 be-

währt ein solches *numme*. vgl. *iemer, niemer, immer, nimmer; umber* (gramm. 3, 224). doch mhd. *number* kenne ich nicht, wol aber mnl. *nommer*: *commer* Ferg. 1385.

723. *der maht*, auf keinen fall der nom., wie altn. *mättr* ein masc. ist; denn es heisst 1732 *mit grözir maht*, und überall wird es hochdeutsch weiblich gesetzt. aber *der maht* könnte etwa ein adverbial angewandter gen. fem. sein, mit der bedeutung copiose, die menge? gebracht hierfür weitere bestätigung, so wäre leicht zu ändern *diu maht*, und *fisce diu maht* stände wie sonst *guotes diu kraft*.

726. *wol hin!* Trist. 3077, wie anderwärts *nú hin!* Trist. 3204. Doc. misc. 2, 207; *nú dähin!* Ben. 333. hernach 1539 *nu wol hin!*

740. *pulsin*, ein fischerausdruck, vom aufregen, stören, schlagen des wassers, damit die fische nach einer stelle hin getrieben werden. es ist das lat. *pulsare*, franz. *pousser* (f. *poulser*); Stald. 1, 241 hat *bülsen*, stossen, schlagen. den fischern diente dazu ein bestimmtes geräth, das gleichen namen führte: *die vischere solen gayn myt yren pulsen* (weisth. 2, 791.)

745. *in der minne* sagen vgl. 719. 887, und Gregor 850.

750. 754. *gefrór* f. *gefrós*. auch 1565 lasse ich war.

751. schwerlich *unlieht*, nox illunis.

762. *máre* scheint besser als *mére*, was aus dem *mere* der hs. auch gelesen werden könnte.

773. hinter *vor* vielleicht *dir* ausgesfallen? oder wenn *vor* bloßes adv. ist, voraus, zuvor. ich will vorausgehν und den ertrag des fischfangs ankündigen. ein löchlein der hs. hat den vocal zwischen *u* und *r* (wie auf der entgegengesetzten spalte das *ul* in *sulnt*) weggenommen. man dürfte auch *vur* lesen und *vur heim* verstehn ante domum, liefse ein solches *vür heim gán*, ohne artikel, wie *in heim*, *en heim*, sich sonst glaublich machen.

786. jägerisch: auf der fährte, spur, vgl. 781.

792. *sín angest der* was grözlich; 1588 *sín angist der* was vil gröz. auch Fr. von Hüsen MS. 1, 92^a ander *mín angest der* ist kleine; vgl. gramm. 2, 368.

800 und 801 könnten gut im alten gedicht gestanden haben und hier vom schreiber vergessen sein, obgleich der reim *geladen*: *getragen* zulässig wäre, vgl. 877. 878.

806. *háte ime gomezzen*, einen hieb oder schlag auf ihn abgemessen, abgezielt; ein pronomen *ez* dürfte noch dabei stehn.

814. aus *heht* weiss ich nichts zu machen; es scheint bloß verschrieben für *reht*, vgl. *rehte* 868.

837. *ergouchete*, zum thoren wurde, ist hier ein ganz deutliches wort, vgl. 885 und Trist. 1035.

857. *vursprungen*, durch den sprung eingebüfst; wie wir sagen, die schuhe, das geld vertanzen, im tanz verthun.

864 kann nicht gelautet haben wie beim umarbeiter, man müste denn *komer* 865 tilgen und 864 *komen* schreiben. dafür spricht sogar das 866 wiederkehrende *kom*.

870—75 sind einfacher als die umdichtung; zum lachen hatte der wolf keinen anlaß, bessern der fuchs 845.

890. *wunet* manet, doch 896 *wonest*.

893. 895. solche reime wie *bevolhen*: *léren* duldet das 12 jh.

904. wie hat hierher in deine gesellschaft kommen, mich verlassen mögen, mit der ich jeden bissen meines raubes theilte? das ruhe nehmen der umarbeitung scheint unpassend, so richtig sonst die phrase ist (Trist. 3859).

909. *daz duon ih* — das will ich dir sagen, ist hier eine müßige wendung, statt deren man etwas besseres erwartet hätte.

938. *wider östert*. hierdurch werden die früheren mutmassungen beseitigt; es heifst deutlich *ostert*, was nichts anders als gegen osten hin (Graff 1, 499) sein kann. auch empfängt das durch die vollständigere französische erzählung des abenteuers licht; der fuchs hatte dem wolf, der grosse begier trug in das himmelreich des brunnens einzugehn, gesagt, er müsse vorher um ablaff seiner sünden ein gebet verrichten. Isengrin säumt nicht und beginnt kläglich zu heulen; dabei heifst es aber Renart 6859, dass er sich lin-kisch mit dem rücken gen osten, mit dem kopf gen westen

wandte. Glichesers quelle wird den spöttischen zug entbehort und bloß enthalten haben, daß sich der wolf, wie betende pflegen, gegen osten kehrte, bevor er den obern eimer bestieg. das sollte nun im deutschen gedicht umständlicher ausgeführt sein, war es vielleicht auch in einigen versen nach 932 und 938, die ein abschreiber als blasphemie unterdrückte. der umarbeiter hatte aber schon die abgekürzte schilderung vor sich, und machte aus dem ihm unverständlichen *óstert* nunmehr *hóster*. übrigens würde *óstert* oder *óster* an sich versus orientem ausdrücken (gramm. 3, 209) und *wider* scheint unnöthig.

942. *undirn*, vorzüglicher als *andern*.

946. *war sol ez gelobet sin?* wo gedenkst du hin, wo hinaus willst du fahren? *ez* bei *geloben* und zugesfügtem *dar* oder *war* scheint fahrt, reise zu bedeuten und gehört zu den gramm. 4, 333 ff. erörterten fällen.

955. *irscaffen* exhaustus, die alte starke form von *irscepfen*.

972. sagete märe *des* in deme sôde wäre, von dem der in dem brunnen sei; so 1682 ih gâbe dir gerne *des* ih hân, von dem, was ich habe.

1542. *hâte getán geslagin.* den gramm. 4, 127 gebenen belegstellen dieser fügung ist außerdem noch beizufügen *tâten gemant* Lacomblets arch. 1, 28; *ig sal dir duon bunden díne vuoze Karlmeinet* 330; *daz dich tet gebliven* Greg. 1143.

1546. ein subst. *gemeine* socius, oder für das adj. die bedeutung particeps, was beides sich hierher schickte, weiss ich sonst nicht aufzuweisen. ags. ist *gemána* consortium, communio.

1559. *gemetliche* moderate, vgl. ahd. *gemetamén* Graff 2, 673; steht es für *gemetemliche*? oder ist *gemezige*, *mezliche* zu ändern? Graff 2, 896. *gemelliche*, obwol nach dem unfall, der Brunen eben getroffen hat, scheint zu dem folgenden passender.

1586. *burdúz*, romanisch ein stab, gewöhnlich pilgerstab, provenz. *bordos* (oblique *bordo* und pl. *bordo*, oblique

bordos) Rainouard gloss. 1, 239; ital. *bordone*, span. *bordon*, franz. *bourdon*. hier trägt ihn der bauer, der spranzinc.

1589. 90. also doch die lesarten von PK bestätigt; ungefüge verse.

1596. unpersönlich *mir vergizzet eines*, statt des üblichen *ich vergizze eines*.

1605. 6. zwei gute, auch wol alte zeilen, die der umdichter aus einer vollständigeren hs. entnahm.

1627. *bibere* setze ich nach gramm. 1, 147, wo ein goth. *bibrus* gemutmaſt wird, versuchsweise im reim auf *widere*.

1639. *die* geht auf das fem. *urteil*, *daz* 1638 aber ist *id quod* im zwischensatz.

1656. *nu hán ih cit*, nun ist es zeit, dass ich mich aufmache, die höchste unaufschiebliche zeit, weil es der könig bei leib und leben befiehlt. denn wollte man erklären: ich habe zeit dazu, es eilt mir nicht, so wäre das unschicklich in gegenwart des gebieters geredet, stimmte auch nicht zu dem gleich folgenden *er huop sih harte balde*. jene bedeutung sichern noch andere stellen, Iw. 5375 *er hete zít sich ze hebenne an den strit*; 5548 *nú het er ritennes zít*; Wigal. 6035 *dá hán ich zít*, nun ist nicht länger damit zu warten.

1660. *manigen ubil art*, von dem auf *manec* folgenden zweiten adj. habe ich gramm. 4, 488. 489. 555. 556 gesprochen. die stellung *manigen art übel* würden dichter des 13 jh. vorgezogen haben, doch hier wies schon der reim dem subst. den hintersten platz an; vgl. auch v. 190 des umdichters.

1681. *sam mir gán mecum ire*, MS. 2, 100^b.

1701. das merkwürdigste ist, dass in dieser ganzen erzählung ein *bauer* und *kein pfaffe* auftritt. ich will jedoch nicht sicher diesen dem umdichter aufbürden; vielmehr könnte es wieder ein beweis mehr dafür sein, dass schon in der alten hs., aus der die fragmente sind, Glichesers werk einigen änderungen unterworfen war. der schreiber

mochte den pfaffen anstößig finden, er tilgte also auch v. 1705. 6, die ziemlich nach dem zwölften jh. aussehn.

1707. eine *hepin*, -in ist die schwache flexion des acc. wie *cellin* 827, der nom. also *hepe* falcastrum, in ahd. glossen *heppa*, sumerl. 8, 32 *happa*. *hippe*, *kippe*, *gnippe* werden kein andres werkzeug sein, das bauer und pfaffe leicht zur hand hatten.

1711. *grogezen*, nicht sowol unser krächzen, das wie crocitare zumal von raben gilt (vgl. Graff 4, 593), als das von Stalder 1, 484 angeführte *groczen*, *gruchsen*, wehklagen, heulen.

1744. *swar in sín siechetage*. ahd. *mín wampa suirit mih*.

1745—50 bleibt einiges ergänzte zweifelhaft.

1759. von dem *sie woltin* wird leicht auf den sg. *diu diet* übergegangen, in dessen begrif auch der der menge liegt.

1765. *zorn machen* kenne ich außer dieser stelle nicht, auch nicht *haz tuon* außer 1767, doch sind gramm. 4, 595 ähnliche redensarten verzeichnet, vgl. *haz hán* 733.

1769. *daz ist ein ende*, dabei bleibt, bewendet es. MS. 1, 68^b *niender vinde ich triuwe, deist ein ende, dā ich si doch gediinet hán*. ahd. *tero wáno ist unende*N. Arist. 238; *ist unende sinero micheli* N. ps. 144, 3.

1776. *daz* muostu selbe sín, nemlich der das gebot ausrichtet. dies *daz* steht bedeutsam und schöner, als wenn, wie vom umdichter, die worte *der bote* ausdrücklich vorausgeschickt werden.

1783. man hat nur die wahl im text entweder *suherlinc* oder *sicherlinc* zu lesen. letzteres ließe sich äußerst gewagt dem sonst bekannten *sicherbote* gleich stellen, das in der bedeutung von pfleger oder vormund gebraucht wird. ich ziehe entschieden *suherlinc* vor, das für *swicherlinc* (wie *suster* f. *swester*) steht und durch das altfries. *sviaring*, gener, bestätigt wird. der dachs gilt also dem dichter für einen verschwägerten oder für einen schwiegersohn des fuchses; der umarbeiter setzte wieder *küllinc*, wie 1651.

1841. so ungefähr muß ergänzt werden; der umarbeiter hat einen höfischen vers daraus gemacht.

1843. 44 erregen mehr bedenken, als auf den ersten blick erforderlich scheint. die erhaltenen worte *gie an den* lassen nicht zweifeln, daß ein den ort oder platz ausdrückendes subst. zu ergänzen sei, nach dem sich der an kommende fuchs begab; weil aber der im folgenden vers nöthige inf. kaum ein anderer sein wird als *gán* oder *stán*, so bietet sich für den reim nur *plán* dar. dies jedoch füllt den leeren raum im eingang der zeile nicht genug aus. den buchstaben *ir d' bosew* in der vorhergehenden und *sih gan*. *die ir* in der folgenden zeile hätte parallel zu laufen, was in zeile 1843 abgeschnitten ist. dazu kommt, daß der umdichter grade beide verse wegläßt, vielleicht weil ein alterthümlicher ausdruck darin enthalten war, dem er ausweichen wollte. nun erinnere ich mich aus Wolframs Parz. 64, 14. 93, 27 (in andern stellen bietet sie sich nirgends dar) der redensart *úf der léópláne, zer léópláne*, was Lachmann für einen eigennamen nimmt; doch selbst die varianten *louwe plane, leweplanie, lewenplange* führen davon ab. könnte in der zusammensetzung das alte *lé*, agger, tumulus, ahd. *leo, hleo*, goth. *hláiv* stecken und die ebne anhöhe gemeint sein, auf welcher sich die hofhaltung versammelte? dann würde auch in unsrer stelle gestanden haben *gie an den léweplán?* im text aufzutreten hatte eine so gewagte vermutung noch kein recht.

1863. die hs. scheint nur *rape* zu enthalten, doch muß *rappe* gelesen werden, Trist. 10380. Bon. 18, 3.

1883. 84. die herstellung beider zeilen bedingt sich gegenseitig. von *dem siehtagen* beizubehalten war unthunlich, da das weggeschnittne der zeile diese worte und noch vier buchstaben aus dem beginne der folgenden nicht gefaßt hätte; und welcher reim wäre hier auf *siechtagen* zu finden? von *dem ubile* kann unbedenklich ausdrücken a morbo, wie wir noch heute *übel* für krankheit brauchen; so finde ich oft das mnl. *evel* verwendet, Maerl. 2, 112. Huyd. op Stoke 1, 568. 569. die krankheit des königs ist jucken im haupt,

das eine hineingekrochne ameise verursacht. den Griechen hieß das *μυρμηκίασις*, den Römern *formicatio*, bei uns hat sich noch heute die benennung *grübeln* für das gefühl dieses juckens erhalten; einige schreiben *griebeln*, *kriebeln* (Adelung s. v. *kriebelkrankheit*). Schmeller 2, 122 führt ein ähnliches *mir gruselt* an. ich zweifle nicht, dass man ahd. sagte *mir krupilöt*, mhd. *mir grübelet*, prurit cutis; *krupilón*, *grubilón* ist scalpere, scabere, fricare (Graff 4, 308). *grubile* reimt vortrefflich auf *ubile*. da weder ahd. *kruopilón*, noch mhd. *grüebelen* zu schreiben ist, sondern nur *krupilón*, *grübelen* (gramm. 1, 158); so kann das wort nicht unter die wurzel *graban*, *gruop* gebracht werden, fordert vielmehr ein *grioban*, *group*, urere, cremare, aus welchem auch *griupo*, *griebe*, *cremium*, herstammt.

1888. *-stin* schreibfehler für *-stir*. 1874 *meister*.

1896. mit dem pl. *ärzte*, wozu das *-te* der hs. nöthigt, stimmt auch der deutliche diphth. *ie* in dem verbum *inbiet* . . . , denn 1873 steht ebenso klar *inbute(t) = inbiutet*.

1898. kaum hat die lücke mehr platz als für die unentbehrlischen worte *den heizent*. war durch versehen hinter *altin* das subst. *wolf* ausgelassen? oder die bezeichnung *der alte* an sich für den *wolf* hinreichend? das wäre viel merkwürdiger, vgl. Reinh. p. XXXV. LV.

W E I T E R E S.

Es kann Ihnen, lieber freund, nicht entgehn, daß die alte dichtung, wie sie noch aus den bruchstücken erkennbar bleibt, von der arbeit des jüngern verfassers weniger fern steht, als wir uns früher wol einbildeten. er hat in seinen änderungen bescheidnes mafs gehalten, einige ganz geschickt vorgenommen. Zumeist trachtete er nach tilgung der alterthümlichen ausgänge auf *ðt* (*umbemúrót* 830, *gewarnót* 1557, *gehanelót* 1617. 1750, *gevolgót* 1645, *geldgót* 1697, *gedihtót* 1789) und *ón* (*húlón* 879); auch *dannán* 776. 822. 1562. 1782 wurde weggeschaft; *sá*, wo es nur angieng (796. 969. 1689. 1700. 1890), stehn bleibt es 918. 964, besonders 1589. *in almitten* 945, eine recht gangbare redensart des 12 jh. (gramm. 3, 106; sie steht auch noch Iw. 419), mangelt gleichfalls.

Ohne zweifel fand in den übrigen theilen des gedichts, die wir nicht vergleichen können, ein ähnliches verhältnis statt. wie manche participia auf *ðt* mögen nicht noch unterdrückt worden sein; 1127 ist das gewis echte *überkundigót* sogar stehn geblieben. auch der reim auf *sá* deutet alte verse an (1361. 1993. 2132. 2165. 2217), die unleidlich oft wiederkehrenden *dó*: *vró* (49. 147. 213. 243. 321. 405. 609. 679. 1018. 1225. 1454. 1489. 2065. 2103. 2228) hingegen umgeänderte, wie 1689; das original hatte wenigstens 1665 *só*: *fró* und 1795 *hó*: *fró*. In den meisten solcher stellen leidet der vortrag des jüngeren gedichts durch die eingeschalteten flickwörter, während das ältere natürliche wendungen darbietet oder dargeboten haben wird.

Allgemein betrachtet erscheint jedoch auch Glicesers erzählung, über deren stil wir nun bestimmt zu urtheilen

vermögen, nicht durchgängig lobenswerth, sondern nur hin und wieder besser gelungen. Es mangelt, zumal in der ersten Hälfte des Werks, an Wärme und Ausführlichkeit, wie sie sich in einigen altfranzösischen Behandlungen einzelner Abenteuer, und vorzüglich in dem alten niederländischen Gedicht kundgibt. Denn wenn auch die bei den Versen 938 und 1701 (vgl. zu 1605) geäußerte Vermutung Grund hat, dass schon in dieser ältesten uns bekannt gewordenen Abschrift der Text einigen Änderungen ausgesetzt gewesen sei, so kann das dem Werthe des ganzen nur geringen Abbruch thun. Besonders ist von strenger metrischer Regel, wie überhaupt in den Erzeugnissen seiner Zeit, auch bei Glicheser wenig wahr zu nehmen, und die oft gelenken, manchmal ganz verwilderten Verse scheinen der Sitte des alten Masses zwar noch unterworfen, aber sie nicht mehr bewusst zu üben.

Wollte der Umdichter die überlieferte Grundlage des Werks bestehen lassen und die äußere Form ins Geleise bringen, so hätte er mit beidem schwere Mühe gehabt. Er ist aber dabei nur oberflächlich ohne eigne Gewandtheit verfahren, und es war ihm angelegner, außer jenen Archaismen etwa noch einzelne fremde und im Kreise seiner Leser anstoßige Ausdrücke zu entfernen. Dahin rechne ich *cus* 606, *burdúz* 1586, *pulsin* 740, die von dem französischen Gedicht wahrscheinlich dargeboten, vielleicht aber auch in Glichesers Heimat geläufig waren. *wiher*, das romanische *viviers*, doch schon ahd. eingeführt (Graff 1, 1087) wird 722. 728 durch das deutschere *tich* ersetzt, und *sót*, an sich ein gutes heimisches, allein bei den mhd. Dichtern wenig vorkommendes Wort, allenthalben (833. 851. 865. 882. 933. 955. 972. 981) durch *brunne*. Auch *scráz* und *sweherlinc* müssen weichen.

Hinreichende Gründe vereinigen sich dafür, um mit voller Sicherheit dem alten Dichter des Reinhart den *Elsaß* als Vaterland anzugeben. Schon die Namensform *Glichezäre* lässt sich dafür geltend machen, sie stimmt zum ahd. *lihhizári* bei T. und O., und weicht von *lichisári* bei N.

und in andern sprachquellen ab, welche diesseit Rheins entsprungen sind. beide formen, gleichbedeutig und einander nahe liegend, leiten sich jenes auf *lichizan*^{*}, dieses auf *lichisón* zurück (gramm. 2, 218. 271. Graff 2, 119. 120); der umarbeiter zog hernach das strengmhd. *glicesære* vor und ich lasse es dabei bewenden, da wir uns einmal an diesen namen gewöhnt haben. Heinrich führte den beinamen wahrscheinlich ohne bezug auf seine dichtung und vielleicht schon als einen ererbten. Die erwähnung Walthers von Horburg und der nonnenabtei Erstein, die nur ein Elsässer entweder an den platz eines andern in der französ. quelle enthaltenen namens setzen oder selbst hinzudichten konnte, legen ein unverwerfliches äufseres zeugnis ab. Eine menge bestätigungen gewährt uns aber die sprache des gedichts. Man darf schon anschlagen, dass ein Elsässer oder Lothring (dem eine nordfranzösische dichtung etwan aus der Champagne her zunächst bekannt werden muste) worte wie *cus*, *burdúz*, *pfülsen* unbedenklich, ohne von seinen landsleuten misverstanden zu werden, brauchen konnte. entscheidender ist Heinrichs neigung zu dem anlaute *d* in wörtern, wo die herschende ahd. und mhd. mundart *t* verwendet, insofern ich aus dem schwankenden verfahren des schreibers folgern darf, dieser habe aus seinem original, das der sprache des dichters näher lag, viele *d* beibehalten: er setzt *dac* 594. 775, *dagen* 761, *dálanc* 655. 660, *dagelih* 897, *deil* 705. 905, *dót mors* 895. 956. 1618. 1738, *dót mortuu* 889, *dóre* 928, *drút* 871. 909. 1616. 1620, *dief* 833, *diefin* 865, *duon* 909, *duost* 888, *duot* 1895, *duont* 1558. 1696, *det* 849. 875. 910. 1715. 1767, *dáten* 609, *gedáte* 963, *drabin* 786, *diuvel* 952, *duc* 910, *driuwe* 753, *dón* 880. ich habe sie nicht getilgt, ebenso wenig auf die übrigen Fälle erstreckt, wo das gemeinmhd. *t* geschrieben wird: *tagen* 629, *tages* 640, *tagelih* 705, *siechetage* 1744, *erteilen* 1769, *tuonne* 1748, *tuo* 929, *tuot* 1664, *tuont* 1556, *getán* 615. 933. 1542. 1619. 1660, *tier* 1836, *tievil* 1544, *tivel* 1642, *triwe* 1536,

* vgl. *grogexen* 1711; ahd. *grogizan*, *crocizan*.

tor 832, *ture* 651, *tumbe* 1758, *tumbir* 749, *trás* 650. meistenstheils stimmt jene media ganz zu Otfrieds schreibgebrauch.

Mir kommt vor, als gebe noch die spracheigenheit eines späteren, aber des berühmtesten dichters, den das Elsass jemals erzeugte, gewisse einstimmungen mit unserm gedichte kund. Gotfried von Straßburg sagt *weizgot* Trist. 276. 4998. 5088. 5674. 5847. 17832. 18010. 18256. 18558. 18593. 19536, während der grosse haufe der übrigen *got-weiz* vorzieht, Heinrich der Glicheser gleichfalls *weizgot* hat 829. 857 und darum auch 999. 1904. 1917 echt scheinen, vgl. gramm. 3, 243; *wizzekrist* 2177. Die betheuerung *só helfiu got!* ernst zur wahrheit auffordernd oder das unabänderliche ausdrückend, 1056 der umarbeitung, war gewis schon dem alten text gemäfs; sie kehrt Trist. 4656. 5082. 6257 und wol noch öfter wieder. *drútminne*, *drútgeselle*, *drútherre*, *drútcapilán* 871. 909. 1616. 1620 mahnen an das häufige *trútgeselle* Trist. 1417. 3544; *trútkint* Trist. 2818. 2925. 3122. 3188; *trútherre* Trist. 5860; *trútfrouwe* Trist. 1246. 1509; *trútsun* Trist. 3958; und höher hinauf an Otfrieds *drútthegan* II. 9, 12; *drútlut* I. 7, 19; ich weiss wol, dass diese anreden viel weiter verbreitet sind, vgl. *trútsun* Diut. 2, 288; *trútgeselle* Iw. 1471. 2146. 2159. Amgb. 14^a. Jenem *ze sih kam* 596 ähnlich gebildet ist *ze ir selber kam* Trist. 1449, obschon Gotfried das *sich* mied. *ungemach tuon* 1028; Trist. 203. 1160. *mich niht bestät mea non refert* 1109; *der den riter bestät* Trist. 4580; *daz si niht bestät* Trist. 19155. *clagete von Reinharte* 1735; *von dem ich klage* Trist. 1041. *gie ime harte náhen* 1745; *daz gienc in aber náhen* Trist. 11902; vgl. 1844 *nót diu náhen gát*. Statt *gelichsete*, *glichsende* Trist. 1918. 13958 sprach Gotfried vielleicht auch *gelichzete*, *glichzende*? die ausgaben gedenken keiner variante; doch auch das einstimmende *numme* konnte zu 720 nur aus Groote geschöpfst werden. In den worterklärungen habe ich *ergouchete*, *wol hin*, *rappe* aus Tristan belegt. Wenn auch einzelnes nicht, so ist doch das zusammentreffen im ganzen von gewicht. Selbst in der

neigung *sprichwörter* anzuführen 266. 298. 801. 993. 1026. 1304. 2069. 2157. 2173. 2237 begegnet sich Heinrich mit Gotfried 279. 364. 4415. 4429. 5462. 6364. 6423. 17744. 17807. 18046, und für beide dichter entschuldigt die nachbarschaft des französischen bodens, daß sie weit mehr romaneische wörter gebrauchen, als sich andere verstatten.

NEUGRIECHISCHES GEDICHT.

Weil sich doch die lücke (deren inhalt s. CIII. CIV richtig bestimmt sein wird) nicht ausfüllen lässt, will ich hier eine unter uns noch unbekannte neugriechische dichtung mittheilen, in der gleichfalls wolf, fuchs und esel zusammen auftreten. Es ist aber nicht jenes verlorne abenteuer, sondern eine ganz eigenthümliche verknüpfung andrer thierfabeln, die für sich schon verschiedentlich sonst erzählt werden. Ducange im glossarium mediae et infimae graecitatis Lugd. 1688 führt hin und wieder, wenn ich nicht irre überhaupt 26 verse aus einem gedicht an, das er anonymus de mulo, lupo et vulpe betitelt. Auf eingezogene erkundigung vernahm ich, dass dieses wahrscheinlich im heutigen Griechenland vielverbreitete stück noch jetzt als volksbuch in Venedig aufgelegt werde, und durch Kopitar erlangte ich bald einen solchen abdruck*. Gleich vielen andern gedichten ist es in dem bekannten politischen vers abgefasst, der auch der lebendigen volkspoesie zum grunde liegt, nur dass diese die fessel des reims sich nicht aufbürdet; die gelehrtere dichtung scheint etwa bis ins 14 jh. reimlos zu bleiben. was ich aus dem 15. 16. 17 kenne bindet immer je zwei zeilen in klingendem reim, so dass distichen entspringen, welche meistentheils auch im sinn eine gröfsere pause

* Γαδάρον, λύκον καὶ ἀλουπόντ διῆγησις ὥραια. νεωστὶ μετατυπωθεῖσα καὶ μετ' ἐπιμελείας διορθωθεῖσα. Ἐν Βενετίᾳ παρὰ Νικολάῳ Ιλυντεῖ τῷ ἐξ Ἰωαννίνων. 1832.

bezeichnen. mit der regelmässig in die mitte nach dem vierten fusse des verses fallenden caesur hält häufig, doch nicht jederzeit der gedanke ein.

Wer mit allem vertraut ist, was die neugriechische poesie in den drei oder vier letzten jahrhunderten erzeugt hat (und es ist darunter, die volkslieder abgerechnet, nichts treflisches, wenig tüchtiges), wird über stil und alter der einzelnen werke ein näheres urtheil abzugeben vermögen. mir ist gegenwärtig nur ein geringer theil davon zur hand, die *iστορία τοῦ Ἡμπερίου νιοῦ τῶν βασιλέων τῆς Προβεντζας καὶ τῆς Μαργαρώνας**, die von Paula Lechner neulich wieder herausgegebne Batrachomyomachie des Demetrios Sinos aus Zante (um 1530), und die (viel jüngere) *iστορία τῆς Μαρής* im dritten bande von Maurers Griechenland. Ein vollständiges wörterbuch wird noch schmerzlich entbehrt; ich habe für einzelne ausdrücke mich vergeblich bei Ducange, Somovera, Corai und Schmidt rathes erholt; doch steht dem allgemeinen verständnis des gedichts keine bedeutende schwierigkeit im wege; ich lasse ein kleines wortregister und einige anmerkungen folgen**.

* worin doch Fauriel disc. prélim. XIX und Struve (königsb. abh. 3, 65) sehr leicht das buch von Pierre de Provence und Maguelone hätten wieder erkennen können.

** die zum grunde liegende Venediger ausgabe scheint sorgfältig, einzelne abweichungen aus dem ältern druck, den Ducange gebrauchte, sind angeführt. Schwankungen der schreibart wie μάνα und μάννα, ἄρμενον und ἄρμενορ beruhen auf der verschiedenen aussprache selbst; zwischen θεριά und θηρία unterscheidet nicht die bedeutung, aber das metrum. Mit handhabung des accents, der, wenn sich zwei wörter enger verbinden, vor oder zurückgeschoben werden kann, macht man sich leicht bekannt, aus κυρά ἀλονποῦ wird κυρ' ἀλονποῦ (451), was auch κυραλονποῦ zu schreiben frei steht; τάβλεπε (264) ist τὰ ἔβλεπε, ὁσάβρονν (88) ὁσα ἡνδρονν, μέπιασσαν (293) μὲ ἔπιασσαν. Die verkürzung des καλ in καλ wird in diesem und in den meisten andern werken κι' bezeichnet; da aber nach dem κ kein buchstabe fehlt, habe ich mit andern κι' vorgezogen.

Dem abdruck selbst aber mag in gedrängter kürze eine angabe des inhalts vorausgehn.

Der unglückliche esel dient einem harten herrn, muss unaufhörlich schwere lasten tragen, empfängt dafür spärliche kost und tägliche schläge. doch auf ostern hat einmal erbarmen statt, er wird losgezäumt und in eine nahe wiese zur weide entlassen. An diese wiese stöfst ein großer wald, aus welchem der wolf und fuchs beutegierig hervortreten. Als sie den weidenden esel erblicken, der ihnen stand halten muss, nahen sie in großer freude, grüßen mit falscher rede und laden ihn ein sie in das dickicht des waldes zu begleiten, sie wollen zusammen speisen und dann ruhen. Der arme sucht ihnen anfangs auszuweichen und durch das vorgeben sie zu entfernen, dass sein herr, ein gewaltiger jäger, mit furchtbaren hunden allen thieren nachstelle, schleunige flucht vor ihm das rathsamste sei. Allein der schlaue fuchs durchschaut diese list alsbald, schilt den unverständigen esel aus und erhebt dagegen seine gaben: er sei wahrsager und schüler des weisen Löwe, in allen künsten erfahren, ihm gebühre ehrfurcht und gehorsam; begebe sich nun der esel in seine und des wolfs gesellschaft und lehre, so solle er zum priester geweiht werden. es sei ihre absicht über meer gen morgenland zu schiffen, gelder einzusammeln und unter sich zu vertheilen.

Als der esel die unmöglichkeit sieht zu entrinnen, ergibt er sich in sein hartes geschick und folgt ihnen.

Die drei wandern hierauf zum meeresufer, besteigen zusammen einen nachen, spannen segel und beginnen zu schiffen. beim loosen, wer ruderer und steuermann sein solle, fällt dem wolf das loos zu rudern, dem esel zu steuern. Der fuchs preist jenen als geschickten schiffer, tadelt aber des esels unerfahrenheit im steuern, die sie alle in grösste gefahr bringen könne. Doch haben sie guten wind und ihre fahrt geht von statten.

Da hebt der fuchs an ein traumgesicht zu erzählen, es habe gegen morgen gewetterleuchtet, gegen abend gedon-

nert und heftiger sturm sei eingetreten. in dieser lage zieme es ihnen, ihre sünden zu beichten.

Der wolf beichtet zuerst. alle schafe, böcke, hirsche, kälber und schweine, wo er sie treffe, pflege er zu tödten und zu fressen, was ihm übrig bleibe, gebe er keinem andern, sondern verstecke es, um es allein zu verzehren. Jetzt aber wolle er auf den berg, wo die schwärze sei, sich dazu herab rollen, seine kleider schwarz färben und mönch werden.

Der fuchs hört den beichtenden, staunt, preiset, betet, und spricht ihn von allen sünden los.

Nun wendet sich der fuchs zur beichte gegen den wolf. ich, sagt er, wenn die leute zu tisch sitzen und essen, schleiche mich in die dörfer, tödte und würge alles was ich von hünern, gänsen und enten finde; ich muß stehlen um zu leben, so lehrten mich meine eltern, den heimlichen diebstal hab ich von der mutter gelernt, gewandtheit und feinen scherz vom vater. das leben der hüner ist mein tod. Ausführlich erzählt er sodann, wie er eine arme Witwe um ihre einzige freude, um ein hun gebracht, das zweidottrige eier legte; in farbe und gestalt ihrem kater gleichend sei er in die hutte der halbblinden alten gedrungen, habe sich neben sie gesetzt und von ihr als vermeintlicher kater streicheln lassen, dann aber den augenblick ersehn und die laut schreiende henne gepackt. Wehklagen und flüchte dieser alten machen ihm jetzt reue, er wolle auch auf den heiligen berg, sich das haar scheren, einkleiden und nonne werden *.

Der beichtvater bricht in thränen und erbarmen aus, öfnet seine arme den reuigen zu umfahen und spricht ihn unter lobpreisung von allen sünden frei **.

* ἡ ἀλονποῦ, wird immer weiblich gedacht.

** er vergleicht ihn einer unangezündeten lampe ohne leuchter, der reinigen πόρων des neuen und dem Manasse des alten testaments (II. paralip. 33, 12).

Hierauf wird der esel zur beichte ermahnt; der wolf bringt die regel des gesetzes herbei, und ergreift feder und papier, um die missethaten des beichtenden niederzuschreiben.

Der esel sieht dafs ihm nichts anders übrig bleibt, und sagt: mein harter herr nahm und zäumte mich, bis in die halbe nacht muste ich ihm gemüse, spinat, rüben, lattich und zwiebeln tragen; bei dem wütenden hunger, den ich litt, wandte sich mein mund und ergrif ein blatt lattichs, er aber sahs und zerbläute mir rücken, seite und die armen ohren, das ist alles böse was ich verbrochen habe.

Der fuchs schüttelt sein haupt, der wolf schlägt die regel auf und ruft: unseliger, dreimal verfluchter ketzer, darum, dafs du jenes lattichblatt ohne essich verschlucktest, laufen wir jetzt gefahr schifbruch zu leiden? nach dem siebenten capitel unsrer regel soll dir die hand abgehauen und das auge ausgerissen werden, nach dem zwölften sollen wir beide, ich und der fuchs, dich an den galgen hängen.

In dieser noth fasst sich der esel, auf rettung sinnend, und spricht zum wolf: meinen tod sehe ich bevorstehn, doch ehe ich sterbe will ich dir eine im leben stets geheim gehaltne sache offenbaren. mein hinterfuß ist mit einer wunderbaren kraft begabt, jeder der sie zu gesicht bekommt, vermag vierzig tagereisen weit zu hören und zu sehn, in einem augenblick alles was geschieht zu erfahren, und alle seine feinde müssen vor ihm die flucht ergreifen.

Diese entdeckung säumt der wolf nicht auch dem fuchs mitzutheilen, der keinen trug ahnend es für gerathen hält, sich in den besitz einer solchen gabe zu setzen. Der wolf aber erklärt nun dem esel, er solle nichts fürchten, wenn er ihm die begabung des fusses zeigen wolle, verzeihung empfangen und aller begangnen verbrechen losgezählt werden.

Beide, wolf und fuchs, hegten jedoch die verrätherische absicht, sobald sie sich erst jene wundergabe angeeignet

haben würden, dem armen esel einen stein an den hals zu binden, ihn halbtod in die flut zu werfen, vollends zu ersäufen, dann wieder heraus ans land zu ziehen, zu schlachten, ihm die füsse abzuhauen, ihn auszuweiden, zu kochen und hierauf in gesellschaft anderer thiere fröhlich dabei zu schmausen und zu trinken.

Ganz anderes ausgedacht hatte der esel. er heisst den wolf hinten im schif niederknien, drei stunden unbeweglich so verharren, und dann ehrerbietig um ertheilung der gabe bitten. Es geschicht, und der fuchs tritt neben den wolf, damit wenn die gnade auf den wolf übergehe auch ihm ein theil derselben zufliess. Als beide in rechter stellung sind, schlägt nun der esel plötzlich und heftig mit seinem huf dem knienden wolf ins gesicht, nicht ein sondern zwei und drei mal, dass er über bord ins meer stürzt. den fuchs befällt zittern. der esel aber schreit laut auf, stampfend und den schwanz schüttelnd; er wendet sich mit der schnauze gegen den fuchs, um auch ihm sein theil abzugeben; der fuchs, des siegers wut zu entgehn, springt aus freien stücken in die flut.

Von den wellen ans ufer getragen liegen nun beide neben einander, allmälich sich erholend und was ihnen widerfahren ist überdenkend. ich weifs gar nicht, wie mir eigentlich geschah, sagt der fuchs: aus seinem leib gieng ein langer, schwerer, rother stab, der ohne grif war; als er mich hinzu treten hieß, zitterte ich gleich einer kreissenden frau, ließ meine kleider im stich und sprang, nur um das leben zu retten, ins meer. von dem stabe, versetzt der wolf, sah ich nichts. gewis, erwidert der fuchs, es wurde aus seinem leib, gezogen, geschwungen und wieder eingesteckt, ein ganzes rüsthauß voll waffen mag er im bauche haben. mich, sagt der wolf, siehst du ohne zähne, des einen auges bin ich los, das andere schmerzt; als mich sein schlag mitten auf die stirne traf, wars mir, als blitzte und donnerte der himmel und als ob die erde bebte, meine seele schwand und alle zähne entfielen mir.

Das gedicht schließt mit vorwürfen des wolfs gegen den fuchs, daß er seine falschgerühmte weisheit hier nicht habe leuchten lassen, und mit beschwichtigenden lobpreisungen des verkannten, siegreichen esels aus dem munde des fuchses.

*"Αρχοντες να γροικήσετε, ἀν θέλετε δαμάκι,
ο λύκος μὲ τὴν ἀλουποῦ πῶς ἔπιαν τὸ φαρμάκι.*

*Πῶς ἡτονε ἡ ἀφορμὴ, πῶς ἐκαταπιαστῆκαν,
καὶ τὶ νοβέλλα πάθασι καὶ πῶς ἐντροπιαστῆκαν.*

*Σὰν φαίνεται ὁ γάδαρος, ὁ καταφρονεμένος,
πάντοτε κακοψίζοικος καὶ παραπονεμένος* 5

*Σ' ἀφέντην ἔλαχε κακὸν, λωβὸν καὶ ψωριασμένον,
πτωχὸν καὶ κακομάζαλον, πολλὰ δυστυχησμένον.*

*Ποτέ του δὲν ἔχόρτασε, ποτέ δὲν ἀναπαύτη,
νύκτα ἡμέρα δέρνεται, στὸν κῆπον γιὰ νὰ σκαύτῃ.* 10

*Πᾶσα πουροῦ ἐφόρτωνε τὸν γάδαρον ἐκεῖνον,
καὶ τὸ παξάρι ἐπίγενε κιαύτινος μετὰ κεῖνον.*

*Λάχανα τὸν ἐφόρτωνεν ἀντίδια καὶ μαρούλια,
πράσα, ἄσπανια, κάρδαμα, κρομινύδια καὶ γογγύλια.*

*Ἄχυρον δὲν τοῦ βρίσκετο, κριθάρι δὲν ποτάσσει,
νὺ δώσῃ τοῦ γαδάρου τον, νὰ φάγῃ νὰ χορτάσῃ.* 15

*Τὰ λάχανα καθάριζε, καὶ τοῦδιχνε τὰ φύλλα,
κιόνταν ἐσκόλα τὸ βραδὺ, ἐφόρτωνέ τον ξύλα.*

*Κὶ ἀπὸ τὸν κόπον τὸν πολὺν, τὴν δούλεψιν τὴν τόση,
καὶ ταῖς ξυλιαῖς ὅπουπερνε, ὥσ τε νὰ ἔσφροτώσῃ.* 20

*Ἀδύνεψεν ὁ γάδαρος καὶ πλέα δὲν ἡμπόρει,
κὶ ἀπὸ τὴν ψώραν τὴν πολλὴν σαμάρι δὲν ἐφόρει.*

*Χειμῶνα δὲν ἐδύνετον, οὐδὲ τὸ καλοκαῖρι,
οὐδὲ γιὰ ξύλα νὰ ὑπᾶ, οὐδὲ νερὸ νὰ φέρῃ.*

*Καὶ μιὰ λαμπρὰ τὴν κυριακὴν τάχα λυπήθηκε τον,
καὶ πιάνει καὶ ξεστρώνειτον, ἔλυσε κὶ ἄφησε τον.* 25

*Νὰ πὰ νὰ περιβοσκηθῇ καμπόσο νὰ νασάνῃ,
νὰ φᾶ κλαδὸν ἀπὸ δενδρὸ, κὶ ἀπὸ τῆς γῆς βοτάνι.*

Νὰ πέσῃ καὶ νὰ κοιμηθῇ τὸ στόμα του ν' ἀφρίσῃ,

6. παρεπονεμένος DC.

11. ποῦρον DC. 12. καὶ εἰς τὸ παξάρη
ἐπίγεναι DC. 15: βρίσκετον DC. ποτάση DC. 16. δόση — τὰ φάγη
τὰ χ. DC.

νὰ φᾶ καὶ χόρτον λιβαδιοῦ, νὰ πῆ κὶ ἀπὸ τὴν βρύση. 30
Στὴν μίαν μεράν τοῦ λιβαδιοῦ ἥτονε δάσος μέγα,
κὶ ὁ λύκος μὲ τὴν ἀλουποῦ ἐρχόντησαν καὶ λέγαν.
Ἔντα βουλῇ νὰ κάμωμε, τί στράτα νὰ κρατοῦμε,
καλὸν κυνῆγι ναύρωμε, σήμερον νὰ γεντοῦμε. 35
Τότε οἱ δύο συβάστησαν καὶ συντροφιὰν ἐκάμαν,
καὶ μέρα νύκτα ώμόσσασι, νὰ περπατοῦν ἀντάμα.
Λέσιν, ἃς δράμωμεν λοιπὸν, εἰς τὸ λιβάδι ἃς πᾶμε,
ἄν λάχῃ ναύρωμεν ἔκει, κυνῆγι γιὰ νὰ φᾶμε.
Καὶ παρενθὺς ἐκίνησαν στοῦ λιβαδιοῦ τὴν στράτα,
καὶ ἡ ἀλουποῦ στοχάζετο, λέγει καλὰ μαντάτα. 40
Κὺρ σύντεκνέ μου, φαίνεται, νάναι καλὸ κυνῆγι,
ὅ γάδαρος, κὶ ἃς δράμωμεν, γλίγωρα μῆμας φύγη.
Ο γάδαρος τὸ γροίκησε, στέκει ἀναστενάζει,
γυρεύει λόγια νὰ τῆς πῆ, ἔνα τ' ἄλλον νὰ μοιάζῃ.
Στέκει διαλογίζεται, πῶς νὰ τοὺς ταπεινώσῃ,
καὶ λέγει τότε μέσα του, τώρα νὰ παίξῃ γνωση. 45
Λοιπὸν αὐτὸν ἐσίμωσαν μὲ τὴν ταπεινοσύνην,
καὶ μὲ πολλὴν γλυκύτητα καὶ μὲ τὴν πολοσύνην.
Καὶ χαιρετοῦν καὶ λέγουν του· κὺρ γάδαρέ μας γειά σου,
χίλια καλῶς εὐρήκαμεν, ἔδω τὴν ἀφεντιά σου. 50
Ἐλα νὰ πᾶμε εἰς τὸ σκιὸς, νὰ πάρογς λίγο ἀέρα,
παναπαυνθῆς, νὰ δροσιστῆς καὶ σὺ κάμπιαν ἥμέρα.
Ἄντάμα νὰ μιλήσωμεν, ὅμάδι νὰ γευθοῦμεν,
κὶ ἀγάλι, γάλι εἰς τὸ σκιὸς, τὴν στράτα νὰ κρατοῦμεν. 55
Κ εἰς ἔνα σπῆτιν ὅμορφον νὰ πὰ νὰ κοιμηθοῦμεν,
καὶ τὸ ταχὺ μὲ τὴν δροσιὰ, πάλιν νὰ σηκωθοῦμεν.
Πολλὰ αὐτὸὶ ἐπάσχησαν, γιὰ νὰ τὸν ἔξευγάλονυ,
γιανὰ πλούθησμετ' αὐτοὺς στὸ σπήλαιον νὰ τὸν βάλονυ.
Σὰν εἶδεν ὁ κύρ γάδαρος, τὸ πῶς τριγύρον στέκουν,
καὶ τί λαλοῦσι πρὸς αὐτὸν, καὶ πῶς τὸν παραστέκουν, 60
Ἐνόησεν ὡς φρόνιμος καὶ βαρυναναστενάζει,
καὶ πῶς· νὰ κάμη μετ' αὐτοὺς στέκει καὶ λογαριάζει.
Λέγει, ζῶν ταλαιπωρον εἴμαι ἐγὼ τοῦ κόσμου,
ὅπον μὲ ταλαιπώρησεν ἀφέντης ὁ δικός μου.

- Απάνω μου ουδὲν βαστῶ σύρων ἀλλ' ουδὲ αἰμα, 65
 ὁμιλέωσας ἀλήθεια, καὶ δένσας λέγω ψέμα.
 Καὶ περπατῶ οἰλονίζομαι, τρέμω, καὶ θέλω πέσει,
 οὐδὲ γιατρὸς, ὡσὰν γροικῶ, θέλει με ὥφελέσει.
 Ταῦτά λεγεν ὁ ταπεινὸς τάχατες γιὰ νὰ πάγουν,
 διὰ νὰ γλυτώσῃ ἀπ' αὐτονυοὺς, μήπως καὶ τόνε φάγουν. 70
 Καὶ πάλιν λέγει ἄρχοντες, ναπῶ τῆς ἀφεντιᾶ σας,
 ἐγὼ ἀγαπῶ κὲ ὁρέγομαι, νάχετε τὴν ὑγιάσας.
 Γιατὶ θωρῶ τὸ καλλοσ σας, τὴν ὠραιότητά σας,
 τὴν καλοσύνην τὴν πολλὴν καὶ τὴν γλυκύτητά σας,
 Καὶ θέλω νὰ γλυτώσετε νάχετε τὴν ζωὴν σας, 75
 νὰ πάτε στὰ σπητάκιασας, καλὰ μὲ τὴν τιμὴν σας,
 Καὶ φύγετε ὄγλιγωρα, π' ἀφέντης μου βιγλίζει,
 καὶ μὲ ζαγάρι καὶ σκυλιὰ τὸ δάσος τριγυρίζει.
 Ὄταν θελήσῃ νὰ εὐγῆ, νὰ πᾶ νὰ κυνηγήσῃ,
 δὲν βρίσκετ ἄλλος κυνηγὸς ὅμπρός του νὰ νικήσῃ. 80
 Γιατὶ εἶναι μέγας κυνηγὸς, μέγας περδικοπιάστης,
 κιανὲν καὶ πῆς καὶ φύγης του, βλέπε ὅτι λαθάστης.
 Ὄντα τὸν πάρον ἄρχοντες, γιὰ νὰ περιδιαβάσουν,
 τὰ ὅρη ὅλα τρίβονται, τὰ δάση συντρομάσουν.
 Γιατὶ ἔχει σκύλους δυνατοὺς, ἔχει καὶ τὴν ἀνδρία,
 σκύλου χοντροὺς, λαγονικὰ ἀπὸ τὴν Λομπαρδία. 85
 Πέτονται ὡς οἱ γέρακες, ὡς ἀετοὶ γυρίζουν,
 λιοντάρια, λύκους καὶ θεριὰ δύσαρδουν τὰ ἔσπιζουν.
 Καὶ ὄνταν θέλη νὰ βαλθῆ, νὰ πιάσῃ τὸ δοξάρι,
 οἱ λίκοι κιόλα τὰ θεριὰ δρέμουσι σὰν τὸ ψάρι. 90
 Ταῦτά λεγεν ὁ γάδαρος, μὴ νὰ τοὺς φοβερίσῃ,
 νὰ βρῇ κιαντὸς τὴν ἀδειὰ του, γιανὰ παραμερίσῃ.
 Ἡ δ' ἀλονποῦ ἡ πονηρὰς, ἡ δολιοπανούργος,
 πάντα λογίζεται κακὰ, ὡσὰν ἔχθρὸς κακούργος.
 Τὰ λόγια δὲν τῆς ἔλιαθν ἐκεῖνα τοῦ γαδάρου,
 καὶ μὲ θυμὸν καὶ μάνητα λέγει του μονοτάρου. 95
 Ἐδὰ θωρῶ, κυρὸ γάδαρε, βάνει ψυχὴ μου χέρι,
 πιόργιζεται σε περισσὰ, σὰν τὸ κακὸν μαχέρι.
 Μὴ δὲν ξυλοσοφᾶς πολλὰ, ὅτι χωριάτης εἶσαι,

- στέκουν αὐτοῦ, καὶ σώπεναι, ὡσὰν χοντρὸς ὅποῦσαι, 100
Μηδὲν θαρρῆς, οὐδὲ γάδαρε, ὅτι μεστεν ἐργάτες,
ἀπὸ κεινοὺς τοὺς ἄγροικους καὶ τοὺς κακοὺς χωριάτες,
Ἐγώμαι ἀστρονόμισσα, ἐγώμαι καὶ μαντεῦτρα,
καὶ τοῦ οὐρᾶ Λέου τοῦ σοφοῦ ἐγώμοναι μαθεῦτρα.
- Ἐγώμαι διδασκάλισσα τοῦ λόγου καὶ τοῦ μύθου, 105
κὶ αὐτὸν τὸν νομοκάνονα ἡξεύρωτον ἐκτύθου.
- Καὶ σὺ γελᾶς μας φανερὰ, ὅμιτρὸς στὸ πρόσωπον μάς,
ποῦ θέλομε νὰ σέχομεν, ἐδὼ γιὰ πίτροπόν μας,
Μὰ τὴν ἀλήθεια πρέπει σου, νὰ παιδευθῆς μεγάλως;
γιατὶ δὲν ἔχεις σύστασιν, ἀπάνω σ' οὐδὲ κάλλος. 110
Ἄλλ' ἐπειδὴ σ' ἀπαίδευτος, ὡς φαίνεται τὸ πρᾶγμα,
τὸ πῶς δὲν ἔχεις φρόνεσιν, οὐδὲ κατέχεις γράμμα,
Συμπάθιο πρέπει τὸ λοιπόν, νάχης διὰ τὴν ὥραν,
γιατὶ βρισκόμεσθεν ἐδὼ, πολλὰ σιμὰ στὴν χώραν.
- Λέγω σου γοῦν ἀπὸ τοῦ νῦν, μάθε νὰ συντυχένῃς,
καὶ τίμα τοὺς καλλίτερους, ὅπου καὶ ἀν λαχένη.
- Ψέμα μηδὲν εἰπῆς ποτὲ, ἀλήθεια λέγε πάντα,
νὰ ἔχης τὴν προτίμησιν, κάλια παρὰ τὰ πάντα.
- Θωροῦμε καλορίζοικε, καλὴν τὴν τύχην ἔχεις,
καὶ μετ' ἐμᾶς εὑρέθηκες, κάμε νὰ τὸ κατέχης. 120
Νὰ περπατήσῃς μετὰ μᾶς, ναναπαυθῆς νὰ ξήσῃς,
τὴν συντροφιά μας τὴν καλὴν, τότε νὰ τὴν γνωρίσῃς.
Νὰ σὲ χειροτονήσωμεν, νάσαι ἀποκρισάρης,
καὶ μετ' ἐμᾶς νὰ περπατῆς, πολλὴν τιμὴ νὰ πάρῃς,
Εἰς τὴν βουλὴν μας νὰ χωρῆς, εἰς ὅλα μας νὰ πράξῃς. 125
ἀνὲν καὶ σφάλωμεν καὶ μεῖς, ἐσὺ νὰ μᾶς διδάξῃς.
- Ἀνὲν καὶ σὺ μαθητευθῆς, νάσαι διὰ τιμὴ μας,
χαρὰ σὲ σὲ, χαρὰ σὲ μᾶς, καὶ μὲ τὸν μαθητὴ μας.
- Καὶ νὰ περάσωμεν ὁμοῦ τὴν θάλασσαν ἀντάμα,
νὰ πάμε στὴν ἀνατολὴν, ναύρωμε πάσα πρᾶγμα,
Νανδύσωμε τὰ στάμενα, ἐτοῦτα ποῦ βαστοῦμεν,
καὶ μέσα μας τὸ διάφορον, νὰ τὸ διαμοιραστοῦμεν.
- Σὰν εἰδεν ὁ οὐρᾶ γάδαρος τὰς ἀποφάσεις τούτων,
στανέως τον ἀνολούθησεν, ὡς φρόνιμος ὅποιτον.
- Προβλέπει καὶ τὸν θάνατον, καὶ λέγει κάθε ὕρα·
ὄνταν ἐτοῦτοι μέβρασι, ἦτον κακή μου ὥρα. 135

Καὶ οἱ τρεῖς εἰς τὴν θάλασσαν ἀντάμα ιατεβῆκαν,
μίαν βάρκαν ἔγυρέψασι, πάραντας τὴν εὐρῆκαν.

Μέσα σαυτὴν ἐμπήκασιν, ὅχι γιὰ νὰ ψαρέψουν,
μὰ πέρα στὴν ἀνατολὴν διὰ νὰ ταξιδέψουν.

140

Ἐνθὺς ἐκάμαν ἄρμενα, στὸ πέλαγος εὐγῆκαν,
καὶ μαζοκτῆσαν καὶ οἱ τρεῖς στὴν πρύμνην ἀνεβῆκαν.

Καὶ κεῖ βουλτὰ ἐκάμασι, νὰ δίξουσι μπαλότα,
διὰ νὰ κάμουν ναύκληρον, νὰ ποιήσουν καὶ ποδότα.

Λοιπὸν ὁ λύκος νὰ γενῆ ναύκληρος τοῦ τυχένει,
ποδότας ὁ κὺρ γάδαρος, μπαλότα τοῦ εὐγένει.

Τὸν λύκον δὲ ἡ ἀλουποῦ στέκεται καὶ παινάτον,
τὸ πῶς τὰ βάνει σόρδινιὰ, ὅμορφα τάρομενά του.

Χαίροις τοῦ, λέγει, σύντεκνε, πῶς τὰ ιαταλαμβάνεις,
καὶ πῶς τὰ πιδεξέβεσαι, κ' εἰς ὀρδινιὰ τὰ βάνεις.

150

Ἡ προσευχὴ τῆς μάνας μου, τῆς ιαλογρᾶς ἐκείνης,
ἐκείνη μᾶς βοήθησε, καὶ ναύκληρος ἐγίνης.

Λέγει καὶ τὸν κύρ γάδαρον· βλέπεσαι μηδὲν σφάλης
κ' εἰς σὲ λιμιόνα γήρεψαι, σίγουρον νὰ μᾶς βάλης.

Βλέπε καλὰ τὴν στράτα σου, θώριε τὸν μπούσουλά σου,
νὰ μὴν παραστρατήσωμεν, κὶ ἀπένι σφάκελά σου.

Καὶ τότες ἡ κύρ ἀλουποῦ ἔπιασε τὸ τημόνι,
καὶ τὸν πτωχὸν τὸν γάδαρον στέκει ἀνατιμώνει.

Γλίγωρα, σκυλογάδαρε, πιάσαι πουπὶ νὰ λάμης,
γιατὶ θωρῶ καὶ δὲν γροικᾶς, τὴν στράταν ὅποῦ κάμνεις.

Ἐμᾶς ἥν' τὸ ταξίδιμας, νὰ πᾶμεν εἰς τὴν τάνα,
καὶ θέλει νᾶν ἡ πρώρη μᾶς μέσα στὴν τραμουντάνα

Καὶ σὺ τὴν στράταν ἔσφαλες καὶ πῆγες πὲρ πονέντε,
καὶ γκρέμινισάν μᾶς τὰ νερά, ὡς μῆλια δεκαπέντε.

Ἐδόθεν ποῦ γκρεμνήσαμεν, ὁ θεὸς νὰ μᾶς βοηθήσῃ,
νὰ μήμας φήξουν τὰ νερά, σκανένα φημονῆσι.

Οποῦ ψωμὶ δὲ βρίσκεται, οὐδέναι οὐδὲ βρύσι,
νὰ μήμας εῦρῃ τίποτες, καὶ κάμωμε καὶ χύσι.

Ἄνεμον εἴχασι καλὸν, κῆτον καλὴ εὐδία,

137. es steht *K' oī.* 141. τὸ πέλ. εὐγῆκαν DC. 142. μαζόντε-
καν — τὴν πρίμαν DC. 155. Θύριε τὴν DC. 156. νὰ μὴ παραστρα-
τήσουμε DC. 161. πᾶμε DC. 162. καὶ θέλη ναν ἡ πλόρει μᾶς DC.

καὶ μὲν χαρὰν ἀφιμένιζαν καὶ μὲν οὐλὴν οὐαρδία.

170

Ἡ δὲ ἀλούποι ἡ πονηρὰ τοῦ σύντεκνού της λέγει,
μὲν πονηρία καὶ οὐλεψιὰν ἀρχήνησε νὰ οὐλαίγῃ.

Καλὰ τὰ ἐγνωρίζετε, συντρόφοι ἐδικοὶ μου,
τοῦτα ποῦ μέλλει νὰ γενῆ, ἐπόνειε ἡ ψυχὴ μου.

Στὸν ὕπνον μου εἶδα φανερὰ ἐτούτην τὴν ἐσπέραν, 175
πῶς ἀποχωριζόμεσθεν ἐττουτὴν τὴν ἐσπέραν,

"Ἄστρα φεν ἡ ἀνατολὴ, ἐβρόντησε κ' ἡ δύση,
δὲ οὐρανὸς ἐμαύρισε, φορτοῦνα θὲ νὰ πῆσῃ.

Πρὸ τοῦ μᾶς πάρη θάλασσα, νὰ μᾶς καταποντίσῃ,
ἄς οὐρανος τὰ πρέποντα, ἐν ἔξομολογήσει.

180

Λέγονν καὶ τοῦ κὺρο γάδαρον, πῶς εἰναι ἡ βουλήσουν;
τὸ πρᾶγμα τοῦτο βάλλετο καλὰ στὴν κεφαλήσουν.

Λέγει τους· σὰν σᾶς φαίνεται, οὐμετε γιὰ τὴν ὥρα,
γιατὶ ὄντα σᾶς ἔσμιξα, ἥτον κακὴ μου ὥρα.

Οἱ λύκοι σὰν τοὺς ἥκουσσε, ὅλως ἀπενεκρώθη,
ὅ νοῦς του ἐσκοτίσθηκε, τὸ φῶς του ἐθαμπάθη.

185

Λοιπὸν ἐδῶκαν τὴν βουλὴν, γιὰ νὰ ἔσηρενθοῦσι,
ἀπὸ τὰ κοίματα νάγυον, νὰ τὰ ἔξφορτωθοῦσι.

Τότες ὁ λύκος ἀρχησε, γιὰ νὰ ἔσμολογάται
όλα του τὰ οὐράματα, στέκει καὶ τὰ διγάται.

190

Λέγει· ὅσα καὶ ἀν εὑρῶ πρόβατα μὲ τὰ γίδια,
ἐλάφους καὶ μοσχάρια, βόδια καὶ χοιρίδια,
Σκοτώνωτά καὶ τρώγωτα, ὅπου καὶ ἀν τὰ λάχω,
κ' εἰτί μου μείνει, κρύβωτο, αὕριο πάλι νάχω.

Δεν ἔδιδα ποτὲ τινὸς, ἀπὸ αὐτὸ μπουκοῦνι,
ἀμ' ἔσωνα καὶ τόκουβα, κοντὰ στὸ παραβοῦνι.

195

Καὶ μεταγγώθω τὸ κακὸν ὅπόκανα τοῦ οόσμου,
καὶ πῶς ἔκεινα τὰ οὐλεφτὰ τάτρωγα μοναχός μου.

Λοιπὸν παγένω στὸ βουνὸν, ὅπόναι τὸ μαυράδι,
κοιλοῦμ' ἀπάνω εἰς αὐτὸ, ἀπὸ πονοῦν στὸ βράδυ.

200

Καὶ γίνομαι καλόγηρος, τὰ δοῦχά μου μανρίζω,
καὶ πάγω σὰν ἥγούμενος, σὰν πίσκοπος γυρίζω.

"Άλλο οὐδὲν ἐπίσταμαι, παρὰ κακὰ νὰ ούνω,
κ' εἰς τὴν ἀθλίαν μου ψυχὴ ταῖς ἀρτίαις νὰ βάνω.

205

Δεν εἶχα στὰ μαρτήματα, γιατρὸν νὰ μὲ γιατρέψῃ,
οὐδὲ καλὸν πνευματικὸν, γιὰ νὰ μὲ ἔσηρεψῃ.

Σὰν ἥπονσεν ἡ ἀλουποῦ κατάνυξιν τοιαύτην,
καὶ τὴν ἔξομολόγησιν, ὅπώκαμεν εἰς σαύτην,
Ἐθαύμασεν, ἐπαίνεσε, καὶ ἀπομόρωσέ τον,
εὐχήθηεν, εὐλόγησε, καὶ ἐσυγχώρεσε τον.

210

Γνοίζει καὶ ἡ ἀλουποῦ καὶ θὲ νὰ μολογήσῃ,
καὶ λέγει ταῦτα πρὸς αὐτοὺς, ἐν ἔξομολογήσει.

Ἐγὼ, ἀφέντη σύντεκνε, ἐμπένω στὸ κομάσι,
ὅταν οἱ πάντες κάθονται στὸ δεῖπνο γιὰ νὰ φᾶσι.

Κὶ ὅσαι παπίτξαις κὶ ὄρνιθες, χηνάρια κὶ ἄν βρεθοῦσι, 215
ὅλια σκοτώνω, πνίγωτα, νὰ μὴ πολυλαλοῦσι.

Καὶ πέρνωτα στὸ στόμα μου πεντέξη μαξωμένα,
καὶ μέρος εἶναι ζωτανὰ, καὶ μέρος ἡν πνιμένα.

Καὶ κονθαλῶτα στὸ ιλαδὶ, καὶ κρύβγωτα στὸ δάσο,
καὶ δὲν εὐγένω ἀπὸ κεῖ, ὡς τε ποῦ νὰ χορτάσω,

220

Οἱ σκύλοι σὰν γροικήσωσι, τζιλιπονρδῶ καὶ φεύγω,
καὶ δὲν τοὺς χρείζω τίποτες, μὰ τρέχοντας χορεύγω.

Ἀνάγκη εἶναι τὸ λοιπὸν, νὰ ιλέψω γιὰ νὰ ζήσω,
διατὶ δὲν τόχει ἡ φύσις μου, νὰ πάγω νὰ ζητήσω.

Ἄλλ' οὐδὲ καταδέχομαι, νὰ πάγω νὰ δουλέψω, 225
μόνον περιεργάζομαι τὸ τί νὰ πᾶ νὰ ιλέψω.

Αὐτὰ μὲ καθωδήγησαν ἐκεῖνοι οἱ γονεῖς μου,
καὶ μὲ ταῦτα ἔξούσανε αὐτοὶ, κ' οἱ συγγενεῖς μου.

Εἰς τὰ κρυφοκλεψίματα, κ' εἰς τὴν τεχνολογίαν
ὅμοιάζω τὴν μητέρα μου ἐκείνην τὴν ἀγρίαν.

230

Κ' εἰς τὰ τζιλιπονρδίσματα, κ' εἰς τὴν πιδεξιοσύνη
ὅμοιάζω τοῦ πατέρα μου, κ' εἰς τὴν γληγοροσύνη.

Τίποτες δὲν ἀπόμεινεν, ὁσάξενραν ἐκεῖνοι,
νὰ μή μου ταρμηνέψουσι, κάνενα νὰ μοῦ μείνῃ.

Πόσα κ' ἔγω καθημεράν, γενῆς ὁ λογισμός μου,
ώσαν αὐτὰ καὶ πλειότερα, γέμειτα ὁ λαιμός μου.

Τὸν κύριον ἐδόξασαν, τὸ περευλογημένον,
τὸ πῶς ἐγέννησαν φυτὸν πολλὰ τετιμημένον.

Μὲ τὴν εὐχήτους ζῶ καλὰ ἀφέντισσα τοῦ κόσμου,
ἄλλ' ἡ ζωὴ τῶν ὄρνιθιῶν εἶναι ὁ θάνατός μου.

240

215. καὶ ὅσαις παπίτξες DC. 216. σκοτώνω πνιγοτὰ DC. 221. χει-
κήσουσι τζηληπονρδῶ DC. 222. χρείζω DC. 231. τζηληπονρδίσματα DC.

Πολλά μου παραγγείλασιν ἐκεῖνοι συγγενεῖς μου,
καὶ πάλιν μὲ τὸ στόμα τους μοῦ τόπταν οἱ γονεῖς μου.
Βλέπεσαι θυγατέρα μου τὰ σπήτια τῶν ἀρχόντων,
γιατ' ἔχουν σινύλους δυνατοὺς, οὐδὲ πιάσουν, τρῶντον. 245
Καὶ νὰ θυμοῦμαι, μούπασι, τῆς γρᾶς τὸ καταλόγι,
καὶ ἀπούσετε τὸ τί μιλεῖ, γροικήσετε τὸ δλοι.
Π' ἀφίνει σπήτια πτωχιά, οὐδὲ ἀρχοντικὰ γυρέβει,
οὐδὲ διάβολος στὸν κῶλο του, κουκία τοῦ μαγειρέβει.
Γιατὶ ταῖς χήραις ταῖς πτωχαῖς, ταῖς κατιδικασμέναις, 250
καθημερώς πολλαῖς ξημιαῖς, τοὺς ἔχω καμωμέναις.
Καὶ χήρα μία κακότυχη καλὰ οὐδὲν ἐθώριε,
νὰ γνέθη δὲν ἐδύνετο, νὰ κάτεη δὲν ἡμιπόριε,
Καὶ σπῆτι δὲν ἐπότασεν, ἀμὲ εἶχε μίαν μπαράνα,
εἶχε καὶ ὄρνιθα παχυά, τὴν ἐλεγε Κωβάνα. 255
Αὐγὰ ἐγένα δύκροια, χοντρὰ παρὰ τὴν φύσι,
νὰ παραυγῇ τὴν πόρταν τῆς, δὲν ἥθελε νὰ φύσῃ.
Τὴν γρᾶν ἐπιβουλεύονταν, καὶ θώρουν τὴν σάν χάρο,
στὸν νοῦν μου μέσα λόγιασα, τὴν ὄρνιθα νὰ πάρω.
Βλέπω, περιεργάζομαι, γάτα καὶ ἥτον γραία,
κεῖχε τὴν τρίχα κόκκινην καὶ τὴν οὐρὰν μακρέα. 260
Ἡ γραία τοῦχεν ὄνομα Περδίτη, νὰ τὸν κράζῃ,
εἰς τὸ μαλλὶ, εἰς τὴν ὥχολὸν ὅλως ἐμὲν ὁμοιάζει.
Ἄγάπα καὶ τὴν ὄρνιθα, ἀγάπα τὸν Περδίτη,
καὶ ὕσαν παιδιάτης τάβλεπε, ἀγόρη καὶ κορίτζη.
Κ' ἔνα βραδὺ στοχάζομαι, πῶς ἐλειπεν ὁ κάτης, 265
οὐ ἀντὶς τὸν γάτον πῆγα γὼ, καὶ κάθισα ποντά της.
Καὶ βλέπει με ἡ κακογρὰ, θαδάει ὁ γάτος εἶναι,
ἄς τὸν ταγήσω λέγει δὰ, καὶ πεινασμένος εἶναι.
Καὶ πιάνει με ἡ ἄθλια, καὶ θὲ νὰ μὲ φλίσῃ,
νὰ μὲ ταγήσῃ τίποτες, καὶ νὰ μὲ κανακήσῃ. 270
Σὰν εἶχε τὴν συνήθεια, νὰ κάνῃ μὲ τὸν γάτον,
καὶ μένα ἡ καρδία μου ἔτρεμε καὶ πλονάτον,
Μὴ πῶς αὐτὴ ἡ κακογρὰ λάχῃ, καὶ μὲ γνωρίσῃ,
καὶ πίάσει μὲ πὸ τὸν λαιμὸν, καὶ σχίσει καὶ μὲ πνίξῃ.
Πλὴν ἡ εὐχὴ τῆς μάνας μου καὶ τοῦ καλοῦ πατρός μου 275

- μοῦ βόθησε, κ' ἡ οὐακογρὰ εὐγῆκεν ἀπ' ὄμιτρός μου.
 Τότες ἐγὼ σηκώνομαι μὲ τὴν πιδεξοσύνην,
 καὶ σίμωνα τῆς ὕδνιθας μὲ τὴν ταπεινοσύνην.
 Εὐθὺς ἀπλώνω, πιάνωτην κάτωθεν τῆς τραπέζης,
 καὶ λέγει μου ἡ οὐακογρὰ, ἀστηνε, καὶ μὴ παιᾶς. 280
 Ἐγὼ τὴν ἐκωλόσυρνα ἐκείνην τὴν Καβάκα,
 καὶ κείνη εὐτερούγιασε καὶ κράξει κάνα κάνα.
 Ἐφώναξεν ἡ ὕδνιθα, ἡ γραία ἀπ' ὄπισω.
 Περδίτζη μου καὶ γύρισαι, Περδίτζη στρέψ' ὄπισω.
 Κὶ ἀπὸ τὴν βιά μου τὴν πολλὴ ἐκόπη δύναμίς μου, 285
 ὁ ἴδρωτάς μου ἔτρεχε ἀπ' ὅλο τὸ κορμί μου.
 Λοιπὸν ὥσαν ἀπέσωσα, εἰς τὸ βούννι ἀπάνω,
 ἐκάθισα νάναπαυθῶ, οὐαμπόσο νάνασάνω.
 Γιανὰ γροικήσω καὶ τὴν γράν αὐτὴν τὴν οὐακομοίραν,
 αὐτὴν τὴν οὐακομάξαλην οὐατακαῦμένην χήραν. 290
 Πολλὰ ἐκείνη ἔκλαψε, μεγάλα ἐλυτήθη,
 ὀλονυκτῆς ἐδέρνετο, ποσῶς δὲν ἐκοιμήθη.
 Λοιπὸν τῆς γραίας μέπιασαν τὰ λόγια κ' ἡ οὐατάραις,
 καὶ τότε πιραιτήθηκα τοῦ κόσμου ταῖς ἀντάραις.
 Καὶ μεταγνῶθω τὰ οὐακά, ὄπόγω οὐαμωμένα, 295
 καὶ πῶς δὲν ἔχω παντελῶς ἀπαύτα δουλεμένα.
 Καὶ ἀναβαίνω στὸ βούννι, νὰ πῶ τὴν προσευχή μου,
 πρὸς τὰ οὐακά τὰ ἔκαμα, νὰ σώσω τὴν ψυχὴν μου.
 Ἐνδύνομαι τὰ φάσα μου, ουράρθομ' ἀπατή μου,
 βαστῶ σταυρὸν καὶ πατερόμα, φορῶ καὶ τὸ μαντί μου, 300
 Καὶ δείχνω μεγαλόσχημη, καὶ μιάζω σὰν γουμένη,
 κ' εἰς τὴν οὐαρδιά μου πονηριά, ποσῶς δὲν ἀπομένει.
 Ἰδὼν ὁ λύκος ἀληθῆ καὶ οὐαθαρὰν οὐαρδίαν,
 τὴν πρὸς θεόν εὐλάβειαν καὶ τὴν ἔξαγορίαν.
 Καὶ σπλαγχνικὰ ἐδάκρυσε, καὶ ἐλυτήθηκε τὴν 305
 ἄνοιξε ταῖς ἀγκάλαις του, καὶ προσεδέκτηκε τὴν.
 "Αμε σου λέγω σήμερον, νάσαι εὐλογημένη,
 κι ἀπ' ὅλα σου τὰ ορίματα νάσαι συγχωρεμένη.
 Λέγει καὶ ταῦτα πρὸς αὐτὴν· ωυρία μου μεγάλη,
 λαμπάδα εῖσαι ἀναφτή, μὰ δίχως μανονάλι 310

Τὴν πόρνην καὶ τὸν Μανασσῆ ἐσὺ τοὺς ἐμιμήθις,
τὰ ιρίματά σου εἰπέσεις τα, πατὰ τὰ ἐθυμιήθης.

Τότες ἐστάθηκαν ὅμοῦ, καὶ οἱ δύο συβαστῆκαν,
καὶ ἀπ' ὅλα τους τὰ ιρίματα αὐτοὶ συγχωρεθῆκαν.

Λέγουσι καὶ τὸν γάδαιρον, ἔλα καὶ σὺ ιαλέμουν,
καὶ ὅλα σου τὰ ιρίματα, στάσου καὶ ἀνάγγειλέ μουν.

315

· Ἰδες θυμήσουτα ιαλὰ, καὶ μὴν ἀλησμονήσῃς,
καὶ ἀπ' ὅλα σου τὰ ιρίματα, κανένα μὴν ἀφήσῃς.

Οἱ λύκοις τότε παρενθὺς ἐκάθισε ποντά τους,
φέρνει τὸν νομοκάνονα, θέτειτον ἐμπροστά τους.

320

Λέγει, πυρὰ συντέκνησα, βλέπε νὰ μὴν ποιμᾶσαι,
τὰ λόγια ποῦ σοῦ θέλει πῆ, κάμε νὰ τὰ θυμᾶσαι.

Ἐνθὺς ὁ λύκος ἐπιασε χαρτὶ καὶ ιαλαμάρι,
γαδάρον τ' ἀμαρτήματα ἐγγράφως γιὰ νὰ πάρῃ.

Σὰν εἶδεν ὁ άνδραρος, δὲν εἶχε τί ποιήσει,
καὶ λέγει ταῦτα πρὸς αὐτοὺς ἐν ἔξομολογήσει.

325

Ἐμένα ὁ ἀφέντης μου ἐπιανε κ' ἐστρωνέ με,
καὶ μέσα τὸ μεσάνυκτον στὸν κόπον ἔβανέ με.

Καὶ φόρτωνέ με λάχανα, σέλινα καὶ ἀντίδια,
σπανάπια, μαρουλόφυλλα, φάπανα καὶ ιρεμμύδια.

330

Καὶ ἐγὼ ἀπὸ τὴν πεῖνά μου, δύοντα σὰν τὸ σκύλο,
ἐγύριζα τὸ στόμα μου, κ' ἡρούντα πομπάτι φύλλο.

Αὐτὸς σὰν ἥτον ἄτυχος, πάντα ἐβίγλιζέ με,
καὶ ὡσὰν μὲν ἥθελεν ίδῃ, κακὰ ἐράβδιζέ με.

Μὲ βέογα πάντα ἔδερνε, τὰ δόλια τ' ἀφτιά μου,
καὶ ἔδερνο τὸν ιωλόν μουν, καὶ πόνουν τὰ πλευρά μουν.
Κι ἀπὸ τὸν πόνον τῶν δαβδιῶν, κ' ἐκ τοῦ περίσσου κόπουν,
ἀχαμνησάν μουν τὰ νεφρὰ, καὶ συγχοποδοκόπουν.

335

Τιμῆν νὰ ἔχετε ἐσεῖς, ἀφέντες ἐκδικοί μουν.
Ἐμὲν ἐτοῦτα φύλαγεν ἡ μοῖρα ἡ κακή μουν.

340

Ἄλλ' ὅμως ἐγροικήσατε τὰ ἀμαρτήματά μουν
καὶ συγχωρήσετέ μουν τὰ, καὶ μὲ τὰ ιρίματα μουν.

Γροιπῶντας ταῦτα ἡ ἀλουποῦ ἐσεισε τὸ κειράλι·
καὶ λέγει πρὸς τὸν γάδαιρον μὲν μάνητα μεγάλη·

Τί τεσαμπουνίζεις, γάδαιρε, καὶ τί στραβοκωλίζεις,

345

- καὶ τίν' αὐτὰ τὰ ψέματα, καὶ τίναι τὰ σαλίζεις;
Στάσον ὁμιπρός μας ὅμιορφα, καὶ πές μας τὴν ἀλήθεια,
καὶ μῆμας λὲς, κὺρο γάδαρε, αὐτὰ τὰ παραμύθια.
Αὐτάναι λόγια τῶν οἰλεπτῶν καὶ ψεματολογίαις,
οὐ στέρογοιμεν, οὐ δέλομεν τέτοιαις μυθολογίαις. 350
Ως ἡκουομει ὁ γάδαρος τῆς ἀλουποῦς τὰ λόγια,
ἀρχίνησε νὰ δέρνεται, νὰ λέγῃ μοιρολόγια.
Καὶ λέγει τους· ἀφέντες μου, τί ἔχετε μὲ μένα;
καὶ πούρη τόσα κρίματα δὲν ἔχω καμιωμένα.
Μόνον τὸ μαρούλόφυλλον ὄπόχῳ φαγομένου, 355
καὶ πούρη δὲν τὸ ἔκλεψα μάχωτο δουλεμένου.
Ο λύκος δὲ τῆς ἀλουποῦς ἐγύρισε καὶ λέγει,
τί τὸν ψηφᾶς τὸν γάδαρον, ἀν δέρνεται καὶ κλαίγει;
Ἐσὺ τὸν νομοκάνονα ἀνοιξαι διάβασέ το, 360
ιὸ γράμμια ὅποῦ θὲς εἰδῆ, ἐσὺ ξεδιάλυσέ το.
Τότες τὸν λύκον ἔκραξε, καὶ στάθηκε ποντά τῆς,
ὅρίζει καὶ τῆς φέρονουσι τὸν νόμον ἐμπροστά τῆς.
Καὶ μὲ πολλὴν εὐλάβειαν ἀνοίγει καὶ διαβάζει,
καὶ τότες τὸν κὺρο γάδαρον γυρίζει κὶ ἀτιμάζει.
Ἄγορισμένες γάδαρε, καὶ τριζηταραμένε,
αἰρετικὲ καὶ πίθουλε, σκύλε μαγαρισμένε. 365
Νὰ φᾶς τὸ μαρούλόφυλλον ἐκεῖνο χωρὶς ἕιδι,
καὶ πῶς δὲν ἐπνιγήκαμεν σὲ τοῦτο τὸ ταξίδι;
Ἄλλ' ὅμως, ἀσεβέστατε, κάμε νὰ τὸ κατέχης,
ο νόμος κατὰ πῶς μιλεῖ, πλέον ζωὴ δὲν ἔχεις. 370
Στὸ ἔβδομον κεφαλαιον τὸ ἥντικα γραμμένον,
νάναι πομμένη ἡ χέρα σου, τὸ μάτι εὐγαλμένον.
Καὶ πάλιν στὸ δωδέκατον κεφαλαιον τοῦ νόμου,
λέγει νὰ σὲ φουρκίσωμεν ἐγὼ κὶ ὁ σύντεκνός μου.
Ὅμως ἐδώκαστι βουλὴ νὰ τὸν σκοτώσιν τοῦτον, 375
καὶ κεῖνος λέγει μέσα του, ὃ κακὴ ὥρα ὅποῦτον.
Παραμερᾶ ὁ γάδαρος τὸν λύκον καὶ τοῦ λέγει,
κὶ ἀπὸ τὴν παραπόνεσιν ἀρχίνησε νὰ κλαίγῃ.
Ἀφέντη λύκε, νὰ σου πᾶ δύο λόγια νὰ γροικήσῃς,
ἐπεὶ μ' ἐγγίζει θάνατος, σὰν ἔγινεν ἡ κρίσις, 380
Τὸ χάροισμα ὄπόχῳ γὼ δὲν θέλω νὰ τὸ ιρύψω,
ζῶντά μου θέλω κανενὸς νὰ τοῦ τέλονται.

Δὲν θέλω νὰ ταφήσω γῳ τὸ τάλαντον χωσμένου
μὰ θέλω κανενὸς πτωχοῦ, νὰ τόχω δανεισμένον,
Μήπως καὶ κολαστῶ ἐγὼ εἰς τὸν καιρὸν ἐκεῖνο.

385

διατὶ εἰν' ἀμάρτημα μεγάλο σὰν αὐτίνο.

Ἡξευρε τὸ λοιπὸν, ἀν θὲς, χάρισμα ἔχω μέγαν
όπίσω εἰς τὸ πόδα μου, σὰν οἱ γονεῖς μου λέγαν.

Καὶ ὅποιος μόνον τὸ εἰδῆ τὸ χάρισμα ποῦ λέγω,
ὅλοι του οἱ ἀντίδικοι φεύγουσι σοῦ ὄμνεύω.

390

Ἄκούει, βλέπει καὶ μαραὶ σαράντα μερῶν στράτα,
κὶ εἰσὲ δοπῆν τοῦ ὁφθαλμοῦ γροικάει τὰ μαντάτα.

Ο λύκος δὲ ὡς ἥκουσεν, ἐπίστευσε μοναῦτα,
καὶ τρέγει πρὸς τὴν ἀλουποῦ, καὶ λέγει τῆς τα ταῦτα.

Ἡ ἀλουποῦ σὰν ἥκουσε, μὴ γνοὺς τὴν ποικίλιαν,
καὶ τοῦ γαδάρου τὴν βουλὴν, ἔμεινε σ' ἀπορίαν.

395

Καὶ λέγει, ἀφέντη σύντευνε, τὸ χάρισμα ἐκεῖνον
γοργᾶ ἐπιμελήσουστο, μίλησαι μὲ τακεῖνον.

Καὶ κάμε τρόπον κὶ ὄρδινια, νὰ σοῦ καποκαλύψῃ,
νὰ σοῦ τὸ δείξῃ σήμερον, πάσχῃσε νὰ μὴ λείψῃ.

400

Τοιαῦτη χάριν θαυμαστὴν, νὰ μὴ χαθῆ ἐκ τοῦ κόσμου,
νὰ τὴν ἐπάρω γῷ καὶ σὺ, δόποῦσαι σύντροφός μου.

Γιατὶ ἔχομεν ἔχθροὺς πολλοὺς, δόποῦ κακόμιας θέλοντα,
νὰ ξεύρωμε τὰ βούλονται, καὶ κεῖνα ποῦμιας μέλλοντα.

Ο λύκος τὸν κύρῳ γάδαρον ἔκραξε καὶ μιλᾷ του,
καὶ κεῖνος τὸν ἔγροικησε, πῶς στέκει καὶ γελᾷ του.

405

Καὶ μουρμουρίζει, λέγει του μὲ τὰ γλυκὰ τὰ λόγια,
ὅλα κεινοῦ τοῦ φαίνονται καθάρια μοιρολόγια.

Λέγει, ἀφέντη γάδαρε, τίποτε μὴ φοβᾶσαι,
νὰ σ' ἀβιζάρω τίποτες, ἥρθα γυρεύοντάς σε.

410

Ἐχθὲς ἐβάλαμε βουλὴν μὲ τὴν συντέκνησα μου,
τότες ὅντα τὴν ἔκραξα, κῆλθεν ἐδὼ κοντά μου.

Τὰ κρίματα νὰ λύσωμεν, ὅπόχεις καμωμένα,
καὶ νὰ τὰ συγχωρήσωμεν νάναι συμπαθημένα.

Παρακαλῶσε δεῖξαι μου ἐκεῖνο, ποῦ κατέχεις
τὸ χάρισμα τὸ ἀκριβὸν, δόποῦ στὸν πόδα ἔχεις.

415

Ἐκεῖνος τ' ἀποκρίθηκε καὶ ἔπαψε νὰ κλαίγῃ,

- μετὰ χαρᾶς, ἀφέντη μον, εἴτι οὐρίσεις, λέγει.
Νὰ μὴν περάσῃ σήμερον, καὶ γὰρ νὰ σου τὸ δειξω,
ἀλήθεια τίποτες καὶ γὰρ, θέλω νὰ σου ζητήξω. 420
Αὐτὴν τὴν χάριν σὰν εἰδῆς, εὐθὺς νὰ μὲν εὐλογήσῃς,
καὶ εἰς τὴν ζωὴν σου κάνενδος, νὰ μὴν τὸ μιολογήσῃς.
Νὰ σ' εὐλογήσω, γάδαρε, καὶ νάσε συγχωρέσω,
καὶ νάμαια πάντα σκλάβος σου, εἰς πρᾶγμα ποῦ μπορέσω.
Στὸν νοῦν τους είχαν τὸ λοιπόν, νὰ λάβονται τὴν χάριν, 425
καὶ εἰς αὐτινοῦ τὸν σφόντιλα, νὰ δέσονται λιθάρι.
Καὶ τότες εἰς τὴν θάλασσαν συζώντανον νὰ δίξουν,
καὶ νὰ τὸν κωλοσύρουσιν, ὡς τε νὰ τὸν ἐπνίξουν.
Νὰ τὸν εὐγάλονν εἰς τὴν γῆν, τότες εἰς μιὸν νὰ πέψουν, 430
νάρθονται ὅλα τὰ θηριά, νὰ τόνε μακελέψουν,
Νὰ κόψουνται πόδιά του, νὰ τόνε ξελαμίσουν,
νὰ τόνε σκίσουν στὴν κοιλιὰ, νὰ τὸν παραγεμίσουν.
Νὰ τόνε κάμιουσι ψητὸν, καὶ τότε νὰ καθίσουν,
νὰ φᾶν, νὰ πιοῦσι, νὰ χαροῦν, ὡς τε ποῦ νὰ μεθύσουν.
Ἐκεῖνοι ἐλέγασιν αὐτὰ, καὶ αὐτὸς ἔκαμεν ὅλα, 435
κέκαμε πράγματα πολλὰ, καμώματα μεγάλα.
Τέτοια τῆς ἐκατάστησε, σαν ἥθελεν ἀτός του,
λέγει τοῦ λύκου νὰ σεβᾶ, στὴν πρύμην μοναχός του.
Καὶ ἐτῇ τὸν ὄρδινιασε γονατιστὸν νὰ στένῃ, 440
τρεῖς ὥραις, καὶ νὰ δέεται, νὰ μὴ σαλεύσῃ ἀπένει.
Νὰ λέγῃ νὰ παρακαλῇ, γάδαρε, σου πιστεύω,
καὶ δὸς ἐμένα χάρισμα, σέκεινο τὸ γυρεύω.
Καὶ μὲ πολλὴν εὐλάβειαν, νὰ μὲ τὰ πατεριά του
νὰ πάγη καὶ ἡ ἀλουποῦ, νὰ στέκεται κοντάτου,
Οταν στὸν λύκον κατεβῇ ἡ βουλομένη χάροι, 445
ἐπεὶ κὶ αὐτίνη νὰ βρεθῇ δαμάκι γιὰ νὰ πάρῃ.
Τότες ὁ γάδαρος εὐθὺς τξιλιπονρδᾶ καὶ κρίτον,
καὶ ὅχι μόνον μιὰ φορὰ, μιὰ δεύτερον καὶ τρίτον.
Καὶ δίχνειτον στὸ πέλαγος, νὰ τόνε πνίξῃ θέλει,
κακὰ καὶ κακῶς ἔχοντα, ὡσὰν αὐτὸς δὲν θέλει. 450
Καὶ εἶδεν ἡ κυρὶ ἀλευποῦ τὸν γάδαρον πῶς κάνει,
ἀπὸ τὸν φόβον τὸν πολὺν ἀρχίνησε νὰ κλάνῃ.

- Καὶ τότες ὁ κύρῳ γάδαιος φωνάζει παὶ γκαρίζει,
καὶ συχνοκατουρεῖ πυκνὰ καὶ συχνοπορδαλίζει.
Συχνὰ πηδᾶ, τξιλιπονρδᾶ καὶ τὴν οὐρὰν σηκώνει, 455
πεύτει, κυλέται, γέρνεται, καὶ ἔξωματζουκώνει.
Γυρεύει καὶ τὴν ἀλουποῦ, τρέχει νὰ τὴν σώσῃ,
καὶ μὲ τὸ μπουσδουγένιτον παμπόσαις νὰ τὴν δώσῃ,
Αὐτὴ σὰν εἶδε παίγνεν ὁ γάδαιος φρενίτης, 460
στὸ πέλαγος ἐγκρέμνησε, καίπεσε μοναχή της.
Ἐπῆράν την τὰ κύματα στὸν λύκον τὴν εὐγάλα,
κὶ ἀπὸ τὸν φόβον πόλαβεν, ἐφώναξε μεγάλα.
Ἐπάθησαν ναναπανθοῦν, παμπόσον ν' ἀνασάνουν,
γαδάρουν τὰ καμώματα ἐκεῖ τὰ ναθηβάνουν.
Ο λύκος τὴν κυρὸ ἀλουποῦ ἐρώτατην νὰ μάθῃ, 465
καὶ λέγει πῶς ἐτρόμιαξε, κὶ ὁ νοῦς της πῶς ἐπάρθη.
Όλα τον τὰ καμώματα στέκομαι καὶ λογιάζω,
καὶ δὲν θυμοῦμαι νὰ τὰ πῶ, καὶ νὰ τὰ λογαριάζω.
Ἐπ τὴν κοιλιά σου εῦγαλεν, ὥσαν ἀπελατίνι,
μακρὺ, χοντρὸ καὶ πόκκινον, κ' ἵτον δίχως μανίκι. 470
Λέγει μου ἔλα γλίγωρα· τί στέκεις καὶ παντέχεις,
γιὰ νὰ σοῦ κάμω τὴν δουλιὰ, ἐκείνη ὅποῦ πατέχεις;
Καὶ τρόμιαξα σὰν τόκουσα, καίχεσα τὸ βρακί μου,!
ἄφηκα καὶ τὰ φούχα μου, γεμάτο τὸ σακκί μου,
Καὶ γκρέμνησα στὸ πέλαγος, μόνε γιὰ νὰ γλυτώσω, 475
ἐκ τὴν περίσσα συμφορὰ, πέντο κακὸν τὸ τόσον.
Πέσ μου, κυρὰ συντέκνησα, γάδαιος ὄντα πήδα.
τὸ πελαττίνι, ὅποῦ λέσ, ἐγὼ ποσῶς δὲν εἴδα.
Κύρ σύντεκνέ μου πάτεχε, ἐκ τὴν κοιλιά του βγῆκε,
καὶ σείσθη καὶ λιγύσθηκε, καὶ πάλι γέσα μπῆκε. 480
Θαρρῷ ὅτ' ἡ κοιλία του νάναι ἀρματοθήκη,
κ' εἰς σεῖτι πόλεμον ἐμπῆ, ἐκεῖνος νάχη νίκη,
Λουμπάρδαις νάχη μπρούνζειναις, τουφένια γεμισμένα,
νάχη καὶ βόλια ἀρίθμητα, δυσάνια κρεμασμένα.
Ἡ τύχη μας ἐβόθησε, νὰ μήμιας θανατώσῃ, 485
καὶ πάλιν ὡς τὸ ὕστερον ὁ θεός νὰ μᾶς γλυτώσῃ.
Ῥωτάτον καὶ ἡ ἀλουποῦ· σύντεκνε πῶς ὑπάγεις;

καὶ πῶς ἐταπεινώθηες, καὶ πῶς ἐκατατάγεις;
Λέγει τὴν μήμε ἐρωτᾶς, καὶ μήμου συντυχένης,
κὶ ἀπὸ τὴν σήμερον ποσῶς παλὸ μὴ παντυχένης.

490

Θωρεῖς κυρὰ συντέκνησα, χωρὶς τὰ δόντια εἶμαι,
τόνα.μου μάτι ἔχασα, καὶ τ' ἄλλο μου πονεῖ με.

Ωσὰν ἐτζιλιπούρδησεν, ἐξάφνου ἐδωσέ με,
καὶ μέσα εἰς τὸ πούτελο ἡ ποπανία ἐσωσέ με.

Ἐφάνη μου ὁ οὐρανὸς, ἔχάλασε κὶ ὁ κόσμος,
καὶ ἀστραψε καὶ βρόντησε, καὶ γίνη μέγας τρόμος.

495

Κιόνταν αὐτὸς μὲ πτύπησε τὴν ποπανίαν ἐκείνη,
ἐπρίσθη τὸ κεφάλι μου, κὶ ὥσαν ἀσκὶ ἐγίνη.

Κὶ ἀστράψασι τὰ μάτια μου, καὶ τάραξε ὁ μναλός μου,
καὶ τρόμαξαν τὰ σωθικὰ, καὶ χάθη ὁ λογισμός μου, 500
Κὶ ὁ νοῦς μου ἐσκοτίσθηκε, δὲν εἶναι μετὰ μένα,
καὶ πέσασι τὰ δόντια μου, δὲν ἔμεινε κάνενα.

Ἐγὼ, κυρὰ συντέκνησα, σὲ σὲν ἐθάρδουν πάντα,
νὰ ξεύρῃς ὅλαις ταῖς δουλιαῖς, πιόλα τὰ ποντραπάντα.

Καὶ θάρδουν νάχης φρόνεσιν, μναλὸν εἰς τὸ κεφάλι, 505
καὶ τὰ καμώματα αὐτὰ, οὐκένα μήσουν σφάλη,

Γιατὶ καυχάσουν οὐκέλεγες, πῶς ἥσουνε μαντεύτρια,
καὶ τοῦ κὺρο Λέον τοῦ σοφοῦ ἥσουνε μαθητρίτρια.

Καὶ δὲν μου λέγεις οὐκέσουνε ποντάνα καὶ μεθύστρα,
καὶ φραντζιασμένη καὶ λωβὴ, καὶ μία κακὴ μαυλίστρα, 510
Οποῦ μὲ ἔξειμαύλισες, καὶ πῆρες μου μετά σου,

καὶ νὰ χαθῶ ἐκόντεψα ἐκ τὰ καμώματά σου

Πάντοτε σύ μου ἐλεγεις, πῶς ἔχεις τόση γνῶσι,
καὶ τώρα οὐ κύρο γάδαρος ἐμᾶς νὰ ταπεινώσῃ.

Δὲν ἔχω γιὰ τὴν γνῶσιν του, οὐδὲ τὴν πονηρίαν, 515
ἀμέρχω πῶς ἐγέλασεν ἐμᾶς τὰ δύο θηρία.

Ἐπείνη ἀποκρίθηκε, συντέκνε νὰ κατέχῃς
οὐκένα δίκιο εἰς αὐτὸ, ηξεύρῳ πῶς δὲν ἔχεις.

Ἡ γνῶσις εἶναι πανταχοῦ στὸν πόσμον διεσπαρμένη,
πεὶς ἄπαντας η φρόνεσις εἶναι διασκορπισμένη.

520

Καλὰ καὶ εἶναι γάδαρος, καὶ καταφρονεμένος,
ἀνὲν καὶ κακορίζοικος καὶ καταδικασμένος.

*Εἰδε πολλὴν τὴν ἀδικιὰ, καὶ τὴν ιανοφαντιά μας,
τὴν ἀτοπίαν τὴν πολλὴν, καὶ τὴν συκοφαντιά μας.*

Καὶ νόησιν τοῦ ἔδωκαν ἀντάμα μὲ τὴν γνῶσι, 525

δίχως νὰ ξεύρῃ μάθημα, καὶ γράμμα ν' ἀναγνώσῃ.

Καὶ ὄγητορας ἐγίνηκε, νὰ μᾶς καταμυτώσῃ,

καὶ μέσ' ἀπὸ τὰ χέρια μας νὰ φύγῃ νὰ γλυτώσῃ.

Καὶ ὅχι μόνον ἔφυγε, μὰ καὶ κοπάνησέ μας,

ἀνόητους μᾶς ἔδειξε, καὶ κατασβόλωσέ μας,

Ἐπῆρε καὶ τὰ φοῦχα μας, καὶ ἔξεγύμιωσέ μας,

ἐπῆρε μας καὶ τὴν τιμὴν, καὶ κατεντρόπιασέ μας.

Χαρὰ σὲ σὲ οὐρανὸς γάδαρε, καὶ μὲ τὴν φρόνησίν σου,

γιατὶ μὲ γνῶσιν ἔφυγες, μὲ τὴν προτίμησίν σου.

Ω γάδαρε, οὐρανὸς γάδαρε, γάδαρος πλειὸ δὲν εἶσαι,

πρέπου σου τοῦτο πόναμες πάντοτε νὰ παινῆσαι.

Θαρρῶ γιὰ τοῦτο καὶ πολλοὶ γάδαρον δέν σε οράζουν,

ἄλλὰ ὡς τιμιώτερον Νίκο σὲ δύνομάζουν.

Τὸ ὄνομα ἐκέρδησες αὐτὸ με πονηρία,

καὶ τὴν ζωὴν σου ἔγλυσες ἀπ' αὐτα τὰ θηρία. 540

EINIGE WORTERKLÄRUNGEN.

- ἀβιζάρω 410 benachrichtige, von dem ital. *avvisare*.
ἀγάλι γάλι 54 sachte, sachte, leise leise.
τὸ ἀγόρι, ἀγόρη 264 der knabe.
ἡ ἄδεια 92 die freiheit, muſſe.
ἀλησμονῶ 317 ich vergesse.
ἀναπαύητη 91 von ἀναπαύομαι, ich ruhe.
ἀνασάνοντ 463 schöpften athem, von ἀνασαίνω, vgl. νασάνη.
ἀναφτός 310 unangezündet.
ἀνὲν καὶ 126. 127. 522 statt des gewöhnlichen ἀν καί, wenn gleich.
ἡ ἀντάρα 294 der sturm.
τὸ ἀντίδι 13. 329 endivie.
ἀντίς 266 statt, an der stelle.
ἀπατή μου 299 ich selbst, ego ipsa; masc. ἀπατόςμου, vgl. ἀπόστον.
τὸ ἀπελατίκι 469 und τὸ πελαττίκι 478 ein fester, glatter stab; ein auf den inseln gebräuchliches wort (Schmidt hat πελετίνη keule). sollte sich aus dem franz. *pelé* decorticatus ein gleichbedeutiges ital. *pelato* folgern lassen, so könnte ein daher stammendes neogr. πελάτα, πελαττίκι das bescinte stabilin bei Glicheser sein. die verge pelée erscheint in den altfranz. gedichten so häufig als der weisse, geschälte stab in unsfern rechtsalterthümern. aber im heutigen ital. bezeichnet *pelato* nur glaber = depilatus, kahl.
ἀπλώνω 279 ich strecke aus, reiche.
ἀποκρισάρης 123 bote, gesandter, priester, vgl. πρέσβυς und πρεσβύτερος.
τὸ ἀρμενον und auch ἄρμενον 141 segel; ἀρμενίζω 170 ich segle.

ἢ ἀρτία, ich verstehe nicht 204 ταῖς ἀρτίαις νὰ βάνω, und finde es unter den vielen mit βάζω, βάνω gebildeten phrasen nicht.

ἃς 37. 180. 268 entspringt aus ἄφες, ἄφεσ und verbindet sich mit andern verbis in der bedeutung unseres lafs! zur umschreibung des imperativs oder optativs, z. b. ἃς ἴδωμεν lafs uns sehn (Matth. 27, 49 ἄφες ἴδωμεν); aber auch ἃς εἴναι lafs es sein, ἃς λένε lafs sie sagen; vgl. Corai ἄτακτα 1, 98. 99.

τὸ ἀσκί 290 der schlauch.

ἀτός του 437 er selbst f. αὐτός του, ebenso ἀτός μου ich selbst (ἄτακτα 1, 116), vgl. μοναχός μου, ich allein.

αὐγά 255 eier, von τὸ αὐγόν.

αὔριο 194 morgen frühe.

ἀρέντης herr f. αὐθέντης, ἀφθέντης.

ἀφοίζω 29 ich schäume.

τὸ ἀφτί 335 f. αὐτί, ohr.

τὸ ἄχυρον 15 halm, spreu.

νὰ βαλθῇ 89 von βάζομαι, ich mache mich auf den weg. βαστῶ 132. 300 ich trage, ertrage, halte aus, vermag auszuhalten.

βγῆνε 479 gieng heraus, für εὐγῆνε, ἐβγῆνε von εὐγαίνω, ἐβγαίνω, ἐκβαίνω. gegensatz μπῆνε, gieng hinein.

ἢ βέργα 335 ital. verga, rute.

βιγλίζω 77. 333 ital. veglio, wache, bewache.

βλέπεσαι 152. 243 cave, nimm in acht.

τὸ βόδι 192 βόιδι, rind.

τὸ βόλι 484 βῶλι kugel, ital. biglia, franz. boule, balle.

βουλτά 143 ital. volta.

τὸ βραδύ, βράδυ 18. 200. 265 der abend, vgl. das ital. sera, tarda und unser spät.

βρεθῆ 446 f. εὐρεθῆ inveniatur; βρῆ 92 f. εὗρῃ inveniat; βρίσκεται 167 f. εὐρίσκεται invenitur; μέβρασι 136 f. μὲ εὑρασι me inveniebant; δσάβρονν 88 f. δσὰ εὑρονν, ηῦρονν quotquot invenerint; νάνω f. νὰ εὕρω daſs ich finde. lauter sehr häufige, nur auf den ersten blick fremdlieche formen.

γειά σου 50 f. *νύγεια, νύγίεια*, gewöhnliche begrüßung, dein wolsein!

γέσα 480, scheint druckfehler für *μέσα*, hinein.

γεύομαι 53 ich koste, halte mahlzeit.

τὸ γίδι 191 zicklein, altgr. *αἰγίδιον*.

γλίγωρα 159. 471 eilends, schnell, anderwärts *γλίγορα*,
γλήγωρα, *όγλιγορα*, *όγληγωρα*, *όγλιγωρα* 77; vgl. *γοργά*.

γλυῶ, γλυτώνω 70. 540 befreie, erlöse.

τὸ γογγύλι 14 die rübe.

γονατιστό 439, sonst auch *γονατιστά* knielings.

γοργά 398 schnell, *γοργά*.

γονμένη 301 f. *ἡγονμένη* nonne, abtissin.

γροικῶ 392 intelligo; *γροικῆσε* 43 intellexit; *γροικήσω* 289
intelligam; *γροικῆσετε* 1 intelligetis; gewöhnlich *γρυκῶ,*
γρύκησε, γρυκῆσετε.

γυρέβει 247 sucht, f. *γυρεύει* 44. 457; *γυρεύοντας* 410
quaerens.

δαμάκι 1. 446 ein wenig, bisschen; *ὕπνωσα κεῖ δαμάκι*
paululum ibi dormivit *Ημπέρο*. p. m. 37. dies nicht sehr
übliche und in den wbb. mangelnde wort lautete früher
auch *δαμίν* (*ἄτακτα* 1, 3. 12), wozu sich die verkleine-
rung *δαμάκιν* (daselbst 1, 22. 31) verhält, wie zu *όλι-
γον ὄλιγάκιν, λιγάκι.* Corai (das. 1, 179. 180) findet
es zumal auf Creta und meint es sei aus *οὐδαμός, οὐδα-
μίν*, was ich bezweifle, da es keine verneinung sondern
bloße wenigkeit ausdrückt.

τὸ δάσος 31. 78. *δάσο* 219 das dickicht, der wald.

δεκαπέντε 164, eine zahl, die auch in den volksliedern
überall erscheint.

διαμοιράζομαι 132 distribuo, dispenso.

διγάται 190 f. *όδηγάται* zeigt, weiset.

τὸ δίκιο 518, das recht. ich treffe es in keinem wb., aber
im gedicht auf Maina 272. steht für *δίκιον* wie *συμ-
πάθιο remissio, licentia f. συμπάθιον.*

δίγως ohne 470. 527.

δόλιος 335 arm, elend, vgl. *ἄτακτα* 1, 268.

τὸ δοξάρι 89 der bogen, für *τοξάρι.*

ναὶ δροσιστῆς 52 dich erfrishest, erquickt werdest, von
δροσίζω.

δύκροκος 255 zweidotterig.

τὸ δυσάκιον 484 degen, schwert, slav. *tesati* hauen, schnei-
den, böhm. *tesák* haudegen.

ἔγώματι 103. 105 = *ἔγὼ εἶματι*. *ἔγώμουνται* 104 = *ἔγὼ
ἥμουν, ἥμουνα*, ich war.

ἔδα 97 wolan!

εἰς μιό s. *μιό*.

ἔκπνθον 106 muss heissen: auswendig, memoriter, altgr.
ἀπὸ στόματος. die wbb. bieten es nicht dar.

ἔλα 51. 315. 471 komm!

ἔμπένω 213 für *ἔμπαίνω*, ich gehe hinein.

ἔνδυνω 131 ich nehme ein, erwerbe.

ἔντροπιαστῆκαν 4 confundebantur.

ἔπαψε 417 hörte auf, f. *ἔπανσε* von *παύω*.

ἔπότασε 253 besaß, hatte. *ποτάσει* 16 hat. von *ἀποτάξω*,
ich erlange. vgl. *ἄτακτα* 4, 134.

εὐγαλε 429. 469 f. *ἔβγαλε* von *ἔβγάζω* ich ziehe heraus. *εὐ-
γαλμένος* 372.

εὐγῆκε 276 = *βγῆκε*.

ἡ εὐδία 169 die windstille.

εὐτερούγιασε 282 schlug mit den flügeln; *ἡ φτεροῦγα*, der
flügel.

ἔχασσα 492 ich verlor, von *χάνω*.

τὸ ζαγάρι 78 der spürhund.

ἢ = αἱ 293.

ἥμπορῶ 21. 252 ich kann. richtiger *ἔμπορῶ*. *μπορέσω* 424.

ἥξενῶ 106 ich weiss, verstehe. besser *ἔξενῶ*.

ἥρθα 410 = *ἥλθα*.

ἥσουνε 507. 508 du warst.

ἥτον 136. 169. 184. 259. 333. 470 war. *ἥτονε* 3. vgl. her-
nach *κρίτον*.

θέ 178. 211. 269 = *θέλει*. *θές* 360. 387 f. *θέλεις*.

κακομάζαλος 8. 290 unglücklich, mangelt in den wbb.; etwa
von *μαζός* mutterbrust abzuleiten, der zum unglück aufge-
säugte?

κακορίζοικος 6. 522 wiederum unglücklich, elend, sonst auch **κακοφρίζοικος, κακοφρίζικος** geschrieben, von **φίξα** wurzel, oder **όξιχω** bestimme?

τὸ καλαμάρι 323, ital. *calamaro, calamajo*.

καλορίζοικος 119 glücklich, vgl. **κακορίζοικος**.

καμπόσος 27. 458. 463 aliquantus; **καμπόσον, καμπόσο** 288 aliquantulum, ein wenig. entspringt aus **κάν πόσος, πόσον**, bedeutet also: wenn auch etwas; vgl. **κανείς, καμπία, κανέν** aus **κάν εἰς** u. s. w.

κάνω 203. 271. 451 = **κάμνω**.

κατακαῦμένος 290 verbrannt, versengt, dann überhaupt unglückselig.

ἡ κατάρα 293 der fluch.

κεῖ 143 f. **καὶ ἔκεῖ**.

κιανὲν καὶ 82 für **καὶ ἀνὲν καὶ**, und obgleich, s. oben **ἀνὲν καὶ**.

κιόλα 504 = **καὶ ὅλα**.

κιόνταν 18. 497 = **καὶ ὄνταν** 89.

κλάνω 452 pedo.

κλονᾶτον 272 zitterte, von **κλονῶμαι** = **κλονίζομαι** 67; beide Wörter suchte ich vergebens auf, rathe ihre Bedeutung aber nach dem altgr. **κλονέω** concutio, vgl. hernach **κρίτον**.

κοιλῶ 200 ich rolle hinab.

τὸ κομάσι 213 das dorf, altgr. **κώμη, κομίδιον**.

ἡ κοπανία 494 der schlag, vgl. altgr. **κόπτω**.

τὸ κορίτσι 264 das mädchen.

τὸ κούτελο 494 die stirne.

κουβαλῶ 219 ich schleppe.

τὸ κουκί 248 die bohne.

τὸ κουπί 159 das ruder.

κουρέβω 299 ich scheere, sonst **κουρεύω**.

τὸ κρεμμύδι, κρομμύδι 14. 330 die zwiebel.

τὸ κρίμα 188 das verbrechen. altgr. urtheil, strafe.

κρίτον 447 schlug, stampfte mit den füßen, ohne präsens auf den inseln gebräuchlich. scheint wie **κλονᾶτον*** die dritte

* das augment schwindet in beiden fällen nach dem **καὶ**, vgl. hernach **λιγύοθηκε, λυπήθηκε, μαζοκτήσαν** u. s. w.

pers. imperf. med., also == *ἐκριτο*. die form *κρίτον* gleicht dem *ἡτον* fuit, das auch passive (mediale) flexion hat (*ἥμουν*, *ἥσουν*, *ἡτον*). berührt sich *κρίτον* mit *κρούω*? die wbb. lassen ganz im stich.

κυλέται 456 volvitur, rotatur.

κωλοσύρων 281. 428 ich schleife, schleppen.

τὸ λαγονικόν 86 der hasenhund, ital. leprere, franz. levrier.

ὅ λαιμός 235. 274 der hals, die kehle.

λάμινω 159 ich rudere.

λαμπρά (*ῆμέρα*) ostern. pâques fleuries.

λέσ 348. 478 f. *λέγεις*. *λέσιν* 37 für *λέγουσιν*.

λίγο 51 für *όλιγο*.

λιγύσθηκε 480 fehlt in den wbb., für den sinn aber taugte mehr als eine bedeutung.

ὅ λιμιόνας 154 der hafen, sonst *λιμένας*, *λιμνῶνας*.

ἥ λουμπάρδα 483 die bombe. dem ital. bombarda entspricht *μπουνπάρδα*, jenes aber stimmt zum serb. *lubarada*, vielleicht zu einer türkischen entstellung des ital. worts.

λυπήθηκε 25. *Ἐλυπήθηκε* 305 hatte mitleid, erbarmte sich, von *λυποῦμαι*.

μά 140. 529 aber, das ital. *ma*.

μαγαρίζω 366 besudle.

μαγειρίζω 248 koche f. *μαγειρεύω*.

μαζοκτῆσαν 142 sammelten sich, von *μαζώνω*.

μαζώμενος 217 gesammelt.

μαθεῦτρα 104 schülerin, sonst *μαθήτρα*, *μαθήτρια*, wofür aber 508 erweitert *μαθητίτρια*, was nach dem metrum recht ist.

τὸ μανίκι 470 der stiel, grif, ital. *manico*.

τὸ μανονάλι 310 ein leuchter.

τὸ μαντάτον 40. 392 botschaft, meldung, neuigkeit; nach dem ital. *mandato*.

μακελλεύω 430 schlachte, ital. *macellare*.

τὸ μαροῦλι 13 der lattich. *μαρουλλοφύλλον* 330. 355. 367.

ἥ μανλίστρα 510 die kupplerin.

τὸ μανράδι 199 die schwärze, sonst *ἥ μανράδα*.

τὸ μαχέρι 98 das messer, **μαχαίρι.** bemerkenswerth die vergleichung ὁργίζεται σε σὰν τὸ οὐκόν **μαχέρι,** zürnt auf dich, hast dich wie ein schlechtes (stumpfes) messer.

ἡ μεγαλόσηγμη 301 die feierliche geistliche tracht.

μεθυῶ 434 ich berausche mich. **μεθύστρα** 509 ebria.

μέσα τον λέγει 46. 376 sagt für sich, heimlich (bei seite).

μῆλα 164, sonst **μίλια,** ital. *miglia*, meilen.

μιάζω 301, **μοιάζω** 44 f. **ὅμοιάζω** ich gleiche, scheine (*ἄτακτα* 1, 24).

εἰς μιό 429 auf einmal, sogleich, = **εἰς μιον** (f. **εἰς μίαν**), **ἰσμίο,** **σμίο,** vgl. *ἄτακτα* 2, 247. — **τότες εἰς μιὸ νὰ πέψουν,** **νάρθουσιν ὅλα τὰ θηριά,** dass sie dann sogleich sendeten, dass alle thiere kämen (die thiere besendeten). **τὸ μοιρολόγι** 352. 408 die wehklage.

μοναχός μου 198 für mich allein. **μοναχός του** 438. **μοναχή της** 460.

μόνε γιὰ νὰ 475 bloß um.

μονοτάρον 96 schnell.

μπαλότα 143. 146 ital. *ballotta*.

μπαράκα 253 ital. *baracca*.

μπήκε 480 vgl. *βγῆκε*.

τὸ μπουκοῦνι 195 ital. *bocccone*.

τὸ μπονδογένι 458. **τὸ γένι** ist der bart; ich möchte lesen **μονδογένι,** **μονοτογένι** und an das ital. *mustaccio,* **μονοτάπι** denken, also schnauzbart, schnauze auslegen, denn **μπούστος**, ital. *busto* rumpf, brust, schnürleib taugt nicht hierher. es gibt guten sinn, dass der esel mit der schnauze dem feigen fuchs naht.

οἱ μπούσουνλας 155 ital. *bossolo*, büchse worin die schiffer den magnet haben.

μπρονζίνος 483 ehern, von bronze.

ναθηβάνουν 464 für **ἀναθηβάνουν**, proponant, referant, repreäsentent; geht den wbb. ab, kommt aber mehrmals im *'Ημπέριος* vor: **ἀναθηβάνω** p. 16; **τίς νὰ τ' ἀναθηβάλῃ;** p. 40; **καθὼς τὸ ἀθηβάνω** (l. **ἀναθηβάνω**) p. 18. es scheint mit **βάζω** gebildet und der partikel **νά,** **ἀνά,** doch das folgende **θη** fasse ich nicht.

- νάμαι* 424 = *νὰ εἶμαι*, *ἡμαι*. *νάναι* 41. 372. 414. 481 =
νὰ εἶναι. *νάσαι* 124 = *νὰ εἶσαι* oder *νὰ ἡσαι*.
νάρθοντι 430 = *νὰ ἡρθοντι*, vgl. *ἡρθα*.
νασάνη 27 f. *ἀνασάνη* respiraret, von *ἀνασαινω*.
νάγυοντι 188 f. *νὰ εῦγοντι* absolverentur, von *εὐγαίνω*,
ἔβγαίνω, *ἐκβαίνω* exeo.
νάνω s. oben unter *βρεθῆ*.
νάγη 482 = *νὰ ἔγη*.
ξαγορεύω 206 ich höre beichte, f. *ἔξαγορεύω*.
ξαγορεύομαι 188 ich beichte.
ξελαιμίζω 431 ich schneide aus.
ξεσπίζω 88 ich zerreisse.
ξεστρωνώ 26 ich sattele ab.
ξεφορτώνομαι 189 ich werde entbunden, entlastet.
τὸ ξίδι 367 der essig, für *ξύδι*, *όξύδι*.
ξυλοσοφᾶς 99 scherhaft für *φιλοσοφᾶς*.
ὅμάδι 53, gleichbedeutend dem in derselben zeile stehenden
άντάμα zusammen. 'Ημπ. p. 23 *μάδι*. fehlt bei
Somavera und Schmidt. das bekanntere *μαζί* drückt das-
selbe aus, scheint aber anders entsprungen.
όμνέγω 390 weiß ich nicht anders zu deuten als durch
όμνύω *ἔγω*, schwöre ich. die betheuerung wird durch
das beigefügte pronomen nachdrücklicher.
όμπρος 80. 107. 276. 347 = *ἔμπροσθεν*. andere schreiben
όμπρῶς.
ὅπονται 199 = *ὅπον εἶναι*.
ἡ ὁρδινά 148. 150. 399. 439 ital. *ordine*.
παγένω 199 f. *παγαίνω*, ich gehe.
πάγω 202 f. *ὑπάγω*, ich gehe. desgl. *πάμεν* f. *ὑπάγομεν*
162; *πῆγα* 266. ἂς *πάμε* 37 lasst uns gehn.
παινᾶ 147 f. *ἐπαινᾶ* lobt.
ἡ παπίτσα 215 die ente.
πάρω capiam, rapiam, prehendam von *πέρνω* 217, die phrase
γιὰ νὰ πάρῃ 324. 446 wird gern in den verschluss ge-
bracht, νὰ πάρω 258. gerade so 'Ημπ. p. 13 διὰ
νὰ πάρῃ.
τὸ πατεροῦ 300. 443 das paternoster.

- πελαττίκι vgl. ἀπελαττίκι.
πεντέξη 217 für πέντε ή ἕξη.
πές μου 477 sage mir, häufig in den volksliedern.
πεύτει 456 fällt, f. πέφτει = πίπτει (wie κόφτω = κόπτω).
πέψουν 429 von πέμπω sende.
ὁ ποδότας 144. 146 ital. *pedotto*.
ποσῶς 478. 490, vgl. Lechner zu βατρ. 163.
ποτάζει vgl. ἐπότασε.
πούρη 354. 356 ital. *pur, pure*.
τὸ πουρόν 11 der morgen.
τὸ φαπάνι 330 der rettich, ital. *rapano*.
τὸ ράσον 299 rauhe kutte.
φίγνω 449 werfe, φίπτω.
τὸ φοῦχον 474. 531 das kleid.
σαλίζω 346 speie, geifere.
τὸ σαμάρι 22 der saumsattel, vgl. ital. *somaro* lastthier und das mhd. *soum*.
σαράντα f. τεσσαράκοντα vierzig.
σίγουρον 154 ital. *sicura*.
σίμωνα 278 für σιμώνω, σημώνω nähre mich.
σκαύτη 10 f. σκάπτη, σκάφτη?
σκοτώνω 193. 316 ich töde, eigentlich: versetze ins finstere, blase das licht aus.
σμίγω 184 mische mich unter einen, in eines gesellschaft.
τὸ σπῆτι 253 das haus, verkürzt aus ὁσπῆτιον ital. *ospizio*; ebenso bleibt in unserm *spital* die erste silbe weg.
τὸ στάμενον 131 der pfennig, heller, kleine münze, der gleichen pilgrime einsammeln.
στανέως 134 ungern, wider willen.
στέκω, στέκομαι. ich führe dies bekannte wort hier nur auf um anzumerken, dass nach ihm gern ein zweites verbum ohne die conjunction καὶ gesetzt wird, z. b. στέκει διαλογίζεται 45; στέκει ἀναστενάζει 43; στέκει ἀνατιμώνει 158; ebenso nach βλέπω, z. b. βλέπω περιεργάζομαι 259. Ἡμπ. 29 βλέπει στοχάζει θεωρεῖ und

31 βλέπει θωρεῖ στοχάζεται. Das stimmt zu der gramm. 4, 216. 346. 950 besprochenen auslassung des *und* nach *stuont*, z. b. *stuont er, hónnota* N. Bth. 158; *sta, nitere furca* Rudlieb 4, 93. Natürlich darf wie das *und* auch das *καὶ* andremal ausgedrückt sein: *στέκει καὶ λογαριάζει* 62; *στέκει καὶ διγάται* 190; *στέκεται καὶ παινάτου* 147. Alle solche verba wie *stehn, sehn, sitzen* sind entw. so gedacht, dass ihr begrund einen fortgang oder einen abschluss der handlung ausdrückt (die Slaven unterscheiden förmlich *imperfectiva* und *perfectiva*); in jenem fall liegt die weglassung der conjunction näher, in diesem ihre setzung.

στραβοκαλίζω 345 ich schiele.

συμπάθιο 113 schonung, verzeihung.

σφάκελά σου 156 höhnisch: dir ein schnippchen! ital. *il manicchino a te!*

δ *σφόντιλας* 426 der halswirbel, rückgrat, wenn es für *σφόνδυλος* steht.

τὰ σωθικά 500 die eingeweide, das innerste.

σώσῃ 457, *ἔσωσε* 494 von *σώνω*, hier: ich erreiche, treffe.

σωπένω, σωπαίνω 100 ich schweige, f. *σιωπαίνω*.

ταγήσω 268. 270 für *ταισω*, von *ταιγῶ* ich füttere.

ἡ *τάνα* 161, navis pars interior, ital. *tana*, cajüte, sonst höle, loch, vgl. altfranz. *taniere, tesniere*.

τὸ ταξίδι 161. 368 die schiffahrt. *ταξιδέψω* = *ταξιδεύσω* von *ταξιδεύω, ταξιδέψω* ich schiffe. aus dem begrund *τάξις* ordnung, heerordnung, entfaltete sich bei einem seefahrenden volke der von heerzug, reise, schiffahrt, vgl. Corai ἄπ. 1, 228.

τέτοιος = *τοιοῦτος*.

τὸ τιμόνι 157 steuerruder, ital. *timone*.

τόκουσα 473, eine gebährende, altgr. *τοκήσσα, τοκάς*.

τόνα 492 = *τὸ ἔνα*, das eine.

τὸ τουφέκι 483 die flinte. türkisches wort.

ἡ *τραμοντάνα* 162, ital. *tramontana*.

τριγύρον 59 circa.

τριγυρίζω 78 circumeo.

τζαμποντίζω 345 plaudere, schwätze, dudele, ital. *zampogno*.

τζιλιπουρδῶ 447. 455. 493 calcitro.

τωρά 46. 514 gleich, augenblicklich, ital. *hora*.

φᾶ 28. 30 = φάγη, φᾶμε edamus 38.

τὸ φαρμάκι das gift, πίνω τὸ φαρμάκι 2 ich trinke gift, d. h. leere die schale des unglücks, adversa patior. so in einem distichon bei Fauriel 2, 280 ήξενιτειά σὲ χαιρεταί, κέγω πίνω φαρμάκι.

φορτοῦνα 178 ital. *fortuna di mare*, sturm.

φουρκίζω 374 ich hänge auf, nach dem lat. *furca*.

χειροτονέω 123 ich weihe ein, zum priester, eigentlich strecke die hand aus und wähle.

τὸ χέρι die hand. βάνει ψυχή μου χέρι 97, mein gemüt wallt auf, wird erregt. βάζω χέρι ist sonst: ich lege hand an, beginne. ψυχή μου lässt sich hier nicht für den vocativ nehmen, wie es sonst häufig schmeichelnd gesagt wird.

χοντρός 86. 255. 470 stark, dick, sonst χονδρός.

οὐ χωριάτης 99. 102 grober bauer.

τὸ ψάρι 90 der fisch, sonst auch ψάριον = οὐψάριον, also eigentlich gekochtes, gebratnes. ψαρέβω 139 ich fische.

ψητός 433 gekocht, gebraten.

τὸ ψωμί 167 das brot.

ἡ ὠχρά 162 ital. *ocra*, gelbe ockerfarbe.

S C H L U S S.

So roh, hin und wieder unvollständig das gewebe dieser thierfabel sein mag, zeigt sich doch darin ein fester halt, den man einer guten grundlage beizumessen genöthigt ist. beide begebenheiten, wie fuchs und wolf den esel zur beichte eines leichten vergehens zwingen, um dann ungestrafft über ihn hersallen zu können, und wie der esel durch den vorwand geheimnisvoller begabung seines huß die gegner überlistet, finden sich anderwärts einzeln dargestellt, werden aber hier gefüg zu einem ganzen verbunden. Man dürfte dieses die *pilgerfahrt* der drei thiere benennen. denn gleich anfangs erscheinen wolf und fuchs, den esel zu ihrer reise verlockend, und alles übrige trägt sich auf dem meer in dem nachen zu, den sie deshalb zusammen bestiegen haben. Das auch in den übrigen erzählungen meistentheils sehr gut vorgetragne abhören der dreifachen beichte ist in unserm gedicht offenbar noch eigentlicher motiviert und mit der ganzen art und weise des fabelkreises in einklang gebracht. Es steht den scheinheiligen sündern vortrefflich an, daß sie nach einer heiligen stätte wandern und ihre sünde untergeistlichem gewande bergen, als pilgrime aber nebenbei unrechtmäßiges gut erwerben wollen. Auf mönchthum und kirchliche bräuche wird so lebhaft angespielt wie in den besten abenteuern der Reinhartssage überhaupt. Während in den bisher bekannten fabeln Reinharts pilgrimschaft als eine landreise vorgestellt ist, erfolgt sie hier, für griechische überlieferung sehr passend, zur see $\varepsilonἰς τὸ βούνι$ (199. 297) worunter man sich den heiligen berg der macedonischen halbinsel (Athos, Montesanto) von irgend einer gegenüberliegenden küste aus zu denken hat. ich wäre neugierig darauf, die

sage von einem schwarzen wasser an diesem berge , wenn so das *μαυράδι* 199 zu verstehn ist, anderswoher beigebracht zu finden.

Der fuchs , welcher dem mönch als nonne zur seite steht (ein für die deutsche thierfabel verlorner gegensatz, weil sie keine fohe , nur einen fuhs einführte) schaltet in seine beichte eine hübsche geschichte von der alten armen frau, ihrer henne und ihrem kater ein, die uns meines wissens nirgend außerdem aufbehalten, aber noch durch besondere eigennamen belebt ist, deutlich also auf überlieferung zurückleitet. Die verwünschungen der alten frau geben des fuchses scheinreue den nächsten anlaß.

Die missethat des armen esels wird sonst darin gesetzt, dafs er im hunger ein hälmchen stroh aus dem schuh seines herrn gefressen ; das lattichblatt erhält hier durch den vorwurf, es sei ohne essich genossen worden , eigentlich sündhaftest beziehung.

Auf der seereise selbst sind zuerst das looswerfen über die jedem einzelnen zufallenden verrichtungen, der spott des fuchses, sein traumgesicht und die unmittelbar dadurch herbeigeführte beichte lauter wolangebrachte mittel, die verwicklung zu steigern und den ausgang einzuleiten. Zu rechter zeit ersinnt der esel das vorgeben von seinem huf, und dass der getroffene wolf aus dem nachen ins meer stürzt , aber wieder an ein user getrieben wird und nun mit seinem leidensgefährten da zusammentrifft, erweckt mehr theilnahme als die gewöhnliche erzählung. Selbst dass der esel, der das ganze gedicht eröffnet hat, nach seiner siegreichen that vom schauplatz abtritt, und nur in der stauenden erinnerung seiner feinde forterwähnt wird , scheint eher lobens als tadelns werth. Man erinnert sich dabei an den ausgang im Waltharius , wo nachdem alles völlig entschieden ist, Walther und Hagen im zwiegespräch über das vorgefallne einander beruhigen und erheitern , wie hier der wolf und fuchs. Die erfindung ist sicher alt, so wie die einzelnen wendungen ihrer fragen und antworten es sind. Das *πελατίνη*, das der fuchs am leibe des esels, indem er

ausschlägt, zu erblicken meinte, gleicht dem subligar, dem schermesser, oder dem viae baculus im Reinardus 3, 2299. 2307; das ausziehen und wieder einstecken erinnert mich auch an die einbildung des wolfs, daß der jäger eine blanke rippe aus seinem leibe gezogen und damit gehauen habe (s. CCXVI): so nahe begegnen sich verschiedenartige vorstellungen, die eben darum höchst volksmäsig sein müssen.

Ihre roheit bürgt für einen alten ursprung; auch das im gedicht umständlich (425—434) beschriebene vorhaben des wolfs und fuchses mit dem gemordeten esel scheint auf eine verschollene dem alterthum näher bekannt gewesene überlieferung zu beziehen; jetzt bleibt es uns unklar, es ist, als hätte mit dem leichnam ein feierliches opfer, dem alle thiere beiwohnten, gebracht werden sollen.

Lückenhaft scheint die erzählung nach v. 136, wo man erwartet, daß die thiere erst zusammen in den wald gehn und mittag halten, bevor sie sich auf die meerfahrt begeben; auch hätte wol nach 460 in einigen zeilen berichtet werden können, wohin sich der γάδαρος, welchem nun die neue benennung *Ninos* (538) zukommt, mit dem nachen und den erbeuteten kleidern seiner feinde gewandt habe, woran sich dann jenes schlussgespräch schicklich schliesen möchte.

Der eigennamen des reinhartischen cyclus entbehren hier die thiere; das aber trifft völlig mit dem gebrauch der übrigen dichtungen zusammen, daß wolf und esel *herr* (meist νύρ, zuweilen auch ἀρέντη), der fuchs *frau* (κυνά) angeredet werden*, wolf und fuchs gegenseitig einander συντέκνυσα (gevatterin) und σύντεκνε (gevatter) beilegen. Dieser dem alten Griechenland fremde begrif hatte sich im mittelalter so verbreitet, daß er auch in einzelne handschriften äsopischer fabeln eingetragen wurde**. Auch nicht

* auch in der neugriech. bearbeitung Aesops, die als volksbuch umgeht, heißt der fuchs schon außerhalb der anrede η κυραλουποῦ (fab. 109).

** τὴν αἰτιαρ, γησίν ὁ λέων, ὁ συντέκνυσα, οὐκ ἔργη ὅδε ἔσω. Ἡ ἀλώπηξ φησὶ κ. τ. λ. hat eine goth. hs. in der fabel λέων καὶ ἀλώπηξ

zu übersehn ist, daß die *ἀλονποῦ* schülerin des weisen herrn Löwe heifst, *μαθεῖτρα τοῦ κύρος Λέοντος σοφοῦ* (104. 508). König genannt ist er nicht, auch mußt *Λέοντος* für den genitiv eines eigenamens gelten, sonst würde *λέοντος* stehn; gewöhnliche benennung des thiers ist neugr. *τὸ λεωντάρι, λιοντάρι*.

In welchem theile Griechenlands und zu welcher zeit nun das gedicht entsprungen sei (Ducange wagte es keinem bestimmten verfasser beizulegen, es kann aber recht wol aus dem 16 oder selbst 15 jh. herrühren); so viel scheint mir unbedenklich anzunehmen, daß es aus Italien her übernommen wurde. Nicht die menge italienischer wörter *) sollen dafür zeugen, denn sie sind in die neugriech. sprache überhaupt eingedrungen und in allen erzeugnissen dieser literatur anzutreffen; wol aber entscheidet, außer der meldung lombardischer jagdhunde (86), jene in des fuchses beichte erzählte fabel von ~~der~~ alten und ihren beiden hausthieren, welche ganz italienische namen führen. *Κωβάζα* die henne (254. 281) halte ich nicht zu Copée, Coppa (s. CCXXXVIII), sondern deute es aus dem ital. *covare* brüten, auf den eiern sitzen, und *Περδίτζης*, der name des katers, ist nach *perdice* rebhun gebildet, dessen griech. form *περδίνα* lautet, die katze scheint aber so zu heissen, weil sie rebhüner jagt (*περδίκοπιάστης* 81)**. Dies war also dem dichter durch eine italienische quelle, aus welcher er schöpfte, zugeliefert und vermutlich hat er ihr noch einen guten theil der darstellung und einkleidung zu danken, die frischer und belebter ist, als der gewöhnliche neugriechische stil. So scheint mir z. b. die zweimal (151. 275) angebrachte redensart, daß in großer noth das gebet der mutter (und des vaters) hilfe bringe, eher italienisch als griechisch,

(Cor. 137. Fur. 91). vgl. G. H. Schäfers ausg. Lp. 1820 p. 139 und Ducange col. 1488.

* balotta, baracca, boccone, bossola, calamaro, fortuna, ma, macellare, mandato, manico, novella, opra, ordine, ospizio, podoto, rapano, sigura, tana, timone, verga, zampognare u. a. m.

** vgl. das märchen vom gestiefelten kater.

weil sie sonst irgend einmal in den griech. volksliedern erscheinen würde. Es handelte sich also für unsre untersuchung darum, die italienische grundlage der fabel, wenn sie je gedruckt erschien, in prosa oder versen aufzuweisen. Solche forschungen werden aber mehr als anderswo in der italienischen literatur erschwert, welche, eben weil sie den anforderungen neuer zeit zu sehr genügt, für ihr alterthum sorgloser und unergibiger geworden ist.



87295



LIES s. 13 *z.* 20. *gñ* 14,13. *zocher* 16,11. *ift*
31,22. *fpñh* 48 *v.* 1721. *mite*

DRUCK VON BREITKOPF UND HÄRTEL IN LEIPZIG.

ROTANOX
oczyszczanie
X 2008

KD.2673
nr inw. 3806